

VORARBEITEN ZU EINER MONOGRAPHIE DER NOTACANTHEN.

Von Dr. K. KERTÉSZ.

XXIII—XXXV.¹

(Mit 86 Textfiguren.)

XXIII. Die Gattung Tinda WALK.

Kopf breiter als der Vorderrand des Thorax, im Profile rundlich oder kurz elliptisch, von oben gesehen kurz herzförmig. Augen nackt, beim Männchen auf einer langen Strecke zusammenstossend, beim Weibchen durch die nach unten zu verengte Stirn getrennt; Facetten des Männchens oben gross, vorne und unten klein, ohne eigentlicher Trennungslinie, die des Weibchens gleichgross. Die Stirn des Weibchens in ihrem unteren Teil deutlich vertieft. Ocellenhöcker des Männchens stark erhaben, mit grossen Ocellen, der des Weibchens ziemlich nieder, die Ocellen klein; letztere in gleicher Entfernung von einander. Clypeus zurückweichend, der Länge nach stark vertieft. Fühler ober der Mitte des Profiles entspringend, beim Männchen entschieden kleiner als beim Weibchen; das erste Glied verlängert, etwa zweimal so lang wie das becherförmige zweite; die Geissel besteht aus acht Abschnitten; die ersten sieben, deren Grenzen sehr undeutlich sind, verschmelzen zu einem Complex, den achten Abschnitt bildet eine Lamelle, die sehr dicht und fein, bei den orientalischen Arten etwas länger als bei den äthiopischen behaart ist und an ihrer Spitze ein kurzes Börstchen trägt. Schläfenrand beim Männchen vollständig fehlend, beim Weibchen ausserordentlich stark entwickelt, nach unten zu an Breite abnehmend, bei den äthiopischen Arten nackt, bei den orientalischen fein punktiert und behaart. Hinterkopf, besonders beim Weibchen stark ausgehöhlt.

Thorax viel länger als breit, an der Flügelbasis am breitesten, nach vorne und hinten zu verschmälert, ziemlich flach, sehr dicht und fein ge-

¹ I—XI. (Annal. Mus. Nat. Hung., VI. 1908. p. 321—374. tab. V—VIII.),—XII—XXII. (ibid., VII. 1909. p. 369—397. tab. VIII—IX. et 2 fig.).

körnelt oder fein quergerunzelt, mit kurzer, tomentartiger Behaarung bedeckt. Schildchen mit dem Thoraxrücken in einer Ebene, fast halbkreisförmig, schwach gerandet, mit vier Dornen, die bei den orientalischen Arten entschieden kürzer sind als bei den äthiopischen; die Oberfläche ist ebenso gekörnelt oder gerunzelt und behaart wie der Thorax.

Hinterleib elliptisch, flach, äusserst fein und dicht gekörnelt, die sehr kurze tomentartige Behaarung kaum sichtbar. Die Grenzen der einzelnen Ringe sehr deutlich.

Beine von mässiger Stärke, ohne auffallende Merkmale, sehr schwach behaart.

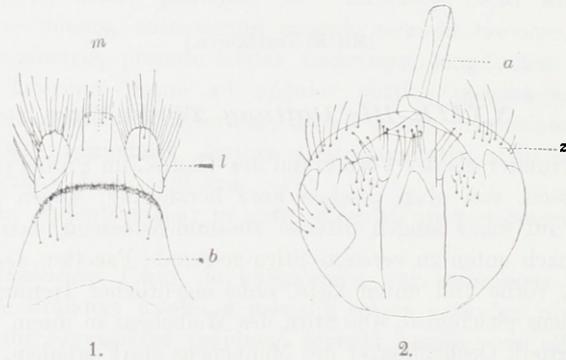


Fig. 1. Die Dorsallamelle des Hypopygiums von *Tinda nigra* Macq. (*pallipes* Btg.).
b Basalteil. l Lateraleil. m Medialteil.

Fig. 2. Die Ventrallamelle des Hypopygiums von *Tinda nigra* Macq. (*pallipes* Btg.).
a Adminiculum. z Zange.

Flügel den Hinterleib überragend, in der Mitte gebrochen und nach aussen gebogen. Die Subcostalis vor ihrer Mündungsstelle sehr schwach; die an ihrem Ursprung gleichfalls sehr schwache Cubitalis steigt bis zur mittleren Discoidalzelle ab, weshalb die Cubitalquerader vollständig fehlt; von diesem Punkt an wird sie aber ausserordentlich dick und mündet vor der Flügelspitze in die Randader. Hinterast der Radialis vorhanden. Der grösste Teil des oberen Astes der Basalgabel der Discordalis anterior und die Basalhälfte der vorderen Discoidalquerader, dem Bruch der Flügel entsprechend, obliteriert. Mittlere Discoidalzelle länger als hoch. Die Hinteräste der Discoidalzelle und der Vorderast der Posticalis geschwungen.

Typus: *Tinda nigra* Macq.

Die Arten dieser Gattung sind einander so ähnlich, dass man bei oberflächlicher Betrachtung geneigt wäre alle für eine zu halten. In der Tat sind auch die Merkmale sehr gering und ich bin nicht sicher, ob die äthiopi-

schen Formen einer, oder, wie ich annehme, drei Arten angehören. Die Untersuchung eines grösseren Materiales, als das mir zur Verfügung stand, würde diese Frage zu einem sicheren Abschluss bringen. Nach den orientalischen Arten zu urteilen, ist der Umriss der Augen im Profile sehr charakteristisch und die Grösse der einzelnen Formen sehr constant.

Eben diese Schwierigkeit in der Bestimmung und Begrenzung der Arten hat mich dazu gewogen, die Beschaffenheit des männlichen Hypopygiums einer Untersuchung zu unterwerfen. Ich tat dies schon auch aus dem Grunde, denn meines Wissens nach, wurde über die Hypopygien der Stratiomyiden gar nichts veröffentlicht.

Ich untersuchte zwei Arten, und zwar *pallipes* BIG. und *vicina* BIG., da ich zwischen beiden keine durchgreifende Merkmale auffinden konnte. Leider lies mich nun auch dieses Unternehmen in Stich, so dass ich die Selbstständigkeit beider bezweifle (*T. pallipes* BIG. halte ich für ein Synonym zu *nigra* MACQ. und *vicina* BIG. zu *Cormasa* WALK.) Was meine diesbezüglichen Untersuchungen anbetrifft, will ich an diesem Orte nur ganz kurz mitteilen, dass das Hypopyg aus zwei Lamellen gebildet wird, von der Dorsal- und Ventrallamelle. Die Dorsallamelle zerfällt in den Basalteil, den Medialteil und in die zwei, neben dem Medialteil liegenden Lateralteile. An der Ventrallamelle ist die Zange und das Adminiculum zu unterscheiden.

Soweit ich aus den Präparaten, die ich bis jetzt untersucht habe, schliessen kann, zeigt die Dorsallamelle keine grossen Unterschiede in den einzelnen Gattungen, unsomehr werden wir gute Merkmale in der Form und Beschaffenheit der Zange und des Adminiculum finden.

Bestimmungstabelle der Arten.

- 1 (6). Arten der äthiopischen Region. Stirne der Weibchen sehr spärlich, kurz und dunkel behaart. Schläfenrand glatt, nicht punktiert, ohne Spur von Härchen.
- 2 (3). Grosse Art von 9·5 mm. Länge. Die mittleren Dornen des Schildchens von einander entfernt stehend, die Entfernung zwischen ihnen ist doppelt so gross als diejenige zwischen ihnen und den Seitendornen. *T. maxima* n. sp.
- 3 (2). Kleinere Arten. Die Dornen des Schildchens in ziemlich gleicher Entfernung von einander.
- 4 (5). Länge 7·5—8·5 mm. *T. nigra* MACQ.
- 5 (4). Länge 6·5 mm. *T. Cormasa* WALK.
- 6 (1). Arten der orientalischen Region. Stirne der Weibchen ziemlich lang, dicht und weiss behaart. Schläfenrand punktiert, mit feinen Härchen.
- 7 (8). Schlanke Art von höchstens 6·5 mm. Länge. Beine ganz gelb. Augen kurz elliptisch. *T. javana* MACQ.

- 8 (7). Plumper gebaute Art von mindestens 7 mm. Länge. Schenkel der hinteren Beine gebräunt. Augen rundlich. *T. indica* WALK.

Tinda acanthinoidea JAENN. ist gleich *javana* MACQ., was ich nach der Untersuchung der Type sicher feststellen konnte.

Tinda angusta WALK. steht sehr nahe zu *javana* MACQ., wenn sie mit ihr nicht identisch ist. Die Augen der Type (σ) sind im Umriss mehr rundlich. Ich konnte mir über diese Art kein sicheres Urteil verschaffen.

Tinda bispinosa THOMS. ist der Beschreibung nach ein sicheres Synonym zu *indica* WALK.

Tinda modifera WALK. halte ich nach Untersuchung der Type ganz sicher für *javana* MACQ.

Tinda pallipes BIG. halte ich nach den typischen Exemplaren für *nigra* MACQ.

Tinda vicina BIG. betrachte ich für synonym mit *Cormasa* WALK.

Beschreibung der Arten.

Tinda maxima n. sp. ♀. Fig. 3.

Kopf im Profil wie Fig. 3. Stirne glänzend schwarz, wie poliert, gegen die Mittellinie zu etwas vertieft, in der Höhe der vorderen Ocelle $\frac{1}{4}$ der Kopfbreite einnehmend (20:80), am unteren Teil entschieden schmaler (15:80). Am niederen Ocellenhöcker beginnt in der Mittellinie der Stirn eine sanfte, flache Erhabenheit, die allmählich schmaler wird und in eine lange feine Spitze auslaufend bis zu der vertieften Stelle der Stirne reicht. Die Seiten der Stirn sind auf der inneren Hälfte mit feinen braunen Härchen besetzt. Ober den Fühlern zwei eng neben einander liegende silberweisse Tomentflecke. Die beiden Basalglieder der Fühler hellbraun, die Geißel dunkelbraun, die Endlamelle schwarzbraun. Die Endlamelle mehr als doppelt so lang als die übrigen Geißelglieder zusammen (42:18). Unter Gesicht schwarz, weiss bestäubt, braun behaart. Rüssel braun, die lange Behaarung gleichfalls braun. Der Schläfenrand oben neben dem Scheitel halb so breit wie die Stirn vor dem ersten Punktauge, nackt. Hinterkopf kurz schwarz behaart.

Thoraxrücken schwarz, matt, die Schulterbeulen und die feine Linie bis zur Flügelwurzel dunkel rötlichbraun. Die kurze Behaarung liegt der Quere nach, weshalb sich die Härchen in der Mitte des Thoraxrückens treffen. Dadurch wird dort eine deutliche Längslinie sichtbar. Pleuren in der Mesopleuralvertiefung glatt, glänzendschwarz, nackt, die übrigen Teile matt, die Behaarung besonders an der Unterseite sehr dicht, weisslich. Schildchen von der Beschaffenheit des Thoraxrückens, schwarz, der Hinter-

rand und die Dörnchen, deren mittlere von einander doppelt so weit entfernt sind als von den seitlichen, rötlichbraun.

Hinterleib schwarz, matt, sehr fein und dicht gekörnelt; die sehr kurze Behaarung der Tergite schwärzlichbraun, am fünften Tergit ist sie aber entschieden länger, die der Sternite dichter, länger, gelblich.

Beine rötlichgelb, an den Vorderbeinen die vier letzten Tarsenglieder, an den hinteren nur das letzte Glied gebräunt.

Flügel bräunlich tingiert, die starken Adern dunkelbraun, Stigma gelbbraun, der grösste Teil der Randzelle, die Basis und Spitze, sowie der obere Teil der Cubitalzelle braun. Der Stiel der Schwinger hellbraun, der Knopf schwarzbraun.

Körperlänge: 9·5 mm; Flügellänge: 6 mm.

Ein Weibchen aus Kamerun.

Tinda nigra Macq. ♂ ♀. Fig. 1, 2, 5, 8.

Syn. *Biastes pallipes* Br.

Gleicht in den meisten Merkmalen der vorigen Art, ist aber kleiner. Kopf im Profile wie Fig. 5 (♂) und 8 (♀). Untergesicht schwarz, weiss bestäubt, mit abstehenden schwarzen Härchen unter den Fühlern. Beim Weibchen verhält sich die Stirnbreite vor der vorderen Ocelle zur Kopfbreite wie 14:41 und die grösste Stirnbreite zur kleinsten wie 14:5. Die Erhabenheit vor dem Ocellenhöcker ist beim Weibchen nicht so gut ausgeprägt als bei der vorigen Art, sie erhebt sich kaum über die Stirnoberfläche. Die Lamelle der Fühler etwa doppelt so lang wie die übrigen Glieder der Geissel zusammen (♂ 23:9, ♀ 20:10). Die Behaarung des Thoraxrückens ist beim Männchen braun, beim Weibchen gelblich. Die gelben Dornen des Schildchens stehen in ziemlich gleicher Entfernung von einander. Vordertarsen braun, an den Hinterbeinen meist die zwei letzten Tarsenglieder auch von dieser Farbe.

Körperlänge: 7·5—8·5 mm; Flügellänge 4·7—6 mm.

Es lagen mir mehrere Männchen und ein Weibchen aus Fernando Poo, sowie die Typen (2♂, 1♀) BIGOTS von *Biastes pallipes* vor.

Tinda Cormasa WALK. ♂ ♀. Fig. 6, 9.

Syn. *Biastes vicinus* Br.

Kopf im Profile wie Fig. 6 (♂) und 9 (♀).

Der ganze Unterschied, den ich zwischen dieser und der vorigen Art finde, ist ausser der Grösse der, dass die Vertiefung auf der unteren Hälfte der Stirn des Weibchens etwas ausgedehnter ist, indem sie sich fast bis zur

Mitte der Stirn erstreckt, ausserdem, dass die Lamelle der Fühler beim Männchen relativ kürzer ist. (15:7). Die Geissel fehlt leider dem einzigen Weibchen.

Körperlänge: 6—6·5 mm; Flügellänge 4·5—4·8 mm.

Ich habe sowohl die Type WALKERS im British Museum, als die

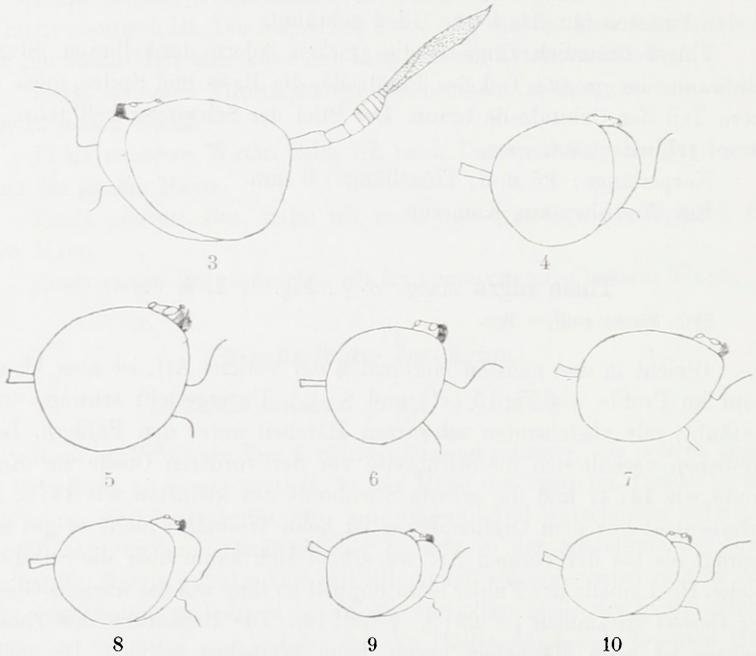


Fig. 3. Kopf des Weibchens von *Tinda maxima* n. sp. Fig. 4. Kopf des Weibchens von *Tinda indica* WALK. Fig. 5. Kopf des Männchens von *Tinda nigra* MACQ. Fig. 6. Kopf des Männchens von *Tinda Cormasa* WALK. Fig. 7. Kopf des Männchens von *Tinda javana* MACQ. Fig. 8. Kopf des Weibchens von *Tinda nigra* MACQ. Fig. 9. Kopf des Weibchens von *Tinda Cormasa* WALK. Fig. 10. Kopf des Weibchens von *Tinda javana* MACQ.

Typen BIGOTS (4♂, 1♀), die mir Herr COLLIN zur Untersuchung gütigst überlassen hat, gesehen; leider konnte ich nicht beide mit einander vergleichen. Nach meinen Notizen glaube ich mich aber nicht zu irren, wenn ich die BIGOTSsche Art zur WALKERSchen als Synonym ziehe. Sowohl WALKERS, wie BIGOTS Exemplare stammen aus Sierra Leone.

Die Figuren 6 und 9 sind nach BIGOTS Typen gezeichnet worden.

Tinda javana MACQ. ♂ ♀. Fig. 7, 10.Syn. *Elasma acanthinoidea* JAENN.*Tinda modijera* WALK.

Kopf im Profile wie Fig. 7 (♂) und 10 (♀).

Augen länger als hoch. Stirn des Weibchens schwarz, dicht punktiert, nur vor dem Ocellenhöcker eine dreieckige glatte Stelle; Behaarung fein, dicht, weiss. Die Stirnbreite verhält sich zur Kopfbreite vor der vorderen Ocelle wie 13:54, an der schmälersten Stelle wie 5:54. Die Vertiefung auf dem unteren Teil der Stirn klein, glatt und nackt. Schläfenrand zerstreut punktiert, fein weiss behaart, von oben gesehen so breit wie die halbe Stirnbreite auf der breitesten Stelle. Die Lamelle der Geissel beim Weibchen fast dreimal (31:11), beim Männchen fast sechsmal (35:6) so lang wie der Complex.

Die Behaarung des Thoraxrückens gelblich (♂) oder weisslich (♀), dicht und kurz, gegen die Mittellinie zu haltend, beim Weibchen, besonders vor dem Schildchen, dichter; die Behaarung ist nur dann gut sichtbar, wenn man den Thoraxrücken von der Seite her betrachtet. Schildchen mit gelbem Hinterrand und kleinen gelben Dornen. Pleuren, Hinterleib, Flügel wie bei den vorigen Arten. Beine ganz gelb. Schwinger braun.

Körperlänge: 6—6·5 mm; Flügellänge: 4·8—5·1 mm.

Ich sah 3 Männchen aus Java und ein Weibchen aus Colombo.

Tinda indica WALK. ♀. Fig. 4.Syn. *Phyllophora bispinosa* THOMS.

Die Identität meiner Exemplare mit der WALKERSCHEN Art habe ich durch Vergleich mit der Type festgestellt.

Kopf des Weibchens im Profile wie Fig. 4.

Gleicht im allgemeinen der vorigen Art, jedoch entschieden plumper und etwas grösser.

Kopf rundlich, annähernd so lang wie hoch. Von der vor der vorderen Ocelle liegenden glatten Stelle der Stirn beginnt eine schmale feine Leiste, die bis in die Vertiefung am vorderen Teil der Stirn hineinreicht. Von oben gesehen ist der Schläfenrand schmäler als die halbe Breite der Stirn vor den Ocellen. Die Lamelle der Geissel mehr als doppelt so lang als der Complex (35:15).

Die Behaarung des Thoraxrückens ist gelb, spärlicher, kürzer und mehr anliegend als bei der vorigen Art.

Das zweite, dritte und vierte Tarsenglied der Vorderbeine auf der Oberseite und die Schenkel der hinteren Beine in grosser Ausdehnung braun.

Körperlänge: 7—7·5 mm; Flügellänge: 5—5·2 mm.

Von dieser Art liegen mir nur Weibchen vor, und zwar aus Java und Malacca.

XIV. Über die Gattung *Artemita* WALK. sens. lat.

Die Gattung *Artemita* enthält in dem Sinne, wie ich sie noch in meinem Catalogus Dipteriorum aufführte, viel Heterogenes. Dies bemerkte schon ENDERLEIN, weshalb er in seiner vor kurzem erschienenen Arbeit (Zoolog. Anzeiger, XLIII. 1914. p. 303—306) die Arten in drei Gattungen einzuteilen versuchte. Dieser Versuch ist ihm aber nur teilweise gelungen. Die Charaktere, welche er für die von ihm gegründeten Gattungen aufführt, sind für diesen Zweck nicht alle brauchbar. So finden wir von behaarten bis zu nackten Augen alle Übergänge; das zehnte Glied der Fühler (das achte der Geißel) ist fast bei jeder Art von anderer Bildung. Dabei ist das Interpretieren der Gattungen auch nicht ganz richtig.

Meiner Ansicht nach finden wir ein gutes Merkmal zur Trennung der Arten in der Bildung des Thorax und des Schildchens und in dem Ursprung des Vorderastes der Radialis. Die Beschaffenheit der Fühler kann als Gattungscharakter nur in gewisser Hinsicht gelten. Auch die Zeichnung des Thorax und des Hinterleibes, sowie die Behaarung oder Nacktheit des unteren Teiles der Stirn liefert ganz gute Merkmale.

Nach diesen Merkmalen können wir die Arten leicht in zwei Hauptgruppen teilen. Von beiden ist aber *Artemita pulchripennis* BRAT. wegen der ganz verschieden gebauten Fühler und des abweichenden Geäders auszuschliessen.

In die erste Hauptgruppe gehören diejenigen Arten, die einen stark verlängerten, nach vorne hin auffallend verschmälerten, oben ziemlich flachen Thorax besitzen, bei denen das Schildchen flach ist und mit der Längsachse des Thorax in derselben Ebene liegt. Diese Gruppe kann nach der Beschaffenheit der Fühler und auf den ersten Blick auch schon nach der Körperfarbe und der Behaarung wieder geteilt werden.

In die zweite Hauptgruppe gehören diejenigen Arten, bei denen der Thorax, wenn auch nach vorne hin verschmälert, doch nie stark verlängert ist. Der Thoraxrücken ist mehr weniger gewölbt, das Schildchen convex, so dass an der Grenze beider immer eine ziemlich tiefe Einkerbung entsteht.

In der ersten Hauptgruppe zeigen die Fühler zwei Typen. Die nicht metallischen Arten (*longa* WIED. und *elongata* WIED.) besitzen Fühler, bei denen die acht Geißelglieder schon bei geringerer Vergrößerung deutlich sichtbar sind und von denen sechs mit Sinnesgrübchen versehen sind;

ausserdem ist das achte Geisselglied lang und breit. Die in die zweite Abteilung gehörende metallisch blaue Art hat scheinbar eine nur aus fünf Gliedern zusammengesetzte Geissel (das 4—7. Glied stark verkürzt, bei geringerer Vergrössung als ein Glied erscheinend), und nur die ersten drei Geisselglieder sind mit Sinnesgrübchen versehen.

Die Arten der zweiten Gruppe sind auch in zwei Abteilungen zu teilen. In der ersten sind die fünf ersten Basalglieder der Geissel mit Sinnesgrübchen besetzt (hierher gehören die Arten der orientalischen Region), in der zweiten nur drei (neotropische Arten). Die zweite Abteilung kann nach anderen Merkmalen wieder geteilt werden. Bei einer Art finden wir den Vorderast der Radialis zur Discoidalquerader interstitial und der Thoraxrücken trägt nur vier Längsstriemen, bei den übrigen Arten ist der Vorderast der Radialis zur Discoidalquerader distal und die Zeichnung des Thorax zeigt bei den Weibchen zwei constante Typen; sie ist zwar auch bei den Männchen vorhanden, tritt aber durch die viel dichtere Behaarung etwas zurück. Diese typischen Zeichnungen zeigt Fig. 29 und 30; ihre Beschreibung gebe ich in der Gattungsdiagnose von *Artemita* WALK. Ausserdem finden wir bei den Arten der orientalischen Region am unteren Teil der Stirn eine Stelle, die immer mit aufrechtstehenden schwarzen Härchen bedeckt ist, während sie bei den Arten der neotropischen Region immer nackt bleibt. Die Grundfarbe des Thorax und des Hinterleibes der orientalischen Arten ist purpurbau oder violett, die der neotropischen schwarz (bei nicht ausgefärbten Exemplaren der Hinterleib und die Beine in grösserer oder minderer Ausdehnung bräunlichrot).

Überlegen wir nun, welche Namen wir von den vorhandenen für die von mir proponierten Gattungen anwenden können.

Acanthina WIED. ist präoccupiert und kann deshalb nicht in Betracht kommen.

Acanthinomyia HUNTER ist errichtet worden, weil *Acanthina* WIED. präoccupiert war. Der Name muss als vollständig berechtigt erhalten werden und ist anzuwenden für die nicht metallischen Arten meiner ersten Hauptgruppe, d. h. für *longa* WIED. und *elongata* WIED.

Acanthina MACQ. ist ein lapsus calami statt *Acanthina* und fällt weg.

Artemita WALK. Typus *A. Halala* WALK. = *hieroglyphica* WIED. Dieser Name ist anzuwenden für die Arten der neotropischen Region, die ich in die zweite Hauptgruppe einreihe. Die Gattung ist gleichbedeutend mit *Pseptomma* END.

Artemita END. für die Arten *longa* WIED. und *elongata* WIED. (gleich meiner ersten Hauptgruppe: nicht metallische Arten), ist falsch interpretiert und muss fallen.

Pseptomma END., für die Arten mit nackten Augen, kann in diesem

Sinne nicht aufrecht erhalten werden; sie ist gleichbedeutend mit *Artemita* WALK. sens. str.

Cibotogaster END. kann für die Arten der orientalischen Region gelten, aber nicht auf Grund der Form des zehnten Fühlergliedes, sondern nur wegen der vollständig verschmolzenen Tergite 2, 3 und 4. Ausserdem unterscheiden sie sich von den neotropischen Arten auf den ersten Blick durch ihre blaue Körperfärbung, durch die Bildung der Geissel, Behaarung der Stirn und die grösstenteils dunkel gefärbten Flügel.

Bezüglich der Arten will ich auch einige Bemerkungen machen.

Amenides WALK. ist eine gute Art und gehört in die Gattung *Artemita* WALK.

argentea BRUN. ist gleich *argentihirta* BRUN.

argentea OST.-SACK. ist eine wohl begründete Art und gehört zu *Artemita* WALK.

argentihirta BRUN. Es ist der geänderte Namen von *argentea* BRUN. (*nec* OST.-SACK.) Ich bin überzeugt, dass die Art in keine der hier besprochenen Gattungen, ja nicht einmal in diesen Formenkreis gehört.

aurata BIG. ist = *aurata* MACQ.

aurata MACQ. ist eine leicht kenntliche gute Art der Gattung *Artemita* WALK.

aureostriata END. halte ich für *convexa* WALK.

auricollis BRUN. halte ich für eine gute Art der Gattung *Cibotogaster* END., glaube aber, dass BRUNETTI Exemplare von zwei Arten vorlagen, die er nicht richtig auseinander halten konnte.

azurea GERST. ist eine selbstständige Art und gehört zu *Cibotogaster* END. WALKERS Art: *obesa* ist mit ihr nicht gleichbedeutend und muss aufrecht erhalten werden. ENDERLEINS *azurea* halte ich für eine neue Art.

Belardii GIGL.-TOS kenne ich nicht. Nach der Beschreibung glaube ich sie in die Gattung *Artemita* WALK. einreihen zu müssen.

convexa WALK. gehört in die Gattung *Artemita* WALK. Die Type ist nicht ganz gut erhalten. *Porcata* WALK. und *aureostriata* END. sind als Synonyme dieser Art zu betrachten.

elongata WIED. gehört in die Gattung *Acanthinomyia* HUNT.

Halala WALK. ist sicher synonym zu *hieroglyphica* WIED.

inornata WILL. gehört höchst wahrscheinlich in die Gattung *Artemita* WALK.

longa WIED. gehört in die Gattung *Acanthinomyia* HUNT.

longicornis WALK. ist hier ganz auszuscheiden, indem sie zur Gattung *Cyphomyia* gehört.

marmorata GERST. halte ich für gleichbedeutend mit *hieroglyphica* WIED.

nana BELL. ist wahrscheinlich der Gattung *Neoacanthina* einzufügen.

obesa WALK. ist eine selbstständige Art, nicht synonym zu *azurea* GERST., und gehört in die Gattung *Cibotogaster* END.

ornata MACQ. halte ich für synonym mit *hieroglyphica* WIED.

plana WALK. ist von diesem Formenkreis ganz auszuschliessen. Ich konnte die Type im British Museum nicht auffinden, aber die Worte in WALKERS Beschreibung: «scutellum dentibus duabus» und «abdomen fere planum» begründen diese Auffassung vollständig.

podex-argenteus END. ist in die Gattung *Artemita* WALK. einzureichen und ist mit *hieroglyphica* WIED. äusserst nahe verwandt.

porcata WALK. gehört in die Gattung *Artemita* WALK. und ist ein Synonym zu *convexa* WALK.

pulchripennis BRAU. Für diese Art stelle ich die neue Gattung *Spaniomyia* auf.

varia WALK. wurde als *Clitellaria* beschrieben und ist in meinem Catalogus Dipteriorum III. pag. 21 unter *Adoxomyia* aufgeführt. Nach dem typischen Exemplar konnte ich feststellen, dass wir es mit einer guten Art der Gattung *Cibotogaster* zu tun haben.

In die Bestimmungstabelle habe ich nur diejenigen Arten aufgenommen, die mir während der Ausarbeitung der kleinen Abhandlung vorlagen.

Bestimmungstabelle der Gattungen und Arten.

1 (2). Das letzte Glied der Geissel eine an der Basis verdickte Borste bildend. Discoidalquerader gänzlich fehlend.

Spaniomyia n. g. *pulchripennis* BRAU.

2 (1). Das letzte Glied der Geissel lamellenartig. Discoidalquerader deutlich vorhanden.

3 (8). Thoraxrücken ziemlich flach, das ebenfalls flache Schildchen mit dem Thoraxrücken in derselben Ebene, daher an der Grenze beider, von der Seite gesehen, keine Einkerbung sichtbar.

4 (5). Metallisch blaue oder grünliche Art. Augen nackt. Basalhälfte der Flügel verdunkelt, Spitzenhälfte klar. Nur drei Basalglieder der Fühlergeissel mit Sinnesgrübchen. . . . *Proegnemomyia* n. g. *metallica* n. sp.

5 (4). Nicht metallische Arten. Augen behaart. Flügel an der Basis und Spitzenhälfte verdunkelt, mit einer deutlichen hellen Querbinde auf der Flügelmitte. Sechs Basalglieder der Geissel mit Sinnesgrübchen

Acanthinomyia HUNT.

6 (7). Cubitalzelle und Basis der vorderen Radialzelle hell.

Acanthinomyia elongata WIED.

7 (6). Cubital- und vordere Radialzelle gebräunt. *Acanthinomyia longa* WIED.

- 8 (3). Thoraxrücken gewölbt, das convexe Schildchen mehr weniger aufgerichtet, daher an der Grenze beider, von der Seite gesehen, eine deutliche Einkerbung sichtbar.
- 9 (10). Vorderast der Radialis interstitial der Discoidalquerader. Thoraxrücken mit vier gerade verlaufenden Längstriemen.
Neocanthina n. g. *fasciata* n. sp.
- 10 (9). Vorderast der Radialis deutlich distal der Discoidalquerader.
- 11 (26). Blau gefärbte Arten. Fünf Basalglieder der Fühlergeißel mit Sinnesgrübchen. Die Grenzen zwischen dem 2., 3. und 4. Tergit fast vollkommen verschwunden. Der unterste Teil der Stirn (über der Schnauze) mit abstehenden schwarzen Härchen. Thorax gekörnelt. Arten der orientalischen Region. *Cibotogaster* END
- 12 (23). Männchen.
- 13 (14). Schläfenrand stark entwickelt, etwa so breit wie die Fühler, gelb.
Cibotogaster varia WALK. ♂.
- 14 (13). Schläfenrand sehr schwach entwickelt, nur als ein äusserst schmaler schwarzer Saum vorhanden.
- 15 (18). Vorderrand des Thorax ohne goldgelbe Behaarung.
- 16 (17). Mittelstrieme des Thoraxrückens komplett, d. h. die silberweisse Behaarung in der Mittellinie der Länge nach vollständig geteilt.
Cibotogaster obesa WALK. ♂.
- 17 (16). Mittelstrieme des Thoraxrückens völlig fehlend, d. h. die silberweisse Behaarung der beiden Seiten in der Mittellinie des Thoraxrückens zusammenfliessend. *Cibotogaster Enderleini* n. sp. ♂.
- 18 (15). Vorderrand des Thorax mit goldgelber Behaarung.
- 19 (20). Flügel ziemlich gleichmässig rauchbraun, der Vorderrand dunkler.
Cibotogaster fumipennis n. sp. ♂.
- 20 (19). Flügelvorderrand und Flügelspitze rauchbraun, mittlere Discoidalzelle ziemlich ausgedehnt oder ganz hyalin.
- 21 (22). Mittlere Discoidalzelle ganz hyalin. . . . *Cibotogaster azurea* GERST. ♂.
- 22 (21). Oberer Teil der Discoidalzelle gebräunt. *Cibotogaster auricollis* BRUN. ♂.
- 23 (12). Weibchen.
- 24 (25). Mittelstrieme des Thoraxrückens komplett, d. h. die silberweisse Behaarung in der Mittellinie der Länge nach vollkommen geteilt; der hintere Teil der Basalhälfte der Flügel ziemlich gleichmässig gebräunt.
Cibotogaster fumipennis n. sp. ♀.
- 25 (24). Mittelstrieme des Thoraxrückens nicht komplett, d. h. die silberweisse Behaarung der beiden Seiten in der Mittellinie des Thoraxrückens zusammenfliessend. *Cibotogaster auricollis* BRUN. ♀.
- 26 (11). Überwiegend schwarz gefärbte Arten. Nur drei Basalglieder der Fühlergeißel mit Sinnesgrübchen. Die Grenzen zwischen dem 2., 3. und 4. Tergit deutlich. Der untere Teil der Stirn (über der Schnauze) nackt. Thorax punktiert. Arten der neotropischen Region. . . . *Artemita* WALK.
- 27 (34). Augen fast ganz nackt.

- 28 (31). Männchen. Behaarung des Thoraxrückens silberweiss.
- 29 (30). Die silberweisse Behaarung bedeckt den ganzen Thoraxrücken, nur hinter der Quernaht über der Flügelwurzel ist noch ein dreieckiger Fleck von der schwarzen Grundfarbe sichtbar, der an der Type mit bräunlichen Haaren bedeckt ist. *Artemita argentea* Ostr.-Sack. ♂.
- 30 (29). Die silberweisse Behaarung des Thoraxrückens lässt von der schwarzen Grundfarbe folgende Stellen frei: eine kurze Mittelstrieme am Vorder- rand, einen kleinen Fleck hinter den Schultern, eine schmale Querbinde zwischen den Schultern und der Flügelbasis, die oben die Mittellinie des Thoraxrückens nicht erreicht und eine dreieckige Stelle, deren oberer Winkel auch nicht bis zur Mittellinie des Thoraxrückens reicht. *Artemita aurata* Macq. ♂.
- 31 (28). Weibchen. Die längere (die Zeichnung hervorrufende) Behaarung des Thoraxrückens goldgelb.
- 32 (33). Die mittleren Dornen des Schildchens nur $\frac{1}{4}$ so lang wie dieses. Augen nackt. Die längere Behaarung der Tergite goldgelb. *Artemita aurata* Macq. ♀.
- 33 (32). Die mittleren Dornen des Schildchens von dessen halber Länge. Augen kurz pubesciert. Die längere Behaarung der Tergite silberweiss. *Artemita convexa* Walk. ♀.¹
- 34 (27). Augen pubesciert oder deutlich behaart.
- 35 (38). Männchen.
- 36 (37). Grundbehaarung des Thoraxrückens schwarz. Flügel nur am Vorder- rand, vom Stigma an gebräunt. *Artemita Amenides* Walk. ♂.
- 37 (36). Grundbehaarung des Thoraxrückens bronzefarbig. Flügel mit dunkler Querbinde, Vorderrand nur von der hinteren Radialzelle an gebräunt. *Artemita bicolor* n. sp. ♂.
- 38 (35). Weibchen. Die längere (die Zeichnung hervorrufende) Behaarung des Thoraxrückens messing- oder goldgelb.
- 39 (40). Flügel hyalin, nur die Spitze sehr schwach gebräunt. Das Stigma und das Ende der Mediastinalzelle braun. *Artemita convexa* Walk. ♀.
- 40 (39). Die braune Farbe der Flügel nicht nur auf die angegebenen Stellen be- schränkt.
- 41 (44). Flügelvorderrand an der Spitzenhälfte dunkel gefärbt; vordere Radial- zelle immer dunkel; an den Flügeln keine Querbinde.
- 42 (43). Die schwarze Mittelstrieme des Thoraxrückens wird nach hinten zu allmählich schmaler und erreicht nicht das Schildchen. Die Bräunung auf der Flügelspitze nur eben angedeutet. *Artemita Amenides* Walk. ♀.
- 43 (42). Die schwarze Mittelstrieme des Thoraxrückens wird nach hinten all- mählich breiter und erreicht das Schildchen. Die Bräunung der Flügel- spitze sehr deutlich und reicht bis zur vorderen Radialzelle. *Artemita peruviana* n. sp. ♀.

¹ Wegen den kurz pubescierten Augen auch in dieser Gruppe aufgeführt.

- 44 (41). Flügelvorderrand nur von der hinteren Radialzelle an dunkel gefärbt; vordere Radialzelle ganz oder grösstenteils hell; eine fleckenartige, abgekürzte Querbinde unter dem Stigma und eine gleichfalls abgekürzte hinter der vorderen Radialzelle, die mit dem braunen Saum des Flügelvorderrandes in Verbindung steht.
- 45 (46). Die Mittelstrieme des Thoraxrückens wird von ziemlich langer fuchsroter Behaarung gebildet *Artemita bicolor* n. sp. ♀.
- 46 (45). Die Mittelstrieme des Thoraxrückens schwarz.
- 47 (48). Die längere Behaarung des Hinterleibes und des Schildchens goldgelb. *Artemita hieroglyphica* WIED. ♀.
- 48 (47). Die längere Behaarung des Hinterleibes und des Schildchens silberweiss. *Artemita podex-argenteus* END. ♀.

Spaniomyia n. g.

Nur das weibliche Geschlecht bekannt.

Augen dicht kurz behaart. Stirn etwas weniger als den $\frac{1}{6}$ Teil der kopfbreite einnehmend (38:6), parallelrandig, im oberen Teil ziemlich flach, mit zwei nur sehr seichten Längsfurchen, im unteren Drittel mit einem halbkugeligem Vorsprung, an dessen Basis eine sanfte Vertiefung

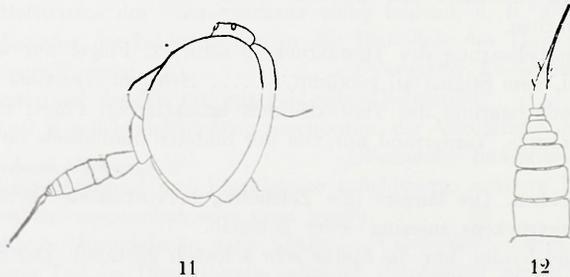


Fig. 11. *Spaniomyia pulchripennis* BRAU. ♀. Kopf im Profile.

Fig. 12. Die Geissel derselben Art.

und an dessen Vorderseite drei feine Furchen sichtbar sind. Schnauze sehr schwach entwickelt, kürzer als das erste Fühlerglied. Untergesicht etwas zurückweichend, Mundöffnung gross. Fühler im Profil unterhalb der Kopf-Mitte eingefügt; die beiden ersten Fühlerglieder kurz, das erste kaum länger als das zweite; die Geissel (Fig. 12) bildet einen spindelförmigen Complex; das Endglied ist borstenförmig, an der Basis etwas verdickt und mit einigen Härchen besetzt, etwas kürzer als die übrigen Glieder der Geissel zusammen. Ocellenhöcker gut entwickelt, jedoch wenig erhaben. Schläfenrand von $\frac{1}{3}$ der Stirnbreite. Hinterkopf ziemlich flach, nur wenig concav, spärlich behaart.

Thoraxrücken flach gewölbt, anliegend dicht kurz tomentartig behaart, an den Pleuren sind die Härchen etwas kürzer und spärlicher. Das Schildchen bildet mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von etwa 20° , es ist schwach gewölbt, deutlich gerandet und ist mit vier langen Dornen bewehrt, die etwa halb so lang sind wie das Schildchen.

Hinterleib von oben gesehen fast kreisförmig, die Grenzen zwischen den einzelnen Ringen deutlich. Die Tergite sind dicht fein punktiert, ziemlich matt, und ausser der äusserst kurzen Grundbehaarung bildet die längere anliegende tomentartige Behaarung deutliche Flecke, deren Form und Ausdehnung ich nicht sicher angeben kann, denn das mir vorliegende einzige Exemplar ist abgerieben. Der letzte Tergit in der Mitte der Quere nach vertieft. Sternite ziemlich glänzend, gleichmässig anliegend kurz behaart.

Beine ziemlich schlank, ohne auffallende Behaarung, besonders die Schenkel fast vollkommen nackt.

Flügel den Hinterleib weit überragend. Vorderast der Radialis distal der Discoidalquerader; Hinterast der Radialis vorhanden, Discoidalquerader gänzlich fehlend, die mittlere Discoidalzelle der mit der Radialis verschmolzenen Cubitalis breit anliegend.

Typus: *Spaniomyia pulchripennis* BRAU.

Spaniomyia pulchripennis BRAU. ♀. Fig. 11--13.

Behaarung der Augen gelblichweiss. Stirn schmutziggelb, der vorspringende Teil und die Schnauze rötlichgelb. Der Saum am Augenrand seidenweiss. Die beiden Basalglieder des Fühler bräunlichgelb, die Geissel

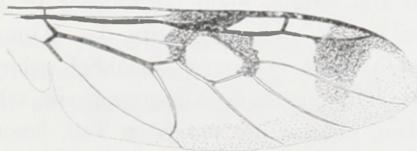


Fig. 13. *Spaniomyia pulchripennis* BRAU. ♀. Flügel.

braun, von grauem Toment matt, das letzte Glied schwarz. Schläfenrand und Hinterkopf gelb, die Behaarung von derselben Farbe.

Thorax hellbraun, die Behaarung am Rücken goldgelb, an den Pleuren heller, an einigen Stellen sogar silberweiss. Die Behaarung des braunen Schildchens goldgelb, die Dornen gelb.

Die Tergite am vorderen Teil der Seiten rötlichbraun, auf der Mitte und hinten schwarz. Längere tomentartige Behaarung, die überwiegend

silberweiss ist (nur an den Seiten des zweiten Tergites sehe ich einige goldgelbe Haare), findet sich an den Seiten der zwei ersten Tergite, am Vorder- und Seitenrand des dritten, sowie am Vorderrand des vierten; am vierten scheint das Toment einen Bogen zu bilden, dessen innerer Teil sich vor der Medianlinie nach unten beugt. Am fünften Tergit scheinen auf der Mitte zwei Haarflecke zu sein. Die ziemlich dichte Behaarung der Sternite ist silberweiss. Beine bräunlichgelb, die Tarsen dunkler. (Die Mittelbeine fehlen dem Exemplar).

Flügel (Fig. 13.) hyalin; Stigma dunkelbraun; Spitze der Basal- und Basaldiscoidalzellen, die Basis der ersten vorderen Discoidalzelle und der innere Rand der mittleren Discoidalzelle gebräunt; eine breite, braune, abgekürzte Querbinde beginnt am Vorderrand in der Distalhälfte der hinteren Radialzelle und reicht bis zur Mitte der vorderen ersten Discoidalzelle; Vorderrand an der Flügelspitze auch gebräunt. Flügelspitze und Hinterrand sind schwach verdunkelt. Hintere Radialzelle doppelt so lang wie die vordere. Schwinger bräunlichgelb.

Körperlänge: 8·2 mm; Flügellänge: 8·5 mm.

Ein Weibchen aus Brasilien, Sta. Catharina (Mus. Hung.); BRAUER beschrieb sie auch aus Brasilien.

Acanthinomyia HUNT.

Acanthinomyia HUNT.

Acanthina WIED.

Artemita END. (nec WALK.)

Augen dicht und ziemlich lang behaart, am oberen Teil, nahe der Stirn, eine ungefähr kreisförmige Stelle, an welcher die Behaarung dichter, dicker und dunkler ist als anderswo. Stirn des Männchens schmal, am Scheitel am breitesten, nach unten zu allmählich schmaler werdend, die des Weibchens parallelrandig; am Augenrand ein schmaler Saum von silberweissen Härchen, die nur am untersten Teil, besonders beim Männchen fehlen. Beim Weibchen nimmt die Stirn $\frac{1}{13}$ der Kopfbreite ein. Schnauze vorhanden. Die Fühler entspringen an der Spitze der Schnauze und sind lang, beim Männchen länger als der Kopf, beim Weibchen etwas kürzer, aber dicker; sechs Geisselglieder mit Sinnesgrübchen; das letzte Glied der Geissel lang, breit; auch bei geringer Vergrößerung sind alle acht Glieder der Geissel deutlich sichtbar. Schläfenrand in beiden Geschlechtern gut ausgebildet, beim Weibchen kaum breiter als beim Männchen, schmaler als die Schnauze lang. Ocellenhöcker schwach entwickelt. Hinterkopf ausgehöhlt.

Thorax stark verlängert, nach vorne verschmälert, von schwarzer

Grundfarbe, fein punktiert; Thoraxrücken ziemlich flach. Behaarung filzartig, zweifarbig, beim Männchen etwas länger als beim Weibchen; die Grundbehaarung ist fuchsrot, die die Zeichnung hervorrufende weiss oder silberweiss. Die Mittelstrieme ist breit und geht sogar auf das Schildchen über; die Seitenstrieme, deren Haare auf die Längsachse des Thorax quer liegen, verläuft bis zum Hinterrand des Thoraxrückens und geht in die schwach ausgeprägte Bogenstrieme über; die Präalarbinde zieht sich nach vorne und vereinigt sich mit den fast vollständig zusammengeflossenen Humeral- und Posthumeralbinden. Pleuren auf der Unterseite gleichmässig anliegend silberweiss behaart. Schildchen mit dem Thoraxrücken fast in derselben Ebene, zwischen Thoraxhinterrand und Schildchen keine deutliche Einkerbung, halbkreisförmig, etwas gerandet, mit vier kurzen Dornen, ähnlich wie der Thoraxrücken behaart.

Hinterleib von oben gesehen fast kreisförmig, etwas breiter als der Thorax, die Grenzen der Tergite deutlich. Grundfarbe schwarz, Körnelung dichter und entschieden gröber als die Punktierung am Thorax. Grundbehaarung äusserst kurz, schwarz, auf der Mitte der 3 Basaltergite bräunlich, an den Seiten länger, weiss, am vierten und fünften Tergit gelblich, abstehend, die die Zeichnung hervorrufenden Haare länger, anliegend, silberweiss. Die silberweisse Behaarung erstreckt sich auf die Seiten des ersten bis dritten Tergites, nur der vordere Teil des zweiten entbehrt sie; am vierten nimmt sie auch die Seiten ein, erstreckt sich aber, allmählich schmaler werdend, am Vorderrand gegen die Mitte zu; am Hinterrand des dritten Tergites befindet sich ein medianliegender Haarfleck, der mit der Haarstrieme, die über den vierten und fünften läuft, in Verbindung steht. Bei ganz reinen Exemplaren ist auch am Hinterrande des zweiten Tergites ein kleiner, medianer Haarfleck vorhanden. Sternite feiner punktiert als die Tergite und gleichmässig anliegend silberweiss behaart.

Beine einfach, nur die Vordertarsen dicker als die übrigen; Behaarung spärlich, kurz, nur an der Hinterseite der Mittelschenkel sind längere Haare zu sehen.

Flügel an der Basalhälfte schwach, an der Spitzenhälfte dunkler gebräunt, auf der Mitte mit einer hellen Querbinde; Vorderast der Radialis distal der Discoidalquerader. Vordere Radialzelle kürzer als die hintere.

Die Arten dieser Gattung gehören der neotropischen Region an.

Typus: *Acanthinomyia elongata* WIED.

Acanthinomyia elongata WIED. Fig 14—15.

♂. Behaarung der Augen weiss, nur an der kreisförmigen Stelle am oberen Teil, nahe der Stirn schwarz. Stirn schwarz, schwach glänzend,

am Augenrande mit weisslichen Haarsaum. Scheitel glänzend schwarz. die Haare hinter den Ocellen gelbbraun. Schnauze gelb, über der Insertionsstelle der Fühler in grösserer oder minderer Ausdehnung schwarzbraun gefleckt; auf der Unterseite nahe der Basis ist sie auch gebräunt. Untergesicht braun, der Saum des Augenrandes gelblichweiss. Die beiden Basalglieder der Fühler (Fig. 14.) hell bräunlichgelb, auf der Aussenseite des zweiten ein braunes Fleckchen; die Geissel hellbraun, gegen die Spitze dunkler werdend, die zwei letzten Glieder fast schwarz, die sechs ersten Glieder von der Bestäubung matt, in gewisser Richtung weiss schimmernd. Rüssel bräunlichgelb, die Taster dunkler. Schläfenrand glänzend schwarz, nackt, poliert, neben dem Scheitel etwas schmaler als die Stirn unter der vordersten Ocelle. Hinterkopf glänzend schwarz, nackt, nur am oberen Teil mit gelben Haaren bedeckt.

Thorax schwarz, schwach glänzend, ziemlich dicht, aber fein gekörnelt; die Grundbehaarung sattgelb, die die Zeichnung hervorrufende weiss, an



Fig. 14. Fühler von *Acanthinomyia elongata* WIED. ♀.



Fig. 15.
Flügel von *Acanthinomyia elongata* WIED.

den Seiten gelblich; die Seitenstriemen sehr schmal. Schildchen auf der Mitte sattgelb, an den Seiten und am Hinterrand weiss behaart; Dornen hellgelb, kurz, kaum $\frac{1}{6}$ der Länge des Schildchens lang. Metanotum glänzend schwarz.

Hinterleib schwarz, schwach glänzend, dicht und ziemlich grob gekörnelt. Behaarung wie in der Gattungsdiagnose angegeben. Sternite glänzend schwarz.

Beine gelb, Vorderschenkel verdunkelt, Mittel- und Hinterschenkel überwiegend dunkelbraun, nur die Spitze gelb; bei weniger ausgefärbten Exemplaren kann sich die braune Farbe auf einen ziemlich schmalen Ring beschränken. Behaarung gelblichweiss.

Flügel (Fig. 15) wie in der Gattungsdiagnose angegeben gefärbt; Stigma hellgelb, weshalb die Querbinde auf der Flügelmitte den Vorderrand des Flügels erreicht. Hintere Radialzelle viermal so lang wie die vordere (28:7). Schwinger hellgelb.

♀. Dem Männchen vollständig ähnlich, nur durch die parallele Stirn, breiteren Schläfenrand (etwas breiter neben dem Scheitel als die Stirn unter der vorderen Ocelle) und etwas dichtere Behaarung des Thorax zu unterscheiden.

Bei dem einzigen mir zur Verfügung stehenden Weibchen sind die Schenkel der hinteren Beine in etwas geringerer Weise braun.

Körperlänge: 5·5—9 mm; Flügellänge: 5—8 mm.

Es liegen mir Exemplare aus Costa Rica und Peru vor. Die Art ist ausserdem aus Brasilien bekannt.

Acanthinomyia longa WIED. ♂ ♀.

Der vorigen Art ausserordentlich ähnlich, so dass es genügt die Unterschiede anzugeben.

Behaarung der Augen gelblichweiss, nur an der kreisförmigen Stelle am oberen Teil, nahe der Stirn schwarz. Schläfenrand grösstenteils braun, unten schwarz.

Thorax entschieden dichter behaart, die Seitenstrieme breiter.

Die dunkle Färbung der Flügel ist ausgedehnter, indem die Spitze der Mediastinalzelle von der Mündung der Mediastinalis, die ganze Subcostal- und vordere Radialzelle braun sind, die Cubitalzelle ist auch nur an der äussersten Basis hell.

Körperlänge: 6—9·5 mm; Flügellänge: 5·5—8 mm.

Sämtliche Exemplare, die ich gesehen habe, stammen aus verschiedenen Gegenden Brasiliens.

Proegmenomyia n. g.

Charakteristik nach dem weiblichen Geschlecht.

Metallisch. Kopf etwas breiter als der Thorax vorne, länger als breit und höher als lang. Stirn schmal, $\frac{1}{10}$ der Kopfbreite einnehmend, parallelrandig. Augen nackt. Schnauze gut entwickelt, annähernd halb so lang wie der Augendurchmesser. Fühler an der stumpfen Spitze der Schnauze entspringend, etwas kürzer als die Stirn (13·5 : 15), das erste Glied etwas länger als das zweite; die Geissel scheinbar viergliedrig mit einem lang behaarten Griffel; die drei ersten Glieder mit Sinnesgrübchen. Das erste Glied der Geissel fast so lang wie die beiden folgenden zusammen, das scheinbare vierte (4—7) von der Länge des dritten, und das letzte etwas länger als 4—7. Die eigentliche Gliederung des Fühlers s. auf Fig. 16. Schläfenrand entwickelt, so breit wie die Stirn. Ocellenhöcker ganz niedrig. Hinterkopf schwach concav. Die Saugflächen des Rüssels so breit wie die Breite der Schnauze. Taster stabförmig.



Fig. 16. Fühler von *Proegmenomyia* n. g. *metallica* n. sp. ♀.

Thorax verlängert, nach vorne hin stark verjüngt. Thoraxrücken ziemlich flach und, wie die Pleuren, sehr spärlich behaart und punktiert. Quernaht schwach angedeutet. Schildchen mit dem Thoraxrücken in einer Ebene, flach, fast viereckig, punktiert, gerandet, mit 4 kurzen Dornen; die Entfernung zwischen den mittleren grösser als die zwischen den mittleren und seitlichen.

Hinterleib etwas breiter als der Thorax, von oben gesehen kurz querelliptisch, convex, fein und dicht gekörnelt und spärlich behaart. Die Grenzen zwischen den Tergiten nur als Eindrücke vorhanden, die der Sternite deutlich.

Beine ziemlich schlank und nackt, die Vorderbeine stärker als die übrigen.

Flügel den Hinterleib weit überragend, an der Basalhälfte verdunkelt, an der Spitzenhälfte klar. Vorderast der Radialis distal der Cubitalquerader. Hinterast der Radialis und Cubitalquerader vorhanden.

Typus: *Proegmenomyia metallica* n. sp.

Proegmenomyia metallica n. sp. ♀. Fig. 16—17.

Stirn hellgelb, Schnauze und Schläfenrand rotgelb, Ocellendreieck schwarz, glänzend. Stirn am Augenrand mit gelblichweisser Pubescenz. Schnauze auf der Oberseite ziemlich ausgedehnt schwarz, am Vorderrand mit einem deutlichen Eindruck. Erstes und zweites Fühlerglied bräunlichgelb, glänzend, das zweite am Basalteil ausgedehnt schwarz. Geissel gelbbraun, matt, bestäubt, das letzte Glied fast schwarz. Hinterkopf glänzend

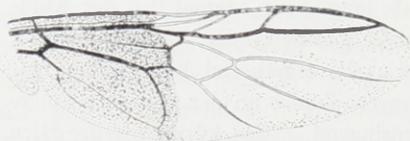


Fig. 17. Flügel von *Proegmenomyia metallica* n. sp. ♀.

schwarz, am Rande breit rotgelb. Untergesicht schwarz (?), am Augensaum mit gelblichem Tomentsaum. Rüssel bräunlich, Taster schwarz.

Thorax metallisch bläulichgrün glänzend, mit vier Haarstriemen; die mittleren divergieren etwas nach hinten zu und enden vor den Vorder-ecken des Schildchens, die seitlichen liegen über der Notopleuralnaht. Die übrige Behaarung ist äusserst kurz, schwarz. Die Grundbehaarung der Pleuren gleichfalls äusserst kurz, goldgelb, doch ist am oberen Teil eine goldgelbe Haarstrieme sichtbar, die über den Vorderhüften anfängt und unter der Notopleuralnaht verlaufend bis zum hinteren Rand der

Pleuren reicht. Schildchen metallisch blaugrün, die gleichgefärbten, an der Spitze rotbraunen Dornen $\frac{1}{4}$ so lang wie das Schildchen.

Hinterleib metallisch blau, schwach glänzend, sehr fein punktiert, die Grundbehaarung äusserst kurz, weisslich. Viertes Tergit und die Vorderhälfte des fünften mit einer ziemlich breiten Medianrinne. Die untere Hinterecke des vierten Tergites und der Hinterrand des fünften rotbraun. Sternite mit goldgelber Pubescenz bedeckt.

Beine glänzend braun, Kniee heller, Vordertarsen hell bräunlichgelb, die hinteren hellgelb. Auffallend ist die gelbe Behaarung nur an der Vorder- und Hinterseite der Mittelschenkel.

Flügel (Fig. 17.) gelblich tingiert, die Basalhälfte rauchbraun und hier natürlich auch die Adern braun. Stigma hell. Vordere Radialzelle entschieden kürzer als die hintere. Schwinger hellgelb, matt.

Körperlänge: 6·7 mm; Flügellänge: 6·5 mm.

Vaterland: Brasilien (Mus. Hung., Mus. Vindob.) und Peru, Urbambabfluss, 15. IX. 1903. (Coll. W. SCHNUSE).

Cibotogaster END.

ENDERLEIN stellte diese Gattung für *Acanthina azurea* GERST. im Zoolog. Anz., XLIII. No. 7. 1914. p. 305 auf.

Augen dicht und ziemlich lang behaart, beim Männchen durch die äusserst schmale, linienförmige, bei dem Weibchen durch die schmale, den sechsten Teil der Kopfbreite einnehmende Stirn getrennt. Schnauze vorhanden; an ihrer Spitze entspringen die Fühler (Fig. 18.), die beim Weibchen etwas dicker und kürzer sind als beim Männchen; fünf Basalglieder der Geissel mit Sinnesgrübchen. Schläfenrand beim Männchen entweder nur einen feinen Saum bildend und in diesem Falle schwarz, oder fast so stark entwickelt wie bei einem Weibchen, in diesem Falle von gelber Farbe.

Thorax von purpurblauer Farbe, beim Männchen ziemlich gedrungen, beim Weibchen entschieden schlanker und länger, in beiden Geschlechtern dicht und fein gekörnelt. Die Grundbehaarung ist schwarz, meist kurz, die die Zeichnung hervorrufoende entweder nur silberweiss, oder silberweiss und dunkel goldgelb. Die Zeichnung besteht wie bei *Artemita* aus einer Mittelstrieme, die entweder vollständig bis zum Schildchen verlaufend, oder in der Mitte breit unterbrochen ist. Die Seitenstriemen divergieren stark nach hinten, verbreitern sich dort und können auf der Mitte

Fig. 18. Fühler von
Cibotogaster fumipennis n. sp.

der Thorax zusammenfließen. Die Bogenstriemen fehlen. Die Humeral- und Posthumeralbinden sind zusammengefloßen und meistens goldgelb; die Präalarbinde verläuft in der Quernaht und steht mit der Seitenstrieme immer in Verbindung. Die die Zeichnung hervorrufoende Behaarung ist bei den Männchen entschieden dichter und länger als bei den Weibchen. Das Schildchen ist purpurbrau, dicht gekörnelt, beim Männchen, wenigstens am hinteren Teil, mit silberweissen Haaren. Dornen ziemlich kurz, hell oder dunkel gefärbt.

Hinterleib breiter als lang, purpurbrau, gröber gekörnelt als der Thorax und dementsprechend auch weniger glänzend. Die Grenzen zwischen dem 2., 3. und 4. Tergit verschmolzen, nur noch ihre Spuren zu sehen. Drittes, viertes und fünftes Tergit in der Mittellinie rinnenförmig vertieft, das fünfte jedoch nur auf der vorderen Hälfte. Erstes Tergit besonders an den Seiten, zweites auf der Hinterhälfte, drittes auf der Vorderhälfte und auf den Seiten mit silberweisser Behaarung beim Männchen; bei den Weibchen sind nur an den Seiten dieser Tergite silberweisse, dreieckige Flecke sichtbar. Die bogenförmigen Haarflecke an den Seiten des vierten und die ausgefüllten Haarflecke am fünften Tergit sind ähnlich wie bei *Artemita*, jedoch wegen der schüttereren Behaarung nicht so auffallend. Sternite gleichmässig kurz silberweiss behaart.

Beine ohne auffallende Behaarung, nur an der Hinterseite der Mittelschenkel entschieden länger als an den übrigen Schenkeln oder auf der Vorderseite der Mittelschenkel. Behaarung der Schienen kürzer aber dichter, die der Tarsen dicht.

Flügel rauchbraun, mit oder ohne hellere Stellen. Vorderast der Radialis distal der Discoidalquerader. Vordere Radialzelle immer kürzer als die hintere.

Die in diese Gattung gehörenden Arten leben alle in der orientalischen Region und sind einander sehr ähnlich.

Typus: *Cibotogaster azurea* GERST.

Cibotogaster fumipennis n. sp. ♂ ♀. Fig. 18—19.

Syn. ? *Acanthina azurea* OST.-SACK. (*nec* GERST.), Berlin. Entom. Zeitschr., XXVI. 99. (1882.).

Männchen. Augen vorne und an den Seiten schwarz, hinten gelb behaart. Stirn über die Schnauze mit aufrechtstehenden, tiefschwarzen Haaren, im oberen Teil mit anliegenden, gelblichweissen Härchen bedeckt. Scheitel braun, Ocellendreieck schwarzbraun. Schnauze etwas länger als das erste Fühlerglied, glänzend bräunlichgelb, oben ausgedehnt dunkelbraun. Untergesicht glänzend schwarzbraun, mit längeren gelblichen Haaren besetzt, der Saum der Augen weisslichgelb. Erstes und zweites

Fühlerglied braun, etwas glänzend, das erste auf der Ober- und Unterseite auffallend dicht schwarz behaart; die Geißel matt, graubraun, die Spitze fast schwarz. Rüssel braun bis dunkelbraun, Taster schwarz. Schläfenrand sehr schwach entwickelt, schwarz.

Die die Zeichnung hervorrufende Behaarung am Thorax überwiegend silberweiss, nur die Humeral- und ein Teil der Posthumeralbinde, sowie die Haare am Hals goldgelb. Von der Mittelstrieme ist nur eine kleine Stelle am Vorderrand des Thoraxrückens sichtbar, der Teil vor dem Schildchen ist auch mit schütterten silberweissen Haaren bedeckt. Die Seitenstriemen und die Præalarbinden fliessen am Thoraxrücken zusammen. Schildchen vorne schwarz, hinten silberweiss behaart. Dornen schwarzblau.

Hinterleib wie in der Gattungsdiagnose beschrieben.

Beine bläulichschwarz, ziemlich glänzend; Kniee und Metatarsus der Mittelbeine bräunlichgelb. Behaarung der Schenkel weiss, die der Schienen gelblich, an den Tarsen oben schwärzlich, unten braun.

Flügel (Fig. 19) ziemlich gleichmässig rauchbraun, der Vorderrand dunkler. Schwinger hellgelb.

Weibchen. Kopf glänzend orangengelb, der untere Teil der Stirn, die Schnauze und das Untergesicht in grösserer Ausdehnung braun. Die



Fig. 19. Flügel von *Cibotogaster fumipennis* n. sp.

Stirn unter den Ocellen etwas weniger als den sechsten Teil der Kopfbreite einnehmend (7 : 45), gelb behaart, nur im unteren Fünftel mit schwarzen Haaren bedeckt, bei einigen Exemplaren im oberen Teil mit einer Längsfurche. Ocellendreieck schwarz. Die Härchen des Schläfenrandes gelb; der Schläfenrand ist stark entwickelt, breiter als die Stirn.

Behaarung des Thorax entschieden spärlicher als beim Männchen und etwas gelblich; Mittelstrieme komplett, bis zum Schildchen reichend; die gelbe Behaarung am vorderen Teil des Thorax ist ausgedehnter, da die Seitenstriemen vorne auch goldgelb sind.

Schwinger öfters fast weiss.

Körperlänge: 8—12 mm; Flügellänge: 6·5—10 mm.

Mehrere Pärchen aus Formosa: Kosempo, Tovenmongai, Kankau, Tapani, Alikang.

Scheint eine der gewöhnlichsten Arten zu sein.

Sehr bemerkenswert ist die auffallende Variabilität der Grösse, auch ein Beweis, wie wenig man sich auf diesen Charakter verlassen kann, besonders, wenn die Art nur nach einem Exemplar beschrieben wurde.

Ich glaube nicht zu irren, dass die von OSTEN-SACKEN unter *Acanthina azurea* von den Philippinen aufgeführte Art, die er jedoch mit der Beschreibung GERSTÄCKERS nicht übereinstimmend fand, diese Art darstellt. Zur sicheren Feststellung der Synonymie wäre natürlich eine Untersuchung der Exemplare OSTEN-SACKENS erforderlich.

Cibotogaster auricollis BRUN. ♂ ♀. Fig. 30.

Mein Manuskript war bereits beendet, als ich BRUNETTIS Arbeit: *New Oriental Diptera*, I. (Rec. Ind. Mus., VII. 1913) erhalten habe, in welcher er auf pag. 449. diese neue Art aus Assam beschreibt und die er auch schon früher unter diesem Namen (Rec. Ind. Mus., I. 1907. pag. 100) erwähnt hat.

Als Hauptunterschied von *azurea* GERST. wird bei der Beschreibung des Thorax, besonders hervorgehoben: «Shoulders and anterior margin of dorsum with conspicuous thick bright golden yellow hair» und im Vergleich



Fig. 20. Flügel von *Cibotogaster auricollis* BRUN.

mit *azurea*: «As Gerstæcker does not mention any gold hair on the anterior margin of the thorax in *azurea*, it is presumably absent, but with this exception the present species might, allowing for a moderate amount of variation, be identical with *azurea*». Dieser Unterschied existiert aber zwischen den zwei Arten nicht. BRUNETTI hat die Beschreibung GERSTÄCKERS entweder oberflächlich gelesen oder nicht recht verstanden, da in der Beschreibung von *azurea* (Linnæa Entomol., XI. 1857. pag. 336) deutlich angegeben ist: «der Thorax ist silberweiss behaart, mit zwei nackten, ovalen Flecken zu jeder Seite; die Spitze des Vorderrandes ist ausserdem noch goldig behaart».

Ich halte es aber für nicht ganz ausgeschlossen, dass BRUNETTI zwei Arten vor sich hatte, da die beiden Geschlechter nicht von demselben Ort stammen und die Flügelzeichnung als variabel angegeben wird.

Mir liegt ein Pärchen aus dem British Museum vor, das Männchen

aus Assam, Khasi Hills, das Weibchen aus Sikkim, auf welche die Beschreibung BRUNETTIS vollständig passt. Die Art ist mit meiner *fumipennis* ausserordentlich nahe verwandt, so dass ich ausser den in der Bestimmungstabelle angegebenen Unterschieden keine anderen finde. Nach der beigefügten Flügelzeichnung werden aber die beiden Arten leicht zu unterscheiden sein.

Cibotogaster azurea GERST. ♂. Fig. 21.

Ich habe die Type im Berliner Museum gesehen, doch leider, keine ausführliche Notizen gemacht, hauptsächlich was die Thoraxzeichnung anbelangt. Da jedoch die Flügelzeichnung bei den Arten sehr constant ist, glaube ich, dass nach der beigefügten Skizze, die ich Herrn Dr. K. GRÜNBERG verdanke, die Art leicht und sicher zu erkennen sein wird.

Nach der Flügelzeichnung (Fig. 21.) ist sie mit *varia* WALK. nahe verwandt, die braune Färbung ist aber nicht so ausgedehnt. Ausserdem hat das Männchen von *varia* einen stark entwickelten gelben Schläfenrand.

Die Art wurde aus Ceylon beschrieben; ob sie auch anderswo vorkommt, ist fraglich, denn die von OSTEN-SACKEN erwähnten Exemplare



Fig. 21. Flügel von *Cibotogaster azurea* GERST.

gehören wahrscheinlich nicht hieher, und *obesa* WALK. halte ich für eine selbstständige Art.

Ich bezweifle auch, dass das von ENDERLEIN unter diesen Namen erwähnte Exemplar aus Sumatra, Soekaranda, hieher gehört, denn bei diesem Exemplar fehlen die goldgelben Haare am Vorderrand des Thoraxrückens vollständig. Ich beschreibe es hier unter den Namen *Cibotogaster Enderleini* n.

Anmerkung. Herr L. OLDENBERG hatte die Gefälligkeit das von Herrn ENDERLEIN erwähnte Exemplar mit der Type GERSTAECKERS zu vergleichen und teilt mir diesbezüglich Folgendes mit. «Der Unterschied, dass bei *azurea* dichte goldgelbe Haare am Halskragen und an den Schultern stehen, ist sehr prägnant. Ausserdem ist das Scheitelfeld über den Ocellen (etwa in der Breite des Ocellenfeldes, etwas am Hinterkopf herabsteigend) bei *azurea* orange gelb (bei *Enderleini* schwarz) und mit dichten, verhältnismässig langen gold-

gelben Haaren besetzt, die sich von der matten Umgebung abheben. Auch sind die Augenhaare, besonders die oberen (mit Ausnahme einer ungefähr kreisrunden bräunlichen Stelle, welche der von *Acanthinomyia* entspricht, jedoch weniger auffällig ist), lebhafter gelb als bei *Enderleini*. Die silberne Behaarung der Stirn ist bei *azurea* deutlicher und länger, die Schnauze (bei diesem Exemplar) nur wenig und undeutlich gebräunt (bei *Enderleini* die Vorderhälfte stark gebräunt); auch die Fühler sind mit Ausnahme des braunen Endes lebhafter gelb. Arteinheit beider Exemplare ist daher wohl ausgeschlossen.»

Cibotogaster varia WALK. ♂. Fig. 22.

Die Art ist in meinem Catal. Dipt., III. p. 21 als *Adoxomyia* aufgeführt; seitdem habe ich Gelegenheit gehabt, die Art im British Museum zu untersuchen, und konnte feststellen, dass sie in diese Gattung einzureihen ist.

Scheitel und Stirn bräunlich, Schnauze bräunlichgelb, Basalglieder der Fühler (die Geißel fehlt) und der Rüssel braun, Schläfenrand gelb. Stirn ausserordentlich schmal, linienförmig, oben mit weissen Tomenthärchen, unten mit längeren schwarzen Härchen bedeckt. Ocellendreieck schwarz. Augen vorne und an den Seiten schwarz, hinten messinggelb, dicht und ziemlich lang behaart.

Thorax purpurbau, wegen der dichten feinen Körnelung nur wenig glänzend. Grundbehaarung äusserst kurz, schwarz, die die Zeichnung hervorrufoende überwiegend silberweiss, am Vorderrand des Thorax goldgelb, auch sind einige hell goldgelbe Härchen am Vorderrand der Præalarbinde und an den Pleuren zu sehen. Die zusammengeflossenen Humeral- und Posthumeralbinden sind goldgelb und vereinigen sich am Vorderrand des Thoraxrückens (am Hals). Die Mittelstrieme reicht nur bis zur Præalarbinde. Die Seitenstriemen verlaufen bis zum Hinterrand des Thoraxrückens, wo sie stark divergieren; der am Hinterrand des Thoraxrückens liegende Teil der Mittelstrieme ist mit silberweissen Härchen ausgefüllt, doch sind die Seitenstriemen durch ihre entschieden dichtere Behaarung deutlich zu unterscheiden. Die Præalarbinden verlaufen in der Quernaht und treffen sich am Rücken. Schildchen von derselben Beschaffenheit wie der Thorax, besonders an der hinteren Hälfte lang silberweiss behaart. Dornen kurz, bräunlichgelb.

Hinterleib purpurbau, wenig glänzend, mit der normaler Zeichnung.

Beine schwarz, ziemlich glänzend, Kniee und Metatarsus der Mittelbeine braun. Schenkel und Schienen weiss, Tarsen braun behaart.

Flügel (Fig. 22.) überwiegend rauchbraun, der Vorderrand dunkler

als der Hinterrand, mit hellen Stellen an der Basis der Cubitalzelle, den beiden vorderen Discoidalzellen und der vorderen Posticalzelle; der grösste Teil der Basal-discoidalzelle und der obere Teil der hinteren Posticalzelle ist auch hell, ausserdem fast die ganze mittlere Discoidalzelle. Schwinger hellgelb.

Körperlänge: 10·5 mm; Flügellänge: 9·3 mm.

Das Ungarische National Museum besitzt nur ein Männchen, angeblich aus Java.

Anmerkung. In seiner neuesten Arbeit über Stratiomyiiden stellt Herr Dr. ENDERLEIN eine neue Gattung *Tetracanthina* auf (Zoolog. Anzeiger, XLIV. No. 1. 1914. pag. 11). Es ist ein prägnantes Beispiel, wie



Fig. 22. Flügel von *Cibotogaster varia* WALK.

viel Wert die Aufstellung neuer Gattungen, auf Arten älterer Autoren, bloss nach der Beschreibung, hat.

Als Typus für *Tetracanthina* ist *Clitellaria varia* WALK. angegeben. Die Art gehört, wie ich das in dieser kleinen Abhandlung festgestellt hatte, in die Gattung *Cibotogaster* END.

Hierher sollte auch *Clitellaria tibialis* WALK. gehören, diese Art ist aber eine typische *Evaza* (s. KERTÉSZ: Annal. Mus. Nat. Hung., IV. 1906. pag. 285).

Nebenbei erwähnt Herr Dr. ENDERLEIN, dass *A. flaviceps* WALK. 1856 aus Singapore und Borneo nicht in seine neue Gattung, sondern zu *Adoxomyia* KERT. gehört. In Wirklichkeit ist aber *flaviceps* WALK. eine *Cyphomyia*, wie in der Abhandlung über diese Gattung hier auf pag. 504. angegeben.

Somit ist *Tetracanthina* END. — *Cibotogaster* END. p. p. und *Evaza* WALK. p. p.

Cibotogaster obesa WALK. ♂. Fig. 23.

Augen auf der vorderen Hälfte schwarz, auf der hinteren weiss behaart. Stirn im unteren Drittel mit aufrechtstehenden tiefschwarzen Haaren, in den oberen zwei Dritteln mit anliegenden weissen Härchen bedeckt. Scheitel und Ocellendreieck schwarz. Schnauze etwas länger als das erste

Fühlerglied, glänzend bräunlichgelb, oben ausgedehnt dunkelbraun. Unter- gesicht glänzend braun, mit längeren weissen Haaren besetzt, der Saum der Augen gelblich. Das erste Fühlerglied glänzend braun, mit längeren schwarzen Haaren auf der Ober- und Unterseite, das zweite von derselben Farbe, ziemlich matt. Geissel matt, graubraun. die drei letzten Glieder fast schwarz. Rüssel braun, Taster schwarz. Schläfenrand sehr schwach entwickelt, schwarz.

Die die Zeichnung hervorrufende Behaarung überall silberweiss, von goldgelben Haaren keine Spur. Mittelstrieme komplett, ununterbrochen bis zum Schildchen verlaufend; Seitenstriemen mit den Präalarbinden verbunden. Schildchen an der Basalhälfte kurz schwarz, an der Apical- hälfte lang silberweiss behaart. Dornen braun, an der Basis purpurblau.

Hinterleib wie in der Gattungsdiagnose beschrieben.

Beine bläulichschwarz, ziemlich glänzend; Kniee, der Metatarsus und das folgende Tarsenglied der Mittelbeine gelbbraun. Behaarung der Schenkel und Schienen weiss, die der Tarsen oben schwarz, oben braun.

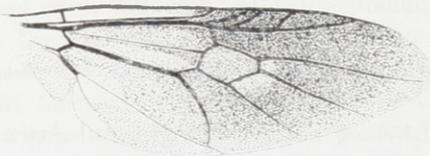


Fig. 23. Flügel von *Cibotogaster obesa* WALK.

Flügel (Fig. 23.) rauchbraun, am Vorderrand intensiver, mit helleren Stellen besonders an der Basis der vorderen Discoidalzellen. Schwinger gelblichweiss.

Körperlänge: 9·5 mm; Flügellänge: 7·5 mm.

Die Beschreibung habe ich nach dem Exemplar gefertigt, welches OSTEN-SACKEN in den Annal. Mus. Civ. Genova. XVI. 411. (1882) und XVIII. 17. (1883.) aus Neu-Guinea erwähnt.

Der Flügelzeichnung nach steht die Art der *varia* WALK. nahe, bezüglich des sehr schwach entwickelten Schläfenrandes ist sie aber in den Verwandtschaftskreis von *fumipennis* m. zu stellen.

Cibotogaster Enderleini n. sp. ♂. Fig. 24.

Cibotogaster azurea END. (nec GERST.)

Augen vorne und an den Seiten schwarz, hinten gelb behaart. Stirn über den schwarzen aufrechtstehenden Haaren der ganzen Länge nach mit anliegenden messinggelben Härchen bedeckt. Scheitel und Ocellen-

dreieck schwarz. Schnauze sattgelb, etwas länger als das erste Fühlerglied, oben ausgedehnt dunkelbraun. Untergesicht schwarz, etwas glänzend, mit gelben Haaren bedeckt, der Saum am Augenrand silberweiss. Fühler sattgelb, die beiden Basalglieder glänzend, die Geissel matt, gegen die Spitze zu etwas gebräunt. Schläfenrand sehr schwach entwickelt, schwarz. Hinterkopf schwarz, mit weissen Haaren, von denen die am hinteren Teil des Scheitels ziemlich lang sind.

Thorax purpurblau, die Grundbehaarung äusserst kurz, die die Zeichnung hervorrufende silberweiss; von goldgelben Haaren keine Spur. Die Mittelstrieme ist auf einen rundlichen Fleck am Vorderrand des Thoraxrückens beschränkt. Die Seitenstriemen fliessen mit einander und mit den Seitenbinden zusammen. Schildchen an der hinteren Hälfte lang weiss behaart. Dornen gelb.

Hinterleib wie in der Gattungsdiagnose beschrieben.

Beine bläulichschwarz, Kniee und die Tarsen der Mittelbeine gelb, die der Vorderbeine braun, die der Hinterbeine schwarzbraun.



Fig. 24. *Cibotogaster Enderleini* n. sp.

Flügel (Fig. 24) ausgedehnt rauchbraun, der mittlere Teil hell. Schwinger hellgelb.

Körperlänge: 8.5 mm; Flügellänge: 7 mm.

Ein Männchen aus Sumatra, Soekaranda, von Dr. H. DOHRN gesammelt. (Mus. Stettin.)

Wegen der vollkommen fehlenden goldgelben Behaarung steht die Art der *obesa* WALK. nahe, von welcher sie sich hauptsächlich durch die stark reduzierte Mittelstrieme unterscheidet.

Neoacanthina n. g.

Charakteristik nach dem weiblichen Geschlecht.

Augen fast nackt, nur mit einigen zerstreut stehenden kurzen Härchen. Stirn ziemlich parallelrandig, $\frac{1}{10}$ der Kopfbreite einnehmend, in den oberen drei Vierteln flach, anliegend fein behaart, im unteren Viertel etwas vorspringend, nackt. Schnauze vorhanden. Ocellenhöcker schwach erhaben.

Schläfenrand gut entwickelt, so breit wie die Stirn. Die drei Basalglieder der Geißel mit Sinnesgrübchen.

Thorax ziemlich schlank, nach vorne verschmälert, schwach convex, fein punktiert, schwach glänzend. Mittelstrieme komplett. Zwei Paar Seitenstriemen, die nach hinten zu divergieren und bis zum Hinterrand des Thoraxrückens reichen. Auf der Notopleuralnaht auch Spuren einer Längstrieme. Humeral- und Posthumeralbinde vorhanden, mit der äusseren Seitenstrieme verbunden. Die Präalarbinde ist auf die Pleuren beschränkt und überschreitet nicht die Notopleuralnaht. Schildchen mit der Längsachse des Thorax fast in derselben Ebene, nur sehr schwach aufgebogen, convex, halbkreisförmig, fein punktiert; die Dornen kräftig, die mittleren von halber Schildlänge, die seitlichen etwa halb so lang.

Fig. 25. Fühlergeißel
von *Neoacanthina* n. g.
fasciata n. sp. ♀.

Hinterleib schildförmig, gröber und entschieden dichter punktiert als der Thorax und weniger glänzend. Die Grenzen des ersten und zweiten Tergites kaum sichtbar, die des dritten und vierten deutlich. Die durch die silberweissen, anliegenden Härchen hervorgehobene Zeichnung ist von derjenigen der übrigen Gattungen ganz verschieden. An den Seiten des ersten und am Vorderrand des zweiten Tergites am Vorderrand sind kurze, ziemlich schmale Querbinden zu sehen; am dritten erweitert sich diese Binde an den Seiten in Form eines Dreiecks; am vierten, in der Mitte vertieften, ist die Haarbinde am Vorderrand länger und scheint an ganz reinen Exemplaren mit den zwei, an den Seiten der rinnenartigen Vertiefung liegenden, bis zur Hälfte des Tergites reichenden Haarflecken in Verbindung zu stehen; am fünften ist der ganze Vorderrand silberweiss, ausserdem sind zwei ziemlich breite Längstriemen in der Mittellinie, die von einander sehr schmal getrennt sind, hinter der Mitte des Tergites aber zusammenfliessen, zu sehen. Sternite gleichmässig anliegend kurz behaart.

Beine einfach, wie bei den übrigen Gattungen.

Vorderast der Radialis interstitial zur mittleren Discoidalquerader. Vordere Radialzelle kürzer als die hintere.

Typus: *Neoacanthina fasciata* n. sp.

Diese Gattung unterscheidet sich von *Artemita*, mit welcher sie am nächsten verwandt ist, besonders durch die ganz verschiedene Thorax- und Hinterleibszeichnung, sowie durch die Lage des Vorderastes der Radialis zur mittleren Discoidalquerader.

Neocanthina fasciata n. sp. ♀. Fig. 25—26.

Stirn gelb, die anliegenden Härchen messinggelb; im unteren Teil ist eine kurze Längsfurche sichtbar. Scheitel gelb, Ocellendreieck schwarz. Schnauze bräunlichgelb, oben ausgedehnt braun, glänzend, etwa so lang wie die beiden Basalglieder der Fühler zusammen. Untergesicht bräunlichgelb, spärlich weiss behaart, der schmale Augenrand silberweiss. Schläfenrand oben sattgelb, welche Farbe nach unten zu in das fast Weiss übergeht. Hinterkopf glänzend schwarz, gelb gerandet. Fühler braun, die Geissel matt, die Spitze schwarzbraun; erstes Glied der Fühler ohne längere Haare.

Grundbehaarung des Thoraxrückens ausserordentlich kurz, schwarz, die die Zeichnung hervorrufende goldgelb, an den Pleuren silberweiss. Schildchen gleichmässig anliegend kurz behaart; die Dornen gelb, an der Basis gebräunt.

Grundbehaarung der Tergite braun, welche Farbe jedoch nur in ge-



Fig. 26. Flügel von *Neocanthina* n. g. *fasciata* n. sp. ♀.

wisser Beleuchtung sichtbar ist; sonst erscheint sie schwarz. Behaarung der Sternite kurz, anliegend, weiss.

Beine schwarzbraun; Schenkelspitzen bräunlichgelb; Tarsen braun, die der Mittelbeine heller.

Flügel (Fig. 26) schwach gebräunt, mit einer hellen Querbinde. Stigma braun. Die Adern am Vorderrande und die Posticalis an ihrer Basalhälfte braun, die übrigen bräunlichgelb. Schwinger hellgelb.

Körperlänge: 8.5 mm; Flügellänge: 8 mm.

Ein Weibchen aus Brasilien (Amazon).

Neocanthina nana BELL.

In der Coll. COLLIN habe ich eine Art unter diesen Namen gesehen; ob das wirklich die BELLARDISCHE Art ist, oder nicht, kann ich nicht sicher entscheiden.

Dieses Exemplar zeigt grosse Ähnlichkeit mit *inornata* WILL., indem die Flügel bis auf das braune Stigma ganz klar sind. Augen behaart. Am Thoraxrücken vier breite Längstriemen von goldgelber Behaarung. Schild-

chen gerandet, mit dem Thoraxrücken fast in einer Ebene, jedoch convex; Dornen am Spitzendrittel braun. Die Behaarung am Thoraxrücken und am Hinterleib ziemlich lang. Beine bräunlichschwarz, die Kniee und Tarsen der hinteren Beine hellbraun, die letzten Glieder dunkler.

Artemita WALK.

Artemita WALK., List. Dipt. Brit. Mus., V. suppl. 1., 61. (1864.).

Psegmomma END., Zoolog. Anzeig., XLIII. 304. (1914.).

Stirn des Männchens sehr schmal, nach unten zu verschmälert, die des Weibchens etwa den $\frac{1}{7}-\frac{1}{10}$ Teil der Kopfbreite einnehmend, parallelrandig; an den Augenrändern ein von meist silberweisser Pubeszenz gebildeter Saum; der untere Teil des Stirndreieckes immer nackt. Schnauze



Fig. 27. Fühler von *Artemita Amenides*
WALK. ♂.



Fig. 28. Fühler von *Artemita aurata*
MACQ. ♂.

immer vorhanden. Untergesicht kurz, zurückweichend. Rüssel und Taster gut entwickelt. Augen fast nackt bis dicht behaart. Schläfenrand von sehr verschiedener Entwicklung. Ocellenhöcker bei den Männchen gut entwickelt, höher als bei den Weibchen. Hinterkopf nur wenig concav. Fühler (Fig. 27, 28) von verschiedener Länge und Entwicklung, aber Sinnesgrüben immer nur an den drei Basalgliedern der Geißel.

Thorax nach vorne verschmälert, Thoraxrücken gewölbt. Die Behaarung des Thorax ist entweder überall fast gleichlang, filzartig, oder die Grundbehaarung kürzer als diejenige, welche die charakteristische Zeichnung (Fig. 29 und 30) hervorruft, aber in beiden Fällen zweifarbig. An den beiden Seiten der Mittelstrieme (*m*) sehen wir die Seitenstriemen (*s*), die am Hinterrand des Thoraxrückens einen Bogen bilden und hakenförmig wieder nach vorne treten; diese können wir als Bogenstrieme (*b*) bezeichnen.

Ihr vorderes Ende kann mit der Seitenstrieme in Verbindung stehen, in welchem Fall am hinteren Teil des Thoraxrückens eine vollständig geschlossene Stelle, der Dorsalfleck (*d*), entsteht. An den Seiten des Thorax sehen wir drei Querbinden verlaufen: die Humeral- (*h*), die Posthumeral- (*ph*) und die Præalarbinde (*pa*). Die Humeralbinde ist die kürzeste, verläuft etwas schräg nach vorne und steht mit dem vorderen Teil der Seitenstrieme immer in Verbindung. Die Posthumeralbinde ist fast immer die schmäleste und verläuft ziemlich gerade nach unten. Die Præalarbinde ist meistens die breiteste und zieht sich mehr-weniger schräg nach hinten.

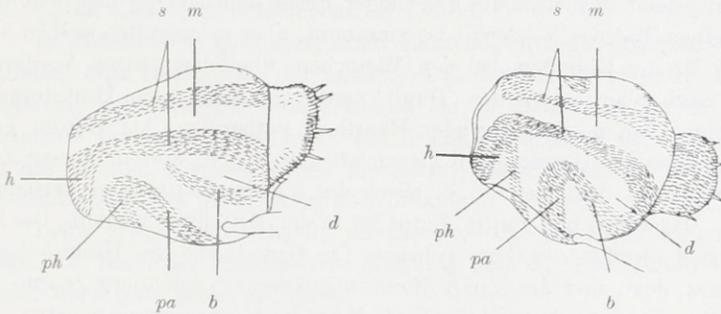


Fig. 29. Thoraxzeichnung von *Artemita hieroglyphica* WIED. ♀. Fig. 30. Thoraxzeichnung von *Artemita aurata* MACQ. ♀.
m Mittelstrieme; *s* Seitenstriemen; *h* Humeralbinde; *ph* Posthumeralbinde; *pa* Præalarbinde; *b* Bogenstrieme; *d* Dorsalfleck.

Die Posthumeralbinde steht entweder mit der Seitenstrieme oder mit der Præalarbinde in Zusammenhang; die Præalarbinde kann mit der Bogenstrieme verbunden sein.

Bezüglich der Thoraxzeichnung können wir bei den Weibchen gewisse Gesetze feststellen. Bei Weibchen mit hyalinen Flügeln und nur gefärbtem Stigma finden wir, dass die Posthumeralbinde mit der Seitenstrieme, die Præalarbinde dagegen mit der Bogenstrieme verbunden ist. In diesem Falle verläuft die Præalarbinde entlang der Quernaht. Sind die Flügel in irgend einer Weise gefleckt, so erstreckt sich die Præalarbinde vor die Quernaht nach vorne und vereinigt sich mit der Posthumeralbinde, die in diesem Falle von der Seitenstrieme getrennt ist. Diesbezüglich kann ich über die Männchen wegen Mangels an genügendem Material noch nichts Sicheres sagen.

Das Schildchen liegt nie mit der Längsachse des Thorax in derselben Ebene, sondern immer etwas aufgerichtet, weshalb zwischen dem Hinter- rand des Thoraxrückens und der Basis des Schildchens eine deutliche Ein-

kerbung sichtbar ist; das Schildchen ist immer gewölbt, annähernd halbkreisförmig, mit vier Dornen bewaffnet. Die Länge der Dornen ist bei den einzelnen Arten verschieden.

Hinterleib stark gewölbt, von oben gesehen fast kreisrund, dicht punktiert. Die Grenzen zwischen dem 2., 3. und 4. Tergit deutlich sichtbar. Die von den anliegenden silberweissen oder goldgelben Härchen gebildete Zeichnung ist ebenfalls charakteristisch. Das erste Tergit ist von den Härchen vollständig bedeckt, ebenso das zweite, welches jedoch an den Seiten diese Behaarung manchmal entbehrt. An den Seiten des dritten Tergites ist ein grosser rechtwinkelig dreieckiger Fleck sichtbar, der den Seitenrand und einen Teil des Vorderrandes einnimmt, aber gelegentlich sich in ziemlicher Breite, besonders bei den Männchen, über den ganzen Vorderrand oder auch über das ganze Tergit erstrecken kann; am Hinterrand ist manchmal ein median liegender Haarfleck vorhanden. Am vierten Tergit bildet diese Behaarung einen hinten offenen Bogen, dessen innerer Zweig jederseits mit dem kleinen Haarfleck des fünften meistens in Verbindung steht. Das vierte und fünfte Tergit ist in der Mittellinie vertieft. Die Sterne sind gleichmässig kurz behaart. Die Grundfarbe des Hinterleibes ist schwarz, doch sind die Seiten öfters in grösserer Ausdehnung braun- oder rotgelb, was wohl der nicht vollständigen Reife zuzuschreiben ist.

Beine ziemlich schlank, die Vorderschenkel dicker als die übrigen und die Mitteltarsen schwächer als die der Vorder- und Hinterbeine. Behaarung sehr spärlich, besonders die der Schenkel, die manchmal fast nackt sind, aber auf der Hinterseite der Mittelschenkel immer längere Haare. Die Farbe variiert sehr nach der Reife der Exemplare, wesshalb auf die Färbung kein grosses Gewicht zu legen ist.

Flügel hyalin, auf verschiedene Weise gezeichnet. Vorderast der Radialis distal der Discoidalquerader. Hinterast der Radialis vorhanden; hintere Radialzelle länger als die vordere. Discoidalquerader vorhanden.

Typus: *A. hieroglyphica* WIED.

Artemita bicolor n. sp. ♂ ♀.

Männchen. Augen kurz aber dicht behaart; die Haare sind vorne braun, hinten weiss. Stirn hellgelb, parallelerandig, $\frac{1}{10}$ der Kopfbreite einnehmend, schmaler als der Schläfenrand; gegen den Scheitel verbreitert sie sich etwas und ist am oberen Teil mit silberweissen Härchen bedeckt. Die kurze Behaarung des gelben Untergesichtes und der Saum am Augensrande weiss. Schnauze gelb, glänzend, so lang wie das erste Fühlerglied. Fühler bräunlichgelb, die letzten fünf Glieder der Geissel braun, alle matt; Ocellenhöcker schwach erhaben, schwarz. Schläfenrand gut entwickelt.

Hinterkopf schwarz, etwas glänzend, der äussere Rand gelb. Rüssel braun; Taster schwarz.

Thorax schwarz, mit kurzer, filzartiger Behaarung; die Grundbehaarung ist bronzefarbig, die die Zeichnung (s. Fig. 29) bildende silberweiss. Humeralbinde mit der Seitenstrieme verbunden, die Posthumeral- und Präalarbinde von ihr getrennt, aber mit einander verbunden; Bogenstrieme vorne mit der Seitenstrieme verbunden, der Dorsalfleck deshalb geschlossen. Schildchen schwarz, mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von ca. 30° bildend, filzartig silberweiss behaart; die Dornen hellgelb, $\frac{1}{3}$ der Länge des Schildchens erreichend.

Hinterleib dicht punktiert, kaum glänzend, an den Seiten überwiegend bräunlich oder rötlichgelb, der mittlere Teil der Tergite schwarz. Grundbehaarung mikroskopisch kurz, schwarz, die die Zeichnung hervorrufende anliegende Behaarung silberweiss. Die Zeichnung typisch, nur an den Seiten des zweiten Tergites fehlen die silberweissen Härchen. Medianfleck am Hinterrand des dritten Tergites vorhanden.

Beine etwas bräunlichgelb, die Schenkelringe und die Vordertarsen braun, die Basis der Schenkel, die Schienen und die drei letzten Tarsenglieder der Hinterbeine gebräunt.

Flügel ähnlich wie bei *hieroglyphica* WIED. (s. Fig. 31), hyalin, mit zwei schräg verlaufenden Halbbinden; die proximale wird durch das braune Stigma und durch die Bräunung der Spitze der Basal- und Basal-Discoidalzelle gebildet; die distale beginnt am Vorderrande (ihre innere Grenze bildet der Vorderast der Radialis) und verläuft schräg gegen die Spitze der mittleren Discoidalzelle, ohne jedoch diese zu berühren, und endet etwas unterhalb des unteren Astes der discoidalis anterior. Das Stigma, die hintere Radialzelle und der unter ihr liegende Teil der Cubital- und der ersten vorderen Discoidalzelle braun, auch ein Schatten im oberen Teil der zweiten vorderen Discoidalzelle, die übrigen dunklen Partien schwärzlich. Schwinger hellgelb.

Weibchen. Stimmt in allen Merkmalen mit dem Männchen überein, die die Zeichnung bildende Behaarung am Thorax jedoch gelb, gegen die Pleuren hin weiss, und die Binden der Flügel dunkelbraun, vermutlich infolge der grösseren Reife des betreffenden Exemplares, was auch die etwas dunklere Färbung der Beine zu bestätigen scheint.

Körperlänge: 5·7—6·6 mm; Flügellänge: 5·4—6·1 mm.

Ich habe nur ein Pärchen vor mir, das Männchen stammt aus Bolivien, Coroico, das Weibchen aus Brasilien. Espirito Santo:

Artemita hieroglyphica WIED. ♂ ♀. Fig. 29, 31.*A. ornata* MACQ.? *A. marmorata* GERST.

Männchen. Das einzige mir vorliegende Männchen ist so stark abgerieben, dass eine vollständige Beschreibung unmöglich ist.

Die Stirn ist in ihrem obersten Teil etwa so breit, wie der Schläfenrand und verschmälert sich nach unten zu allmählich; an ihrer schmalsten Stelle ist sie nur $\frac{1}{28}$ der Kopfbreite, an der breitesten $\frac{1}{16}$. Die Grundfarbe scheint dunkel zu sein, bleibt jedoch ziemlich unkenntlich, da die ganze Stirn mit Ausnahme einer feinen Mittellinie mit silberweisser Pubescenz bedeckt ist. Ocellenhöcker schwach entwickelt, schwarz. Augen kurz aber dicht hellgelb behaart. Schnauze und Schläfenrand gelb. Die beiden Basalglieder der Fühler gelb, das erste glänzend, das zweite matt. Geißel braun, gegen die Spitze hin allmählich dunkler werdend, durch die in gewisser Beleuchtung graue Bestäubung matt. Untergesicht mit einigen weissen Här-

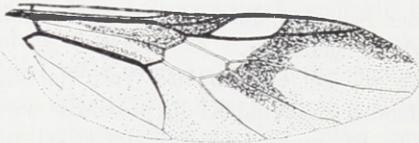


Fig. 31. Flügel von *Artemita hieroglyphica* WIED.

chen. Hinterkopf schwarz, schwach glänzend, am Rande gelb. Rüssel braun, Taster schwarz.

Thorax schwarz, die die Zeichnung (Fig. 29) bildende Behaarung gelb. Das Schildchen bildet mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von etwa 40° . Dornen hellgelb, die mittleren etwas länger als die seitlichen und etwa $\frac{1}{4}$ so lang wie das Schildchen.

Hinterleib überwiegend bräunlichrot, nur eine Medianstrieme am dritten und vierten Tergit, der Hinterrand des vierten und die Spitzen des fünften schwarz. Die längere Behaarung ist gelblichweiss, am Hinterrande des dritten Tergites der Medianfleck vorhanden. Sternite auch überwiegend bräunlichrot, kurz weiss behaart.

Beine gelb, Metatarsus der Hinterbeine weisslich, an der Aussen- seite der Hintertibien ein brauner Wisch.

Flügel (Fig. 31) wie bei *bicolor* m., nur die braune Farbe in der Basal- und Basal-Discoidalzelle mehr ausgedehnt. Schwinger dunkelgelb.

Weibchen. Stirn rötlichgelb, mit einer spaltenähnlichen Längsfurche etwas unterhalb der Mitte, an den Seiten mit gelblicher anliegender Pube-

scenz; sie ist breiter als der Schläfenrand und nimmt $\frac{1}{10}$ der Kopfbreite ein. Schnauze etwas länger als das erste Fühlrglied, auf der Oberseite mit einem braunen Fleck.

Die Thoraxzeichnung ist am Rücken goldgelb und geht auf den Pleuren ins Silberweisse über. Die Bogenstrieme steht weder mit der Seitenstrieme, noch mit der Præalarbinde in Verbindung. Die Præalarbinde reicht sehr weit nach vorne, ohne die Seitenstrieme zu erreichen, und trifft sich am Thoraxrücken mit der Posthumeralbinde, die also weder mit der Humeralbinde noch mit der Seitenstrieme verbunden ist.

Hinterleib entweder ganz schwarz, oder die Tergite 2 und 3 teilweise bräunlichrot. Haarfleck am Hinterrand des dritten Tergites vorhanden. Die Bogen am vierten und fünften Tergit von variierender Breite. Sternite glänzend schwarz, die feine Behaarung weiss.

Die Farbe der Beine variiert ausserordentlich stark von bräunlichgelb bis schwarzbraun, in welch' letzterem Falle jedoch die Kniee, der Metatarsus und das nächste Tarsenglied an den hinteren Beinen immer gelb gefärbt sind.

Körperlänge: 5—6.5 mm; Flügellänge: 5—6 mm.

Das einzige mir vorliegende Männchen stammt aus Paraguay, die Weibchen aus Paraguay, Peru, Costa Rica und Obidos. Die in der Literatur aufgeführten Fundorte sind: Brasilien, Columbien und Mexico.

Die von GERSTÄCKER aufgeführten Unterschiede, nach welchen sich seine *marmorata* von *hieroglyphica* WIED. und *ornata* MACQ. unterscheiden soll, sind grösstenteils nichtssagend. Der einzige Punkt, der Bedenken erregen könnte, ist der dritte, nach welchem sich seine Art von den zwei erwähnten: «durch die Flecken-Zeichnung des Hinterleibes, welche bei jenen Arten vier hohle Ringe, hier dagegen vier ausgefüllte Flecke, die beiden hinteren von besonderer Grösse, bildet» unterscheiden soll. Dazu möchte ich bemerken, dass die Flecke am fünften Tergit immer «ausgefüllt» sind, die Bogen am vierten jedoch bei keinem einzigen Exemplar das ich den Museen Europas gesehen habe.

Das ist die einzige Ursache, dass ich *marmorata* GERST. als fragliches Synonym dieser Art betrachte.

Artemita podex-argenteus END.

Ich habe, Dank dem Herrn ENDERLEIN, Gelegenheit gehabt die Type dieser Art zu untersuchen. Sie ist durch die weissen Haare am Schildchen und an den Tergiten von *hieroglyphica* WIED., bei welcher diese Haare von gelber Farbe sind, leicht zu unterscheiden; andere Merkmale finde ich aber nicht.

In den meisten Fällen müssen wir in dieser Familie, leider, mit einzelnen Exemplaren arbeiten, wodurch die Begrenzung der einzelnen Arten sehr erschwert wird. Dies ist auch hier der Fall. So z. B. besitze ich ein Stück aus Obidos, das ich von *hieroglyphica* absolut nicht trennen kann, obgleich der Thorax entschieden kürzer und auffallend gedrungener ist, als bei den übrigen Exemplaren.

Artemita peruviana n. sp. ♀. Fig. 32.

Augen kurz dicht behaart; die Haare vorne gelblich, an den Seiten und hinten weiss. Stirn gelb, $\frac{1}{9}$ der Kopfbreite einnehmend, so breit wie der Schläfenrand an seiner breitesten Stelle, am Augenrand breit silberweiss behaart. Die kurze Behaarung am gelben Untergesicht und der Saum am Augenrande schneeweiss. Schnauze bräunlichgelb, glänzend, so lang wie das erste Fühlerglied. Fühler braun, das erste Glied glänzend, die übrigen matt; die letzten Geisselglieder fast schwarz; das erste Geisselglied nur



Fig. 32. Flügel von *Artemita peruviana* n. sp. ♀.

wenig kürzer als die zwei folgenden zusammen. Ocellenhöcker sehr schwach erhaben, bräunlichschwarz. Schläfenrand gut entwickelt, im oberen Drittel am breitesten, gelb, mit äusserst kurzen gelblichweissen Härchen. Hinterkopf schwarz, gelb gerandet, wenig glänzend, kurz silberweiss behaart. Rüssel braun, Taster schwarz.

Thorax schwarz, kaum glänzend, die Grundbehaarung dunkel rotbraun, die die Zeichnung bildende goldgelb, jedoch an den Pleuren nach unten zu ins Silberweisse übergehend. Zeichnung wie Fig. 29. Schildchen schwarz, mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von ca. 25° bildend, an der Basis rotbraun, auf der Mitte goldgelb und am Hinterrand silberweiss behaart. Dornen gelb, die mittleren um ein Drittel länger als die seitlichen und von halber Schildchenlänge.

Tergite dicht und ziemlich grob punktiert, schwarz, kaum glänzend. Grundbehaarung äusserst kurz, dunkel rothbraun, die die Zeichnung hervorrufende hell goldgelb. Zeichnung typisch, nur der innere Teil des Bogens am vierten Tergit ist schwächer ausgeprägt als bei den übrigen Arten. Am Hinterrand des dritten Tergites in der Mitte kein Haarleck.

Schenkel und Tarsen der Mittelbeine braun, alle Schienen und die Tarsen der Vorder- und Hinterbeine braunschwarz.

Flügel (Fig. 32) hyalin, Vorderrand von dem Stigma an braun, Flügelspitze sehr ausgedehnt, der Hinterrand schmal rauchbraun; die Spitzenhälfte der Basalzelle dunkelbraun. Adem am Vorderrande und die der Flügelbasis dunkelbraun, auf der Flügelmitte weiss, im rauchbraunen Teil der Flügel hellbraun. Schwinger hellgelb.

Körperlänge: 6·5—7 mm; Flügellänge: 6·5—7 mm.

Drei Weibchen aus Peru, Callanga. (Mus. Hung.).

Artemita Amenides WALK. ♂ ♀. Fig. 27, 33.

♂. Augen dicht, kurz schneeweiss behaart. Stirn schwarz, nur am untersten Teil gelbbraun, der Saum am Augenrande silberweiss. Schnauze bräunlichgelb, glänzend, auf der Oberseite ausgedehnt dunkelbraun. Untersicht schwarz; der Augensaum silberweiss. Basalglieder der Fühler glänzend gelbbraun, die ersten drei Glieder der Geissel mehr-weniger braun, die letzten schwärzlich, alle matt. Erstes Geisselglied verlängert, fast so lang wie die zwei folgenden zusammen. Ocellenhöcker schwach erhaben; Scheitel schwarz, mit weissen Härchen bedeckt. Schläfenrand schwach entwickelt, von der Breite der Stirn, hellgelb. Rüssel und Taster braun. Hinterkopf glänzend schwarz, mit gelbem Rand.

Thorax schwarz, glänzend, fein punktiert; die Grundbehaarung äusserst kurz, schwarz, die die Zeichnung bildende silberweiss, sehr dicht. Mittelstrieme schmal, verjüngt sich nach hinten allmählich und endet etwas hinter der Quernaht; die Bogenflecke von den silberweissen Haaren vollständig ausgefüllt; alle Binden mit der Seitenstrieme verbunden; die die Binden bildende Behaarung hat neben der Notopleuralnaht einen goldgelben Anflug. Schildchen mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von etwa 40° bildend, schwarz, punktiert, dicht silberweiss behaart, nur an der Basis einige goldgelbe Härchen; Dornen gelb, die mittleren $\frac{1}{3}$ so lang wie das Schildchen, die seitlichen nur wenig kürzer.

Hinterleib schwarz, gröber punktiert als der Thorax und etwas weniger glänzend. Grundbehaarung schwarz, äusserst kurz, die die Zeichnung hervorrufoende silberweiss. Zeichnung typisch, wie in der Gattungsdiagnose angegeben; Vorderrand des dritten Tergites breit silberweiss behaart, der Medianfleck am Hinterrande fehlt. Sternite schwarz, die Behaarung silberweiss, kurz, aber ziemlich dicht.

Beine glänzend dunkelbraun; Schenkel im Distaldrittel (auf der Oberseite bis zur Hälfte), Schienen an der Basis und Spitze gelbbraun; Vordertarsen schwarz, Tarsen der Mittel- und Hinterbeine gelblichweiss,

die letzten drei Glieder gebräunt. Behaarung der Schenkel weiss, der Schienen und Tarsen gelblich, die der Vordertarsen dagegen oben schwarz, unten bräunlichgelb.

Flügel (Fig. 33) hyalin, der Vorderrand vom Stigma beginnend dunkelbraun, Spitze der Basaldiscoidalzellen schwärzlichbraun, Flügelspitze und Hinterrand schwach gebräunt, die Basis gelb. Die Adern an der Basalhälfte braun, die am Vorderrand dunkelbraun, die die mittlere Discoidalzelle oben, unten und vorne abschliessenden, sowie die aus ihr ausstrahlenden weiss hyalin. Schwinger hellgelb.



Fig. 33. Flügel von *Artemita Amenides* WALK. ♂.

♀. Am Thorax ist die schwarze Grundfarbe nicht so stark zurückgedrängt als beim Männchen. Die die Zeichnung hervorrufofende Behaarung goldgelb.

Körperlänge: 7.5 mm; Flügellänge: 7 mm.

Es liegen mir nur Männchen vor, die Herr W. SCHNITSE in Peru (Urubambafluss) im September und Oktober sammelte. Walker gab kein Vaterland an.

Artemita aurata MACQ. Fig. 28, 30.

Acanthina aurata BIG. ist dieselbe Art. Die Type in COLLIN's Sammlung trägt in der Tat die Etiquette mit MACQUART's Handschrift: «*Hypocercina aurata* n. g., n. sp.» wie das BIGOT angibt, nur ist ihm entgangen, dass MACQUART die Art als *Acanthina aurata* schon vorher beschrieben hat.

♂. Schwarz, fast der ganze Körper mit dichtem, anliegendem silberweissen Tomente bedeckt.

Kopf bräunlichgelb. Augen nackt, durch die sehr schmale, nach unten hin kaum etwas breiter werdende Stirn getrennt; von der der unteren Grenze des Stirndreieckes entsprechenden Stelle an wird die Stirn plötzlich breit, die Seiten stark divergierend. Die Augenränder vom Scheitel beginnend bis zum hinteren Teil des Untergesichtes mit silberweissem Tomentsaum. Das wegen der grossen Mundöffnung sehr kurze Untergesicht gleichfalls mit silberweissem längeren Toment bedeckt. Ocellenhöcker deutlich erhaben, glänzend schwarz. Hinterkopf schwarz, wenig glänzend, ziemlich zerstreut silberweiss tomentiert. Schläfenrand sehr schwach ent-

wickelt, gelblich. Rüssel bräunlichgelb, Taster schwarz, beide matt. Das erste und zweite Fühlerglied bräunlichgelb, glänzend, das erste Geisselglied von derselben Farbe, die übrigen Glieder schwärzlich, das letzte schwarz, alle matt. Schnauze so lang wie das erste Fühlerglied.

Die die Zeichnung hervorrufende Behaarung ausserordentlich dicht, silberweiss, anliegend. Von der Mittelstrieme ist nur eine längliche Stelle am Vorderrand des Thoraxrückens zu sehen, der Dorsalfleck von der silberweissen Behaarung vollständig ausgefüllt; Präalarbinde mit der Seitenstrieme verbunden; alle drei Binden sehr breit. Die Posthumeral- und Präalarbinde auf der Dorsopleuralnaht goldgelb. Das Schildchen ziemlich aufgeblasen, gleichfalls mit silberweissem Tomente bedeckt; die Dornen hellgelb, von etwa $\frac{1}{3}$ der Länge des Schildchens, von einander in gleicher Entfernung. Metanotum glänzend schwarz.

Der ganze Hinterleib mit silberweissem Tomente bedeckt, jedoch gibt es einige Stellen, an welchen das Toment kürzer und schütterer ist. Diese schwarz erscheinenden Stellen liegen am Vorderrand des ersten und zweiten Tergites, eine annähernd dreieckige an den Seiten des dritten am Hinterrande, zwei kreisförmige am vierten und zwischen diesen kreisförmigen (bei abgeriebenen Exemplaren) in der Mittellinie eine striemenförmige, die den Vorderrand nicht erreicht, aber durch die ganze Länge des fünften verläuft. Der untere Hinterrand des vierten Tergites und die Ränder der Genitalöffnung rotbraun.

Beine glänzend schwarzbraun, Schenkelspitzen und die Basalhälfte des Metatarsus der Mittelbeine rotbraun. Vorderschenkel fast ganz nackt, Mittel- und Hinterschenkel auf der Hinterseite weisslich behaart. Behaarung der Schienen sehr spärlich, gelblich, die der Tarsen dicht, bräunlichgelb.

Flügel hyalin, an der Spitze sehr schwach gebräunt; die Adern am Vorderrande, die Gabel der Discoidalis an der Basis der mittleren Discoidalzelle und der Basalteil der Posticalis rötlichbraun, die übrigen Adern gelblich weiss. Stigma braun. Vordere Radialzelle kürzer als die hintere. An der Spitze der Basal- und der Basal-Discoidalzelle ein brauner, durch mikroskopische Behaarung hervorgerufener schwärzlicher Fleck. Schwinger matt hellgelb.

♀. Der obere Teil der Stirn fast parallelandig, $\frac{1}{9}$ der Kopfbreite einnehmend. Der etwas erhabene Stirrand, die Wangen und der Schläfenrand hellgelb, alle ziemlich gleichbreit, die ersteren mit silberweissem Tomente bedeckt. Am Thorax ist die schwarze Grundfarbe nicht so stark verdrängt als beim Männchen. Die die Zeichnung hervorrufende Behaarung goldgelb, diese Farbe geht aber auf den Pleuren nach unten zu allmählich ins Silberweisse über. Zeichnung wie Fig. 30. Die Präalarbinde steht mit der Seitenstrieme nicht in Verbindung, bei ganz reinen Exemplaren ist sie

aber mit der Bogenstrieme durch einige Tomenthärchen verbunden. Das Schildchen mit dichtem goldgelben Tomente bedeckt.

Am Hinterleib ist das Tomente auch goldgelb doch von beschränkterer Ausdehnung als beim Männchen; die Zeichnung wie in der Gattungsdiagnose angegeben. Der Medialfleck am Hinterrande des dritten Tergites fehlt.

Alles übrige wie beim Männchen.

Körperlänge: 5·2—6·2 mm.

Flügelänge: 4·9—5·5 mm.

Vaterland: Peru (Ucayalifluss, 21. X. 1903, Meshagua, 7. X. 1903), wo die Art Herr SCHNITZE sammelte, ausserdem habe ich ein Exemplar aus Venezuela (Merida) vor mir.

MACQUART'S Exemplare stammten aus Columbien.

Artemita argentea OST.-SACK. ♂.

Stimmt mit dem Männchen von *A. aurata* MACQ. fast vollkommen überein, nur ist die silberweisse Behaarung am Thorax noch ausgedehnter und die Dornen des Schildchens länger. Von der Mittelstrieme ist keine Spur zu sehen; der dreieckige schwarze Fleck hinter der Quernaht über der Flügelwurzel klein und im oberen Teil mit bräunlichen Härchen bedeckt. Die hellgelben Dornen des Schildchens etwa halb so lang wie das Schildchen.

Körperlänge: 5·5—7 mm; Flügelänge: 5·7—7·2 mm.

Die Art ist aus Costa Rica, Columbien und Mexico bekannt.

Herr ENDERLEIN erwähnt (Zool. Anz., XLIII. Nr. 7, 1914, pag. 304), dass ihm 2 ♂ und 10 ♀ vorlagen. Dies beruht aber auf einem Irrtum, da sämtliche Exemplare Männchen sind.

Ich vermute, und hoffe dass ich mich nicht irren werde, dass die Art das Männchen zu *convexa* WALK. ist. Wenigstens die langen Dornen des Schildchens weisen darauf hin, ebenso die Tatsache, dass die Exemplare beider Arten im Stettiner Museum aus Costa Rica stammen und von demselben Sammler, wohl auch in desselben Zeit, gesammelt wurden.

Sollte sich meine Vermutung für richtig erweisen, muss die Art *A. convexa* WALK. genannt werden, wozu *A. porcata* WALK. ♀, *A. argentea* OST.-SACK. ♂ und *A. aureostriata* END. ♀ synonym sind.

Artemita convexa WALK. ♀.

A. porcata WALK.

A. aureostriata END.

Augen kurz zerstreut behaart. Stirn hellgelb, ziemlich matt, unten etwas breiter als oben, $\frac{1}{7}$ der Kopfbreite einnehmend, breiter als der Schlä-

fenrand, mit einer mehr-weniger gut entwickelten breiten Längsfurche; der obere Teil ist mit kurzen, anliegenden, weissen Härchen bedeckt. Schnauze glänzend gelb, nackt, etwas länger als das erste Fühlerglied. Behaarung des Untergesichtes und Saum am Augenrande weiss. Die beiden Basalglieder der Fühler rotbraun, das erste glänzend, das zweite matt. Geissel scheinbar fünfgliedrig, schwärzlichbraun, gegen die Spitze zu allmählich dunkler werdend, von der in gewisser Beleuchtung grauen Bestäubung matt. Ocellenhöcker schwach erhaben, schwarz. Schläfenrand gut entwickelt. Hinterkopf schwarzbraun, wenig glänzend, der äussere Rand gelb, unten mit langen silberweissen Haaren. Rüssel schmutzig grün, Taster schwarz.

Thorax schwarz, die mikroskopisch kurze, kaum sichtbare Grundbehaarung weiss, die längere, welche die Zeichnung (Fig. 30) bildet, am Thoraxrücken hell goldgelb, die an den Pleuren in's Silberweisse übergehend. Humeral- und Posthumeralbinde mit der Seitenstrieme verbunden, die Präalarbinde von ihr getrennt und nicht breiter als die Posthumeralbinde. Bogenstrieme mit der Präalarbinde verbunden, aber von der Seitenstrieme getrennt. Schildchen schwarz, mit der Längsachse des Thorax einen Winkel von etwa 40° bildend, hell goldgelb behaart; die Dornen hellgelb, die mittleren entschieden länger und stärker als die seitlichen, an der Basis braun und halb so lang wie das Schildchen.

Hinterleib dunkelbraun (nicht vollständig reif) oder schwarz, die Zeichnung zeigt den üblichen Typus mit dem Unterschied, dass sich hier die Haarbinde am vierten Tergit nach oben zu verzweigt, die Haarstrieme, die gewöhnlich neben der Medianlinie durch die ganze Länge des vierten Tergites verläuft, bei den meisten Exemplaren auf einen Haarfleck am Vorderrande des Tergites beschränkt ist und mit dem Haarfleck des fünften Tergites meistens nicht in Verbindung steht, mit der Seitenbinde auch nur selten. Der Medianfleck am Hinterrand des dritten Tergites fehlt.

Beine bräunlichgelb; Schenkel vor der Spitze auf der Unterseite, die vorderen Schienen an der Basis, Hinterschienen, Vorder- und Hintertarsen und die letzten drei Tarsenglieder der Mittelbeine dunkelbraun.

Flügel schwach gebräunt, besonders an der Spitze; eine dunklere Stelle an der Spitze der Basal- und Basal-Discoidealzellen; das Stigma hellbraun, bei reifen Exemplaren dunkelbraun. Schwinger hellgelb, der Stiel mit weissem Tomente bedeckt.

Körperlänge: 7.2 mm; Flügellänge: 7 mm.

Ich kenne die Art aus Peru, Callanga; das im British Museum befindliche WALKERSche Exemplar stammt aus Brasilien, ENDERLEIN beschrieb die Art aus Costa Rica.

Ich habe keinen Zweifel, dass die von mir angegebene Synonymie

richtig ist, wenigstens finde ich kein einziges Merkmal, nach welchem ich die untersuchten Exemplare trennen könnte. Ganz charakteristisch sind für diese Art die auffallend langen Dornen des Schildchens.

Acanthina inornata WILLIST. ♂ ♀.

«♂. Frontal triangle, the narrow occipital orbits, and the vertical triangle reddish-yellow; orbital margins of the frontal triangle narrowly silvery-pollinose. Antennæ reddish or slightly brownish-yellow, the terminal annulus and the style black; first joint only a little longer than the second; third joint about twice the length of the first two together. Mesonotum shining black, with erect pile and four stripes of light golden-coloured tomentum. Scutellum shining black, with light golden-yellow tomentum or pile, the tips of the spines yellow. Abdomen opaque black, the sides of the second, third, and fourth segments shining, sometimes reddish, and covered with golden pile like that of the mesonotum. Wings nearly hyaline. Legs black, the knees and the four posterior metatarsi yellow.»

«♀. Front yellow, a little wider than the ocelli above and somewhat narrowed anteriorly before expanding into the large frontal triangle; posterior orbits a little wider than in the male. Length 5—6 millim.»

«*Hab.* MEXICO, Atoyac in Vera Cruz. (*H. H. Smith*).»

«Three males and one female. The eyes in the male are broadly and closely contiguous, and very densely pilose; in the female the pilosity is shorter, yet abundant. In the single female specimen the proximal portion of the posterior metatarsi only is yellow. This species may be immediately distinguished from *A. bellardii*, Giglio-Tos, which seems to be its nearest ally, by the black scutellum.» (WILLISTON, *Biolog. Centr. Amer.*, Vol. I. pag. 249—250.).

Diese Art kenne ich nicht; sollte sie sich von *Bellardii* GIGL.-TOS wirklich unterscheiden (den Unterschied in der Farbe des Schildchens halte ich nicht für genügend), dann repräsentiert sie eine gute Art. Die Figur in der *Biologia Centrali Americana*, tab. IV. fig. 17, ist nichtssagend, die Fühler ganz unnatürlich und die Seitendornen des Schildchens fehlen. Falls die mittleren Dornen wirklich die angegebene Länge haben, so könnte ich die Art nur mit *convexa* WALK. vergleichen, bei welcher jedoch die Pubescenz der Augen mit einer schwächeren Lupe kaum wahrzunehmen ist und die Beine hell gefärbt sind.

XXV. Die *Hermione*-Arten der äthiopischen Region.

Aus der äthiopischen Region sind bis jetzt nur zwei *Hermione*-Arten bekannt geworden, nämlich *nubifera* Lw. und *abyssinica* BEZZI. In der Ausbeute des Herrn KATONA befindet sich auch eine Art, die ich für neu halte und an dieser Stelle beschreibe.

Die Arten können in folgender Weise unterschieden werden:

- 1 (2). Flügelspitze mit einem grossen rauchbraunen Fleck. *H. nubifera* Lw.
- 2 (1). Flügelspitze nicht gefärbt.
- 3 (4). Augen deutlich behaart. Alle Schenkel weisslichgelb; Schienen grösstenteils dunkel gefärbt. *H. abyssinica* BEZZI.
- 4 (3). Augen fast nackt. Vorderschenkel auf der Mitte,¹ Mittel- und Hinterschenkel vor der Spitze mit einem dunkelbraunen Ring; Schienen ganz gelb.
H. dispar n. sp.

Hermione dispar n. sp. ♂ ♀.

♂. Kopf schwarz; Untergesicht, Stirndreieck, hinterer Augenrand und der untere Teil des Hinterkopfes weiss behaart. Untergesicht am Augensaum mit schmalem, weissstomientiertem Saum. Mundöffnung ziemlich klein. Rüssel braun. Augen rundlich, gross, unter der Lupe nackt erscheinend, nur bei einer beiläufig 40-fachen Vergrösserung sind zerstreut stehende kurze Härchen sichtbar. Die Grenze zwischen den grösseren oberen und kleineren unteren Facetten sehr deutlich. Scheiteldreieck glänzend schwarz. Schläfenrand sehr schwach entwickelt, nur auf dem unteren Teil des Kopfes sichtbar. Fühler bräunlichgelb mit schwarzer Spitze, bis ganz schwarz, in allen Übergängen. Die Basalglieder der Fühler von gewöhnlicher Beschaffenheit, beide ziemlich gleichlang. Borste halb so lang wie die übrigen Glieder der Geissel zusammen.

Thoraxrücken schwarz, schwach glänzend, fein punktiert, mit kürzerer gelblicher und längerer weisser Behaarung. Humeralfleck klein, manchmal kaum sichtbar, gelb. An der Notopleuralnaht ist die gelbe Strieme kaum wahrzunehmen. An der hinteren Oberecke der Mesopleura ein ziemlich grosser, schräg liegender, ovaler, gelber Fleck. Pleuren schwarz, ausserordentlich fein punktiert und lang weiss behaart, nur der hintere Teil der Mesopleura nackt, glatt und glänzend. Schildchen gelb, an der Basis schwarz; Dornen gelb mit schwarzer Spitze.

Hinterleib schwarz, ziemlich glänzend, sehr zerstreut punktiert und kurz weiss behaart; das erste Tergit und der mittlere Teil des zweiten sind aber sehr dicht punktiert, wesshalb sie matt erscheinen. Am vierten Tergit

¹ Nur bei vollständig ausgefärbten Exemplaren.

zwei ziemlich grosse hellgelbe, schräg nach hinten liegende Flecke; sie sind etwa so lang wie $\frac{1}{5}$ der Breite des Tergites. Der gleichgefärbte Analfleck erreicht kaum die Mitte des fünften Tergites. Bauch ganz schwarz, die gelben Flecke der Tergite scheinen jedoch durch.

Beine gelb; an den Vorderschenkeln ist nur bei vollständig ausgefärbten Exemplaren in der Mitte ein brauner Ring sichtbar. Mittel- und Hinterschenkel vor der Spitze mit einem breiten braunen Ring. Von den Tarsengliedern sind bei reifen Exemplaren die zwei oder drei letzten gebräunt.

Flügel wasserklar, die dicken Adern und das Stigma gelb. Der vordere Teil der mittleren Discoidalzelle und die aus ihr ausstrahlenden Adern kaum sichtbar. Hinterast der Radialis fehlt. Schwinger gelblich mit weissem Knopf.

Körperlänge: 4 mm; Flügellänge: 3·8 mm.

♀. In den Hauptmerkmalen dem Männchen ähnlich, aber etwas grösser und robuster.

Stirn breit, fast die halbe Kopfbreite einnehmend (10:24), schwarz, sehr kurz weisslich behaart, mit zwei kleinen, rundlichen, gelben Fleckchen neben dem Augenrand. Diese Fleckchen sind manchmal sehr schwach ausgeprägt. Der untere Teil der Stirn ist sanft eingedrückt, in der Mitte mit einem niederen Kiel. Schläfenrand stark entwickelt, schwarz, spärlich weiss behaart, der untere vordere Teil neben den Augen und das äusserste Ende neben dem Scheitel weissgelb.

Die Färbung des Hinterleibes ist von der des Männchens insofern verschieden, als die gelben Seitenflecke am vierten Ring entschieden kleiner sind und nur als schmaler Saum erscheinen; nur bei einem einzigen Exemplare habe ich denen des Männchens ähnliche, aber doch viel kleinere Flecke gesehen. Der Afterfleck ist auch entschieden kleiner und manchmal kaum sichtbar.

Körperlänge: 4—4·5 mm; Flügellänge: 3·8—4·3 mm.

Mehrere Männchen und Weibchen aus Deutsch-Ostafrika (Arusha-Ju) von Herrn K. KATONA gesammelt. (Mus. Hung.)

XXVI. Die Hermione-Arten der indo-australischen Region.

Die mir aus Formosa vorliegenden drei Arten muss ich für neu halten, da keine der Beschreibungen auf sie anwendbar ist.

Zwei der beschriebenen Arten halte ich für nicht in diese Gattung gehörig, und zwar *decipiens* GÜÉR. und *indica* BRUN. Die Beschreibung der ersteren scheint auf eine *Eulalia* hinzuweisen.

Oxycera indica BRUN. halte ich nach einer im British Museum auf-

bewahrten Cotype für eine *Hoplodonta*, die schwach behaarte Augen besitzt. Obzwar BRUNETTI's Exemplare in einer «perfect condition» waren, sagt er über die Fühler so viel wie garnichts. Dem Exemplare im British Museum fehlt der Complex des dritten Fühlergliedes. Das erste Fühlerglied ist doppelt so lang wie das zweite. Im übrigen ist die Beschreibung ausreichend.

Von *Oxycera manens* beschreibt WALKER sowohl Männchen als auch das Weibchen, im British Museum sind aber von der Art nur zwei ziemlich schlecht erhaltene Männchen vorhanden.

Zur Bestimmung der Arten könnte folgende Tabelle dienen:

- 1 (2). Kleine Art von 4 mm. Länge. *H. tibialis* MELJ
- 2 (1). Grössere Arten von über 4 mm. Länge.
- 3 (4). An der Flügelspitze ein grosser dunkler Fleck. *H. apicalis* n. sp.
- 4 (3). Flügel von ziemlich gleichmässiger Färbung.
- 5 (6). Die beiden Radialzellen von gleicher Länge. *H. manens* WALK.
- 6 (5). Vordere Radialzelle doppelt so lang als die hintere.
- 7 (8). Stirn mit zwei rötlichgelben bogenförmigen Flecken, die im unteren Drittel der Stirn beginnen und bis zum vorderem Punktauge reichen. Schläfenrand oben am Hinterrand schmal gelb. *H. fenestrata* n. sp.
- 8 (7). Stirn mit zwei kleinen rötlichgelben Fleckchen in der Mitte. Schläfenrand ganz schwarz. *H. excellens* n. sp.

Hermione apicalis n. sp. ♂ ♀. Fig. 34.

♂. Augen gross rundlich, kurz aber dicht behaart; Teilungslinie der Facetten sehr deutlich. Stirndreieck, Untergesicht und der untere Teil des Hinterkopfes schwarz, weiss behaart. Untergesicht am Augenrande mit schmalen, weisstomentierten Saum. Mundöffnung ziemlich gross; Rüssel braun. Scheiteldreieck schwarz, etwas glänzend. Fühler bräunlich-gelb; das borstenförmige letzte Glied der Geissel deutlich präapical, dunkelbraun, nur an der Basis heller, doppelt so lang wie die übrigen Glieder der Geissel. Schläfenrand schwarz, schwach entwickelt und reicht nur bis zur halben Augenhöhe.

Thoraxrücken gewölbt, fein und dicht punktiert, schwarz, wenig glänzend, mit kurzer gelber, an den Seiten längerer weisser Behaarung. Humeralcallus und ein schrägliegender Fleck vor der Flügelwurzel (in der hinteren Oberecke der Mesopleura) gelb. In der Notopleuralnaht keine gelbe Strieme. Pleuren schwarz, fein punktiert, lang weiss behaart, nur der mittlere Teil der Mesopleura in Form eines verkehrten Dreieckes glänzend-schwarz, glatt und nackt. Schildchen mattschwarz, dicht schwarz behaart, nur der Hinterrand sehr schmal gelblich. Die Dornen hellgelb

mit schwarzer Spitze, etwas länger als das Schildchen. Das Schildchen steht zu der Längsachse des Körpers in einem Winkel von ca. 65° , die Dornen in einem von ca. 45° . Metanotum schwarz, auf der Mitte glänzend, nackt, an den Seiten weniger glänzend, zerstreut weiss behaart.

Hinterleib schwarz, wenig glänzend, punktiert; das zweite Tergit ist ganz, das dritte auf der Mitte sehr fein und dicht punktiert, wesshalb diese Stelle matter erscheint. Die Behaarung ist im allgemeinen ausserordentlich kurz, schwarz und anliegend. Am ersten und am vierten Tergit sind zerstreut stehende lange weisse Haare sichtbar. Am vierten und fünften sind zwei gegen das Hinterleibsende convergierende, von kurzen weissen Haaren gebildete Längsstriemen sichtbar. An den Seiten des dritten und vierten Tergites sind ebenfalls von weisser Behaarung gebildete Flecke sichtbar. Der Hinterrand des fünften Tergites um den Rand der Genitalöffnung gelb gefärbt. Bauch ganz schwarz, glänzend, weiss behaart.



Fig. 34. Flügel von *Hermione apicalis* n. sp.

Beine schwarzbraun, kurz weiss behaart. Basis und Spitze der Schenkel und die äusserste Basis der Schienen bräunlichgelb. Vordertarsen alle ganz schwarz; an den Mittel- und Hinterbeinen ist der Metatarsus und das darauf folgende Glied gelblichweiss, die drei letzten Glieder schwarzbraun.

Flügel (Fig. 34) hyalin: Flügelspitze mit einem grossen rauchbraunen Fleck; Basal- und Basaldiscoidalzelle am Ende, die mittlere Discoidalzelle grösstenteils rauchbraun. Die rauchbraunen Teile des Flügels sind mit mikroskopischen Härchen bedeckt. Die Mediastinal- und Subcostalzelle hellbraun. Adern braun, die Subcostalis fast schwarz. Mittlere Discoidalzelle und die aus ihr ausstrahlenden Adern sehr deutlich. Hinterast der Radialis vorhanden. Schwinger braun, Knopf grün.

♀. Stirn breit, etwa ein Drittel der Kopfbreite einnehmend (12 : 34), glänzend schwarz, sehr kurz schwarz behaart, mit vier gelben Flecken, von denen zwei knapp neben dem vorderen Punktauge, die beiden anderen in der Mitte der Stirn vom Augenrande entfernt liegen; die unteren sind etwas grösser, länglich. Schläfenrand stark entwickelt, schwarz, weiss behaart.

Körperlänge: 6.2 mm; Flügellänge: 5.2 mm.

Ein Pärchen von der Insel Formosa: Toyenmongai. (Mus. Hung.)

Hermione excellens n. sp. ♀.

Augen dicht und ziemlich lang behaart. Stirn ein Drittel der Kopfbreite einnehmend (14 : 42), glatt, glänzend schwarz, kurz schwarz behaart, nur neben der sehr niederen Mittelleiste mit einigen weissen Härchen. Auf der unteren Hälfte der Stirn zwei kleine gelbe rundliche Flecke, die vom Augenrande und von der Mittelleiste in gleicher Entfernung liegen. Untersicht wenig vorstehend, glänzend schwarz, weiss behaart. Der silberweisse Saum am Augenrande zieht sich bis zur unteren Grenze der gelben Stirnflecke hinauf. Mundöffnung ziemlich gross; Rüssel bräunlichgelb. Fühler bräunlichgelb; das letzte borstenförmige Glied der Geißel präapical, etwa $1\frac{1}{2}$ -mal so lang wie die übrigen Glieder der Geißel (10 : 6). Schläfenrand sehr stark entwickelt, glänzend schwarz, auf der unteren Hälfte mit dichtem silberweissen Tomente bedeckt, sonst mit gelblicher zerstreut stehender Behaarung. Hinterkopf glänzend schwarz, am unteren Teil silberweiss behaart.

Thoraxrücken matt schwarz, dicht und ziemlich grob punktiert mit kurzen gelblichen und weissen Härchen bedeckt. Humeralcallus, die gewöhnliche schmale bis zur Flügelwurzel reichende Längsstrieme und ein Fleck an der Hinterecke des Thoraxrückens gelb. Pleuren schwarz, fein punktiert, kurz weiss behaart, nur der mittlere Teil der Mesopleura nackt. In der hinteren Oberecke der Mesopleura ein schräg liegender ovaler gelber Fleck. Die untere Ecke der Pteropleura schmutziggelb. Schildchen schwarz, nur der Hinterrand schmutziggelb, dicht punktiert, schwarz behaart. Dornen gelb mit dunkelbrauner Spitze. Das Schildchen und die Dornen stehen zu der Längsachse des Körpers in einem Winkel von ca. 45°. Metanotum schwarz mit einigen schwarzen Härchen.

Hinterleib mit äusserst schmalen rötlichgelben Rand, der nur am Hinterrand des letzten Tergites etwas breiter wird, sonst schwarz, wenig glänzend; die zwei ersten Tergite und das dritte bis zur Hälfte in der Mitte dichter punktiert als die übrigen Teile. Behaarung äusserst kurz schwarz, anliegend, nur die Seiten und die zwei letzten Tergite mit längerer weisser Behaarung. Bauch schwarz, glänzend, fein punktiert, weiss behaart.

Beine kurz weiss behaart; Schenkel rötlichgelb; Schienen schwarzbraun, vor der Mitte mit einem rötlichgelben schmalen Ring, der an den Vorder- und Mittelschienen minder gut ausgeprägt ist, und mit gleichfärbiger Spitze. Vordertarsen schwarzbraun; die mittleren bräunlichgelb, die hinteren gelblichweiss, an beiden die drei letzten Glieder gebräunt.

Flügel gleichmässig schwach rauchbraun tingiert. Die Adern und das Stigma bräunlichgelb. Hinterast der Radialis vorhanden. Schwinger bräunlichgelb, der Knopf grünlichgelb.

Körperlänge: 8·5 mm; Flügellänge: 7·2 mm.

Ein Weibchen aus Formosa (Kosempo, 20. IV. 1908.) von Herrn H. SAUTER erbeutet. (Mus. Hung.)

Hermione fenestrata n. sp. ♀.

Augen zerstreut behaart. Stirn kaum den dritten Teil der Kopfbreite einnehmend (12 : 38), glänzend blauschwarz, kurz behaart nur auf dem oberen Teil mit einigen weissen Härchen; Mittelleiste fehlt vollständig; die zwei grossen, auf der Aussenseite concaven, auf der inneren convexen rotgelben Flecke beginnen im unteren Drittel der Stirn und erstrecken sich bis zur Höhe des vorderen Punktauges; am unteren Teil sind sie entschieden breiter als am oberen und divergieren sowohl unten als auch oben, berühren sich aber in der Mitte nicht und sind auch vom Augenrande entfernt. Untergesicht glänzend schwarz, weiss behaart; der schmale weisse Saum am Augenrande steigt bis zur Höhe der gelben Stirnflecke. Mundöffnung ziemlich gross, Rüssel bräunlichgelb. Fühler gelb; das borstenförmige letzte Glied der Geissel präapical, ausgenommen die Basis braun, doppelt so lang wie die übrigen Glieder der Geissel zusammen (5 : 10). Schläfenrand sehr stark entwickelt, glänzend schwarz, spärlich weiss behaart; der untere Teil mit dichter weisser Pubescenz, der Hinterrand auf der oberen Hälfte gelb. Hinterkopf glänzend schwarz, am unteren Teil weiss behaart.

Thoraxrücken bläulichschwarz, überwiegend mit gelben, nur an den Schultern und an den Seiten mit kurzer weisser Behaarung. Humeralcallus und ein Fleck an der Hinterecke des Thoraxrückens gelb. Von der gewöhnlichen Längsstrieme, die vom Humeralcallus bis zur Flügelwurzel verläuft, ist nur der vorderste und hinterste Teil gelb. Pleuren schwarz, fein punktiert, weiss behaart, nur der mittlere Teil der Mesopleura nackt. In der hinteren Oberecke der Mesopleura ein schräg liegender gelber Fleck. Schildchen schwarz, nur an der Spitze unten gelb, punktiert, dem Thoraxrücken ähnlich gelb behaart. Das Schildchen steht zu der Längsachse des Thorax in einem Winkel von ca. 45°, die Dornen in einem von ca. 85°. Die Dornen entschieden länger als das Schildchen, robust, dunkelbraun, glänzend. Metanotum schwarz, spärlich weiss behaart.

Hinterleib glänzend schwarz, mit einem ausserordentlich feinen braunen Saum, der nur schwer wahrzunehmen ist. Die zwei ersten Tergite und das dritte bis zur Hälfte in der Mitte dichter punktiert als die übrigen Teile und deshalb ziemlich matt. Behaarung äusserst kurz, weiss, nur an den Seiten, am Vorderrand des dritten Tergites sind die Haare länger. Das fünfte Tergit ist fast vollständig mit längerer weisser Behaarung bedeckt. Sternite matt schwarz, ziemlich lang weiss behaart.

Beine dunkelbraun, weiss behaart; die Spitzenhälfte der Vorder-
schenkel, die Spitze der Mittel- und Hinterschenkel und die ersten zwei
Tarsenglieder der Mittelbeine bräunlichgelb; der Metatarsus und das fol-
gende Glied der Hinterbeine gelb, von der kurzen dichten weissen Be-
haarung gelblichweiss erscheinend.

Flügel rauchbraun tingiert mit einem hyalinen dreieckigen Fleck unter
der mittleren Discoidalzelle und einem zweiten in der Anal- und hinteren
Posticalzelle. Adern und das Stigma gelbbraun. Adern gut entwickelt,
nur der obere Gabelast des Vorderastes der Discoidalis etwas rudimentär.
Hinterast der Radialis vorhanden. Schwinger gelb.

Körperlänge: 8 mm; Flügellänge: 7.5 mm.

Ein Weibchen aus Formosa (Kosempo, VI. 1908) von Herrn H.
SAUTER erbeutet. (Mus. Hung.)

XXVII. Die Rhachicerus-Arten der orientalischen Region.

Die Gattung *Rhachicerus* ist durch die eigenartig gebauten Fühler
sehr leicht kenntlich. Zu den wohlbekanntten Charakteren der Gattung
ist noch hinzufügen, dass die Metapleura in grösserer oder geringerer Aus-
dehnung lang behaart und dass an der Vorderseite der Hinterhüften immer
ein zahnartiger Fortsatz vorhanden ist. Wenigstens sämtliche mir vor-
liegende Arten besitzen diese Charaktere. Es ist aber das Merkmal zu strei-
chen, dass der Vorderast der Radialis mit der Subcostalis in einem Punkt
endet, denn z. B. bei *fenestratus* m. ist der Randaderabschnitt zwischen
der Mediastinalis und Subcostalis kaum doppelt so lang als der zwischen
der Subcostalis und dem Vorderast der Radialis. Ebenso kann sich die
posticalis anterior mit der posticalis posterior nahe ihrer Basis treffen, in
welchem Falle dort keine Querader vorhanden ist.

Von den fünf aus dieser Region beschriebenen Arten sind vier von gelb-
brauner, eine von schwarzer Grundfarbe. Sie sind also in zwei leicht kennt-
liche Gruppen zu teilen. Die gelbbraun gefärbten Arten sind, soweit ich
sehe, nur auf Grund der Zahl der Fühlerglieder sicher zu unterscheiden,
vorausgesetzt, dass die Zahl bei den einzelnen Arten constant ist, was ich
nach dem mir vorliegenden Material nicht mit Sicherheit entscheiden kann.

Von den fünf mir aus Formosa vorliegenden Arten scheinen vier
noch unbeschrieben zu sein.

Zum Unterscheiden der Arten stelle ich folgende Tabelle auf:

1 (4). Schwarz gefärbte Arten.

2 (3). Flügel dunkel rauchbraun, einfärbig; Schenkel glänzend schwarz mit
bräunlicher Spitze; Vorderschienen gelbbraun; Mittel- und Hinter-
schienen dunkelbraun; Fühler beim Weibchen 2+36 gliedrig.

Rh. nigrinus WAND. ♀.

- 3 (2). Flügel dunkel rauchbraun mit sieben hyalinen Flecken; Schenkel und Schienen der Vorderbeine bräunlichgelb, nur die Schenkel auf der Unterseite etwas dunkler, die der Hinterbeine dunkelbraun; Fühler beim Weibchen 2+33 gliedrig. *Rh. fenestratus* n. sp. ♀.
- 4 (1). Hellgefärbte Arten.
- 5 (8). Fühler einfarbig bräunlichgelb.
- 6 (7). Fühler beim Weibchen 2+28 gliedrig. *Rh. zonatus* O.-S. ♀.
- 7 (6). Fühler beim Weibchen 2+32-33 gliedrig. *Rh. fulvicornis* SN. v. VOLL. ♀.
- 8 (5). Fühler nicht einfarbig.
- 9 (12). Fühler beim Weibchen 2+18 gliedrig.
- 10 (11). Fühler an der Spitze schwarz, sonst bräunlichgelb. *Rh. bilinea* WALK. ♀.
- 11 (10). Fühler schwarz, nur die Basalglieder, das erste Geisselglied und die unteren Fortsätze mit Ausnahme der letzten drei gelbbraun.
Rh. brevicornis n. sp. ♀.
- 12 (9). Fühler mehr als 2+18 gliedrig.
- 13 (16). Männchen.
- 14 (15). Fühler 2+31 gliedrig. *Rh. proximus* n. sp. ♂.
- 15 (14). Fühler 2+36 gliedrig. *Rh. pictipennis* n. sp. ♂.
- 16 (13). Weibchen.
- 17 (18). Fühler 2+33 gliedrig *Rh. ? pictipennis* n. sp. ♀.
- 18 (17). Fühler 2+37 gliedrig. *Rh. patagiatus* END. ♀.

Rhachicerus fenestratus n. sp. ♀.

Kopf kaum breiter als der Thorax, schwarz. Stirn glänzend schwarz, gegen die Fühler breiter werdend, mit zwei Längsfurchen, die an den Seiten des Ocellenhöckers beginnen und convergierend bis zu den Fühlern reichen. Der in die Augen eindringende Fortsatz der Stirn ist auch glänzend schwarz. Fühler 2+33 gliedrig, matt schwarz, vorgestreckt. Das erste Geisselglied ist wie bei allen Arten das grösste und dickste, die übrigen werden allmählich kleiner. Die oberen Fortsätze machen etwa $\frac{1}{4}$ der Länge der unteren aus und beide sind mit kurzen abstehenden Härchen besetzt. Rüssel dunkelbraun, Taster hellbraun.

Thoraxrücken glänzend dunkelbraun, mit vier schwer wahrnehmbaren schwarzen Längsstriemen. Schulterbeulen bräunlichgelb. Pleuren gelbbraun, der obere vordere Teil dunkelbraun. Schildchen schwarzbraun, mit kurzen, feinen Härchen besonders am Rande.

Hinterleib glänzend, dunkel pechbraun, die einzelnen Tergite mit breiten, schwarzen Hinterrandsäumen. An den Seiten der beiden ersten Tergite einige stärkere Haare. Die die Legeröhre bildenden drei Ringe schmal, lang, gerunzelt; Genitalklappen bräunlichgelb.

Vorderbeine bräunlichgelb, nur die Tarsen etwas verdunkelt; Mit-

telbeine von gleicher Färbung, aber die Unterseite der Schenkel an der Basalhälfte gebräunt; Hinterbeine dunkelbraun.

Flügel dunkel rauchbraun mit sieben scharfbegrenzten, hyalinen Flecken, die in der vorderen und hinteren Radial-, zweiten vorderen Discoidal-, vorderen Postical-, Basal-, Basal-Discoidal- und hinteren Posticalzelle liegen, ausserdem ist der Flügellappen am Rande auch hyalin. Der dritte Randaderabschnitt nicht doppelt so lang als der vierte (13 : 7). Schwinger mit verlängertem, grauen Knopf und gelbbraunen Stiel.

Körperlänge ohne Fühler und Legeröhre: 8·7 mm.

Länge der Fühler: 4·2 mm.

Länge der Flügel: 9·7 mm.

Ein Weibchen aus Formosa, Janano-Taiko (IX. 1908) von Herrn HANS SAUTER gesammelt. (Mus. Hung.)

Rhachicerus brevicornis n. sp. ♀.

Stirn glänzend schwarzbraun mit Spuren von zwei seichten Längsfurchen, die gegen die Fühler hin convergieren; der zwischen ihnen liegende Teil fein querverunzelt. Über den Fühlern ein aus silberweissem Filze gebildetes Querband, das oben in der Mitte ausgeschnitten ist und das sich nach unten hin auch auf das Untergesicht hinunterzieht. Hinterkopf matt schwarz. Fühler 2 + 18 gliedrig; schwarz, nur die Basalglieder, das erste Geisselglied und die unteren Fortsätze mit Ausnahme der drei letzten gelbbraun. Die oberen Fortsätze sind nach vorne gebogen, daher die obere Kante sägeartig. Rüssel und Taster bräunlichgelb.

Thoraxrücken gelbbraun, mit drei dunkelbraunen Längsstriemen, von denen die mittlere fast doppelt so breit ist wie die seitlichen; auf der Aussenseite der äusseren Längsstriemen sind zwei dunkelbraune Striche sichtbar: einer vor, der andere hinter der Quernaht; hinter dem wachsgelben Humeralcallus liegt ein dunkelbrauner Fleck. Pleuren bräunlichgelb; die Mesopleura und der obere Teil der Hypopleura schwarzbraun. Schildchen bräunlichgelb, nackt, nur am Hinterrande mit einigen sehr feinen Härchen. Metanotum bräunlichgelb, mit Spuren von zwei braunen Längslinien.

Hinterleib fast ganz nackt, bräunlichgelb, wachsglänzend, an den Einschnitten mit schwarzen Querbinden. Legeröhre gerunzelt; Genitalkappen bräunlichgelb.

Beine gelb, nur die Basis der Hinterschenkel und der Hinterschienen gebräunt.

Flügel hyalin; der Vorderast der Radialis mit der Subcostalis in einem Punkte endend. Schwinger bräunlichgelb.

Körperlänge ohne Fühler und Legeröhre: 7·5 mm.

Länge der Fühler: 2·7 mm.

Länge der Flügel: 8·3 mm.

Das einzige Weibchen hat Herr HANS SAUTER auf Formosa in Fuhosho im Mai 1909 erbeutet. (Mus. Hung.)

Rhachicerus pictipennis n. sp. ♂.?♀. Fig. 35.

♂. Stirn glänzend schwarz, der obere Teil der ganzen Länge nach etwas vertieft; die Längsfurchen an den Seiten sehr seicht; der untere Teil der Stirn mit grauweissem Tomentfleck. Fühler 2+36 gliedrig; das erste Glied dunkelbraun, das zweite braungelb; die Geisselglieder grösstenteils braunschwarz mit Ausnahme der acht letzten, welche weiss sind. Die den braunschwarzen Gliedern entsprechenden oberen Fortsätze sind den Gliedern gleichgefärbt, die unteren Fortsätze nur an ihrer Basis, sonst sind sie gelbbraun mit verdunkelter Spitze und werden gegen das Ende der Fühler allmählich heller. Sowohl die oberen, als auch die unteren Fortsätze tragen feine kurze Härchen. Die Härchen am Hinterrande des Kopfes

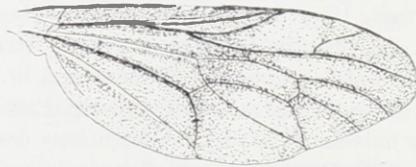


Fig. 35. Flügel von *Rhachicerus pictipennis* n. sp. ♂.

sind gelbbraun. Untergesicht glänzend schwarz. Rüssel und Taster bräunlichgelb. Hinterkopf matt schwarz.

Thoraxrücken hellbraun, ziemlich lang gelb behaart, mit zwei schwarzen Längsstriemen, die gegen das Schildchen hin convergieren und hinten abgekürzt sind. Hinter den gelben Schulterbeulen vor der Quernaht ein grosser schwarzer Fleck. Pleuren in grosser Ausdehnung pechschwarz, nur der hintere Teil der Mesopleura, die Pteropleura und der obere Teil der Stemopleura gelblichweiss. Schildchen gelb mit gleichfarbiger Behaarung. Die Haare an der Metapleura braun.

Hinterleib bräunlichgelb, schwach glänzend, mit schwarzbraunen Querbinden an den Einschnitten; Sternite den Tergiten gleich gefärbt, aber die Hinterränder gelblichweiss. Der ganze Hinterleib ist fahlgelb behaart, nur die Seiten des ersten Ringes sind kahl. Genitalien bräunlichgelb, gross, fahlgelb behaart.

Beine gelb, fahlgelb behaart; Hinterhüften pechschwarz; Hinter-

schenkel gelbbraun; Hinterschienen mit Ausnahme der äussersten Basis und der Spitze schwarzbraun; Hintertasren etwas gebräunt.

Flügel (Fig. 35) hyalin, in grosser Ausdehnung gebräunt, die Adern gelbbraun; der Vorderast der Radialis mit der Subcostalis in einem Punkt endend. Schwinger bräunlichgelb.

Körperlänge ohne Fühler: 11 mm.

Länge der Fühler: 4·5 mm.

Länge der Flügel: 10 mm.

Zwei Exemplare aus Formosa, Kosempo. VI. (H. SAUTER). (Mus. Hung.)

♀. Das Weibchen gleicht im ganzen dem Männchen, ist aber auffallend plumper gebaut. Die Stirn zeigt drei seitliche Längsfurchen im oberen Teil der Stirn, die auch etwas breiter ist als die der Männchen. Fühler 2+33 gliedrig, ähnlich gefärbt wie beim Männchen, aber die neun letzten Glieder weiss.

Die beiden Längsstriemen des Thoraxrückens sind schwach ausgeprägt, vorn und hinten abgekürzt. Pleuren glänzend gelblichweiss und die pechschwarzen Teile, die beim Männchen sehr intensiv gefärbt sind, nur eben angedeutet, doch die Grenzen der Metapleura schwarz.

Hinterleib matt bräunlichgelb, im übrigen wie beim Männchen. Die die Legeröhre bildenden drei letzten Ringe von denen der übrigen Arten verschieden gebildet. Während sie dort alle streifenartig auftreten, sind hier die beiden ersten in Form den vorhergehenden gleich, nur der letzte Ring ist streifenförmig; dass sie aber den schmalen der übrigen Arten entsprechen, das zeigt nur die Tatsache, dass auch diese in der Mitte glänzend und quengerunzelt sind. Seiten des Hinterleibes schwarz.

Körperlänge ohne Fühler und Legeröhre: 9—11 mm.

Länge der Fühler ca. 3·6 mm.

Länge der Flügel ca. 10·5—12·5 mm.

Zwei Weibchen aus Formosa (Kosempo und Janano-Taiko) aus Herrn H. SAUTERS Ausbeute. (Mus. Hung.)

Ich muss an dieser Stelle bemerken, dass beide Weibchen den Eindruck machen, als wären sie nicht vollständig reif. Allerdings bestehen zwischen beiden Weibchen kleine Färbungsunterschiede und es wäre denkbar, dass die vollkommen ausgefärbten Exemplare mit den Männchen in der Färbung übereinstimmen. Die verschiedene Zahl der Fühlerglieder scheint aber darauf hinzuweisen, dass hier zwei verschiedene Arten vorliegen, wenigstens bei den in beiden Geschlechtern bekannten Arten (*nitidus* JOHNS., *obscuripennis* Lw. und *varipes* Lw.) soll sie nach den Beschreibungen gleich sein.

Rhachicerus proximus n. sp. ♂.

Stimmt in allen Merkmalen mit *Rh. pictipennis* m. überein, ist aber etwas kleiner und die Fühler bestehen nur aus 2—31 Gliedern; die Stirn ist der Länge nach nicht vertieft und die Flügel sind etwas dunkler gefärbt, auch die Tarsen der Hinterbeine sind alle braun.

Körperlänge etwa 8 mm.

Länge der Fühler: 3 mm.

Länge der Flügel: 7 mm.

Ein Männchen aus Formosa, Taihorin, von Herrn H. SAUTER im Monate Mai, 1910 gesammelt.

Trotz dem angegebenen Unterschied zweifle ich an der Selbstständigkeit dieser Art und glaube, dass sie mit *Rh. pictipennis* zusammenfällt, wenn man constatieren wird, dass die Zahl der Fühlerglieder variiert.

Rhachicerus patagiatus END. ♀.

Ich hatte Gelegenheit die Type dieser Art mit einem mir vorliegenden Weibchen zu vergleichen. Beide Exemplare stimmen vollständig überein, nur ist bei meinem die Stirn ziemlich flach und auf der Oberfläche sind 8 seichte Längsfurchen zu sehen, während bei der Type nur zwei tiefere, weshalb an den Seiten und in der Mitte die Stirn etwas wulstig aufgetrieben ist. Die Fühler meines Exemplares sind nicht komplett, weshalb ich die Gliederzahl nicht angeben kann. Die Länge meines Exemplares beträgt (ohne Fühler und Legeröhre) ca. 9.5 mm. und stammt aus Formosa: Sokotsu.

XXVIII. Die Cyphomyia Arten der orientalischen Region.

Kürzlich beschrieb Herr ENDERLEIN (Zoolog. Anzeig., XLIII. 1914. pag. 598, 599) zwei Arten aus Sumatra, die jedoch nicht die ersten *Cyphomyia* Arten aus der orientalischen Region sind, da *Clitellaria flaviceps* WALK. (Proc. Linn. Soc. London. I. 1857. pag. 7. No. 13) und *Clitellaria notabilis* WALK. (ibid. pag. 108. No. 21), auch in diese Gattung gehören, wie ich das nach den typischen Exemplaren im British Museum feststellen konnte. Wegen Mangel an Zeit konnte ich leider von den WALKERSchen Arten keine ausführliche Beschreibung verfertigen. Ich kann mich auch nicht erinnern, dass ich die var. ♂ von *Clitellaria flaviceps* gesehen hätte, der Beschreibung nach wird sie aber kaum zu dieser Art gehören und vielleicht mit *albispina* END. zusammenfallen.

Eine Bestimmungstabelle könnte auf folgende Weise aufgestellt werden:

- 1 (4). Männchen.
- 2 (3). Flügel ziemlich gleichmässig gebräunt. *C. curvispina* END. ♂.
- 3 (2). Flügel fast hyalin, nur das Stigma und die Basalzelle braun.
C. orientalis n. sp. ♂.
- 4 (1). Weibchen.
- 5 (6). Die Dornen des Schildchens weiss. *C. albispina* END. ♀.
- 6 (5). Die Dornen des Schildchens schwarz oder schwarzblau, manchmal an der Spitze braun.
- 7 (8). Stirn über den Fühlern am Augenrande mit je einer länglicher, höckerartiger Erhebung. *C. notabilis* WALK. ♀.
- 8 (7). Stirn über den Fühlern am Augenrande ohne solcher Erhebung.
- 9 (10). Der obere Teil der Stirn ganz flach, ohne Spur eines Kammes.
C. curvispina END. ♀.
- 10 (9). Am oberen Teil der Stirn ein mehr-weniger gut entwickelter Kamm sichtbar.
- 11 (12). Am oberen Teil der Stirn eine Vertiefung, aus welcher ein hoher Kamm hervorragt. *C. orientalis* n. sp. ♀.
- 12 (11). Am oberen Teil der Stirn keine Vertiefung, jedoch die Spuren eines Kammes deutlich sichtbar. *C. flaviceps* WALK. ♀.

Cyphomyia orientalis n. sp. ♂ ♀. Fig. 36, 37.

M ä n n c h e n. Augen auf einer langen Strecke zusammenstossend, dicht und lang gelb behaart, bläulichgrün, mit drei matten bronzefarbigem Binden, von denen die untere schwach ausgeprägt, die mittlere schmal bandförmig, die obere viel breiter, gegen den Augenhinterrand an Breite zunehmend ist; der ganze obere Teil der Augen auch bronzefarbig. Stirndreieck klein, glänzend bräunlichgelb, in der oberen Ecke mit zwei zusammenhängenden dreieckigen silberweissen Tomentflecken. Untergesicht glänzend bräunlichgelb, schwach convex, auf der Mitte mit langen gelbbraunen Haaren sparsam bedeckt, am Augenrande mit einem dichten, von weissen Haaren gebildeten Saum; die weissen Haare werden nach unten zu allmählich länger. Rüssel kurz, mit grossen gelblichbraunen Saugflächen; Taster schwarz. Ocellenhöcker schwach entwickelt, mit einem von langen bräunlichgelben Haaren gebildeten Schopf. Die Basalglieder der Fühler glänzend schwarzbraun, kurz schwarz behaart, das erste fast doppelt so lang wie das zweite, gerade vorgestreckt; die achtgliedrige Geissel schmal, lang, steif, mit dem zweiten Basalglied winklig abstehend, etwas flachgedrückt, schwarz matt, mit bräunlichen Tomente bedeckt; die einzelnen Glieder viereckig, von fast gleicher Länge, das erste Glied und die drei letzten entschieden länger als breit, das letzte mit stumpfer Spitze. Am 4.—8. Geisselglied ist an der Innenseite je eine schwach vertiefte elliptische Stelle zu sehen, die mit grauem Toment ausgefüllt ist.

Hinterkopf schwach ausgehöhlt, bräunlichgelb, mit anliegender gelber Behaarung.

Thorax glänzend bläulichschwarz; Thoraxrücken fein gekörnelt, mit langer bräunlicher, gegen die Seiten hin schwärzlicher Behaarung; in der Mittellinie eine von ziemlich langen Tomenthaaren gebildete schmale Längsstrieme, die fast bis zum Schildchen reicht; diese weissen Tomenthaare sind vor der Quernaht aufrechtstehend und gegen die Mittellinie geneigt, so dass durch das Zusammentreffen der Haare beider Seiten ein deutlicher Kiel entsteht; an den Seiten dieser Längsstrieme sind vor der Quernaht einige goldgelbe Härchen sichtbar. Von der Quernaht gegen den Hinterrand zu werden die Härchen mehr und mehr anliegend. Knapp vor der Quernaht ist eine kleinere, hinter ihr eine grössere Stelle wahrnehmbar, die mit silberweissen schütter stehenden Tomenthärchen besetzt ist. Bei ganz reinen Exemplaren steht der hintere Fleck mit der Mittelstrieme durch einige Härchen in Verbindung. Schildchen und Dornen bläulichschwarz, glänzend. Das Schildchen schwach convex, mit dem Thoraxrücken fast in derselben Ebene, ziemlich dicht gekörnelt, mit anliegender, kurzer, gelblicher und absteher langer schwärzlicher Behaarung; Dornen dick, etwas gebogen, so lang wie das Schildchen, mit langen schwärzlichen Haaren besetzt. Metanotum weisslich behaart. Pleuren ziemlich matt, aber in gewisser Richtung glänzend, sehr fein und zerstreut punktiert, mit anliegender kurzer silberweisser und längerer absteher gelblicher Behaarung.

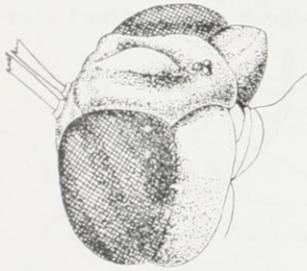
Hinterleib metallisch blau, fein gekörnelt; die beiden ersten Tergite und der mittlere Teil des dritten matt, samtschwarz, und kurz schwarz behaart, die Haare an den Seiten der drei ersten Tergite lang, schwarz. Viertes Tergit in der Mitte seicht eingedrückt, am fünften sind zwei seitliche runde Erhebungen und zwischen diesen ein gleichfalls erhabener Kiel sichtbar. Die beiden letzten Tergite auf der ganzen Oberfläche absteher lang gelblichweiss behaart, stellenweise sind aber auch kurze anliegende Härchen sichtbar. Das fünfte Tergit ist ausserdem vor dem Hinterrand deutlich vertieft, oder besser gesagt, der Hinterrand ist etwas aufgebogen. Sternite mit kurzer weisser Behaarung.

Beine schwarz, Spitze der Vorderschenkel und die vorderen Tarsen gelb letztere öfters schon vor der Spitze des Metatarsus an dunkelbraun; Hinterschenkel auf der Innenseite und die etwas geschwungenen, in dem Basal drittel verjüngten Mittel- und Hinterschienen glänzend; Behaarung des Schenkel lang, weiss, die der vorderen Schienen gelblich, kurz, die der Hinterschienen ziemlich lang schwarz, die der Tarsen schwarz.

Flügel hyalin, Stigma dunkelbraun, Basis des Flügels von der mikroskopischen Behaarung, besonders die Basal- und Basal-Discoidealzelle, schwärzlich, gegen den Hinterrand allmählich heller werdend. Vordere Radialzelle

nur wenig länger als die hintere (52 : 45). Schwinger weisslichgelb, matt.

Weibchen. Das Weibchen gleicht im Allgemeinen dem Männchen. Kopf ganz rotgelb. Stirne an der breitesten Stelle etwas mehr als $\frac{1}{3}$ der Kopfbreite einnehmend (17 : 49), gegen die Fühler hin sehr wenig verschmälert, am oberem flachen Teil stark vertieft und in dieser Vertiefung ein hoher Kamm, dessen vorderer Teil mit dem Vorderrand der Vertiefung ziemlich flach zusammenfliesst; über den Fühlern eine seichte schmale Quersfurche. Der ganze Kopf ist rötlichgelb, kurz, nicht sehr dicht behaart, nur an den Seiten des Untergesichtes ist das filzartige Toment schneeweiss. Ocellenhöcker ziemlich nieder, schwarz, am hinteren Teil mit bräunlichen Härchen. Schläfenrand sehr stark entwickelt. Augen bläulichgrün mit 2 dunklen Purpurbinden, der obere und untere Teil der Augen von derselben Farbe und etwas kürzer behaart als beim Männchen; die Haare sind bräunlichgelb, auf der Oberseite schwarz.



36.



37.

Fig. 36. Kopf von *Cyphomyia orientalis* n. sp. ♀ von der Seite und etwas von oben gesehen.

Fig. 37. Fühler von *Cyphomyia orientalis* n. sp. ♀.

Hinterleib einfarbig metallischblau, nur das erste Tergit ins metallisch schwarze spielend; die beim Männchen vorhandene schwarze Färbung der ersten drei Tergite fehlt.

Flügel rauchbraun, der Vorderrand dunkler, das Stigma dunkelbraun. Schwinger oft mit gebräunten Stiel.

Körperlänge ohne Fühler: 7·3—12·5 mm.

Länge der Fühler: 2·75—4·1 mm.

Länge der Flügel: 7—11·2 mm.

Mehrere Pärchen aus Formosa, Toyenmongai.

Ich habe versucht die orientalischen Arten von dieser Gattung auszuscheiden, doch fand ich trotz sehr eingehender Untersuchung bis jetzt keine solche Merkmale, nach denen ich das sicher hätte vornehmen können.

XXIX. Über die Gattung *Chelonomima* END.

Die Beschreibung dieser ausgezeichneten Gattung hatte ich bereits fertig, als ENDERLEINS Beschreibung (Zoolog. Anzeiger, XLIII. No. 7. 1914. pag. 312—313. Fig. 17, 18) erschien. Ohne Zweifel ist auch die Art dieselbe, und wenn ich die Beschreibung der Gattung und Art hier nochmals gebe, tue ich es nur deswegen, weil hier einige Charaktere erwähnt werden, die in ENDERLEINS Beschreibung nicht berücksichtigt worden sind und da mir auch das männliche Geschlecht vorliegt.

Was die Lage des Vorderastes der Radialis anbetrifft, entspringt sie deutlich distal, und zwar ziemlich weit entfernt von der Cubitalquerader.

Kopf (Fig. 38, 39) im Profile rundlich, von oben gesehen viel breiter als der Thorax und breiter als hoch (σ 38:28; ♀ 30:20). Die nackten

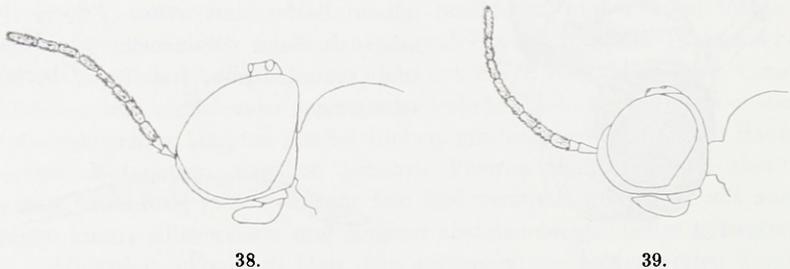


Fig. 38. *Chelonomima partiticeps* END. σ . Kopf im Profile.

Fig. 39. *Chelonomima partiticeps* END. ♀ . Kopf im Profile.

Augen des Männchens den grössten Teil des Kopfes einnehmend, auf einer kurzen Strecke zusammenstossend, auf der oberen Hälfte viel gröber facettiert als auf der unteren, ohne Teilungslinie; beim Weibchen sind die Facetten gleichgross und die Augen durch die annähernd ein Viertel der Kopfbreite einnehmende Stirn (8:30) getrennt. Beim Männchen ist der Schläfenrand nur an der unteren Hälfte entwickelt, beim Weibchen gut entwickelt, auf der unteren Hälfte breit, dementsprechend der untere Hinterrand der Augen in beiden Geschlechtern schief. Die Stirn des Weibchens parallelrandig, in der Mitte der Quere nach schwach vertieft, mit einer feinen Medianfurche. Ocellenhöcker des Männchens ausserordentlich stark entwickelt, beim Weibchen entschieden niedriger; Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Mundöffnung normal, von vorne nicht sichtbar. Rüssel stark chitiniert, aus der Mundöffnung vorragend; Taster (nicht sichtbar). Untergesicht kurz, kaum unter die Augen reichend, gewölbt, in der Mitte der Länge nach schwach vertieft, beim Männchen weniger vorstehend als

beim Weibchen. Fühler auf der Mitte des Profiles entspringend, in beiden Geschlechtern ziemlich gleichgross; das erste Glied nur etwas länger als das zweite; die Geissel aus acht annähernd gleichlangen, länglichen, dicht behaarten Abschnitten bestehend, die einzelnen Abschnitte in der Mitte schwach eingeschnürt (oder ist das dem Eintrocknen zuzuschreiben?). Hinterkopf des Männchens schwach ausgehöhlt, der des Weibchens convex.

Thorax eineinhalbmal so lang, als an der breitesten Stelle breit, an der Flügelbasis am breitesten. Präalarcalus nicht vorhanden. Quernaht deutlich. Thoraxrücken flach, vor dem Schildchen etwas abfallend und den Pleuren gleich glatt und nackt. Schildchen dreieckig, mit abgerundeter Spitze, unbewehrt.

Hinterleib eineinhalbmal so lang wie der Thorax, flach, langesstreckt, bis zum vierten Ringe parallelrandig, dieser und der fünfte Ring etwas



Fig. 40. Flügel von *Chelonomima partiticeps* END.

breiter, der dritte der längste; die Grenzen der einzelnen Ringe ziemlich undeutlich. Behaarung ziemlich lang, aber spärlich.

Flügel (Fig. 40) lang und schmal. Vorderast der Radialis deutlich proximal der Cubitalquerader. Hinterast der Radialis lotrecht; Cubitalquerader vorhanden. Vordere und hintere Radialzelle gleichlang, mittlere Discoidalzelle länger als hoch.

Beine verlängert, schlank, fast nackt.

Typus: *Chelonomima partiticeps* END. ♂ ♀.

Chelonomima partiticeps END. ♂ ♀. Fig. 38—40.

Glänzend rötlichgelb. Ocellenhöcker auf der Oberseite und die Spitze des Rüssels schwarz. Die Geisselglieder, vom zweiten angefangen, schwarz und schwarz behaart. Rüssel gelblich behaart.

Bei ganz reifen Exemplaren erscheinen an den Seiten des Thoraxrückens verwaschene bräunliche Flecke und Linien, die aber kaum zu der Färbung gehören, sondern wohl vom Eintrocknen hervorgerufen werden.

Am Hinterleib ist das vierte Tergit meistens dunkel gefärbt, manchmal auch der Hinterrand des dritten und der Vorderrand des fünften.

Die Hüften und Schienen der Hinterbeine hell- bis dunkelbraun, manchmal auch die letzten Tarsenglieder so gefärbt.

Flügel hyalin, die Adern gelblich, Stigma dunkelbraun. Schwinger gelb, der Knopf verdunkelt.

Körperlänge: 6—6·5 mm; Flügellänge: 4·5—5 mm.

Vaterland: Westafrika (Mus. Hung., Brit. Mus.), Sierra Leone (Brit. Mus.) und Fernando Poo (Mus. Stettin.)

Die Art scheint einigermaßen zu variieren. Ein Männchen aus Obuasi, Ashanti, trägt am Thoraxrücken vier braune Längsstriemen, von denen die seitlichen unterbrochen sind, hat dabei ein schwarzbraunes Schildchen und auffallend verdunkelten Hinterleib; ausserdem ist die vordere Radialzelle kürzer als die hintere. Bei einem zweiten Männchen von demselben Ort ist die ganze Geissel schwarz, das Stigma ganz blass, die mittlere Discoidalzelle fast kreisrund und die vordere Radialzelle kürzer als die hintere.

Ich glaube kaum, dass diese abweichenden Exemplare eine andere Art darstellen.

XXX. Die Gattung *Lophoteles* Lw.

Lophoteles Lw.

Berlin. Entom. Zeitschr., II. 110. II. (1858) (*nec* ENDERLEIN 1914).

Kopf (Fig. 41, 42) im Profile rundlich; von oben gesehen so breit wie der Thorax an der breitesten Stelle und breiter als hoch (♂ 43:30, ♀ 38:27). Die nackten Augen beim Männchen den grössten Teil des Kopfes

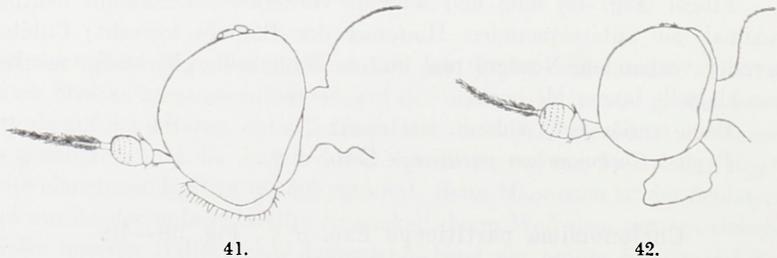


Fig. 41. *Lophoteles plumula* Lw. ♂. Kopf im Profile.

Fig. 42. *Lophoteles plumula* Lw. ♀. Kopf im Profile.

eineinander, zusammenstossend, auf der oberen Hälfte viel gröber facettiert als auf der unteren; beim Weibchen sind die Facetten gleichgross und die Augen durch die fast $\frac{1}{3}$ der Kopfbreite einnehmende (12:38) Stirn getrennt; beim Männchen ist der Schläfenrand nur auf der unteren Hälfte sichtbar und die Augen sind da etwas eingebuchtet, was beim Weibchen auch der

Fall ist, aber hier ist der Schläfenrand zwar schwach, aber deutlich entwickelt. Die Stirn des Weibchens ist fast parallelrandig, gegen die Mitte zu sehr wenig verschmälert, glatt, über den Fühlern seicht eingedrückt, mit einer seichten Furche auf der Mitte, die am Ocellenhöcker beginnt. Ocellen in ziemlich gleicher Entfernung von einander, die vorderste grösser als die zwei hinteren. Mundöffnung normal. Taster nicht sichtbar; Rüssel, wenn zurückgezogen, von lanzettförmiger Gestalt, wenn ausgestülpt, die Saugflächen gross, breit. Untergesicht kurz, der Länge nach rinnenförmig vertieft; die Rinne wird gegen die Fühler zu allmählich flacher und schmaler. Fühler unter der Mitte des Profils eingefügt, die des Männchens kleiner als die des Weibchens; das erste Glied etwas verlängert, das zweite napfförmig, kürzer als das erste, beide mit einigen Härchen auf der Ober- und Unterseite; die Geissel fast kreisrund, von der Seite her zusammengedrückt, scheinbar vierringlig, an der oberen Grenze der Ringe mit dichtem, in kleine runde Gruppen geordneten Tomente. Das borstenförmige letzte



Fig. 43. Flügel von *Lophoteles plumula* Lw.

Glied der Geissel apical, dick und verjüngt sich gegen die Spitze zu allmählich, beiderseits dicht und lang gefiedert; das vorletzte Glied kurz, nackt, Hinterkopf schwach ausgehöhlt.

Thorax etwas länger als an der breitesten Stelle breit (42:38) und vor der Flügelbasis am breitesten. Präalarcallus vorhanden, aber schwach entwickelt. Quernaht deutlich. Thoraxrücken flach, vor dem Schildchen etwas abfallend, ausserordentlich fein punktiert, sehr kurz anliegend behaart. Pleuren glatt, fast nackt. Schildchen mit dem Thoraxrücken in einer Ebene oder etwas aufgerichtet,¹ parabolisch, an der Basis breiter als lang (20:13), mit einer Querfurche im hinteren Drittel, die mit dem Hinterrand parallel verläuft; der Hinterrand ist mit ca. 20 winzigen Dörnchen bewaffnet, von ähnlicher Beschaffenheit und mit ähnlicher Behaarung als der Thoraxrücken.

Hinterleib an der Basis verengt, am Hinterrand des dritten Ringes am breitesten und hier so breit wie der Thorax, ziemlich flach, auf der Mitte von der dichten Punktierung matt, an den Seiten fast glatt, glänzend.

¹ Siehe die Anmerkung 1 am Ende der Gattungsdiagnose.

Die Grenzen der einzelnen Ringe sehr deutlich. Die Behaarung ist sehr kurz und anliegend.

Flügel (Fig. 43, 44) den Hinterleib überragend. Vorderast der Radialis proximal der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis und Cubitalquerader vorhanden; vordere Radialzelle länger als die hintere (17:12), mittlere Discoidalzelle verlängert, viel länger als breit; der vordere Vorderast der Discoidalis gerade, der hintere und der Vorderast der Posticalis etwas geschwungen, beide fast parallel verlaufend. Der Abschnitt der Posticalis vom Ursprung der Posticalis posterior bis zur mittleren Discoidalzelle kürzer als der Basalteil von der Humeralquerader bis zum Ursprung der Posticalis posterior; die hintere Posticalzelle weit vor dem Flügelrande geschlossen, kurz.

Beine einfach, schlank, die Behaarung sehr spärlich, an den Tarsen etwas dichter.

Typus: *Lophoteles plumula* Lw.

Anmerkung 1. Das geringe Material, das mir zu Verfügung steht, halte ich nicht für genügend, um die Grenzen der Gattung und der typischen Art sicher festzustellen. Die angeführten Merkmale sind einem Pärchen von den Seychellen entnommen. Ein weiteres Weibchen von den Seychellen zeigt Unterschiede, die jedenfalls in Betracht zu ziehen sind. Bei diesem Exemplar bildet nämlich das Schildchen mit dem Thoraxrücken einen Winkel von ca. 45°, und die Dörnchen am Rande sind zahlreicher, ca. 24. Das Exemplar ist entschieden grösser (4 mm) und auf der Flügelmitte liegt eine ziemlich gut ausgeprägte Querbinde, von welcher bei den übrigen Exemplaren kaum die Spur vorhanden ist. Bei einem aus Neu-Guinea stammenden Exemplare, das v. D. WULF als *Salduba exigua* beschrieb, ist das Schildchen am Hinterrand etwas aufgebogen, die Dörnchen sind grösser und die beiden Vorderäste der Discoidalis stehen am Ende der mittleren Discoidalzelle, sehr nahe zu einander. Ich betrachte vorläufig sämtliche Exemplare als zu dieser Art gehörig, die der grossen Verbreitung entsprechend einer grossen Variation unterworfen ist. Ein weiteres Exemplar aus Neu-Guinea muss ich aber für eine selbstständige Art betrachten, da sie sicher zu charakterisieren ist.

Anmerkung 2. *Lophoteles pallidipennis* WILL. gehört garnicht in diese Gruppe der Pachygastrinen und wird höchstwahrscheinlich entweder bei *Cosmariomyia* KERT. oder bei *Vittiger* KERT. einzureihen sein. Die von ENDERLEIN als *Lophoteles plumula* beschriebene Art (Zoolog. Anz., XLIII. No. 7. 1914. pag. 310), hat mit der LEOWSchen gar nichts zu tun und ist gleich meiner *Cosmariomyia argyrostica*, s. pag. 554.

Lophoteles plumula Lw. ♂ ♀. Fig. 41—43.1858. *Lophoteles plumula* Lw., Berlin. Entom. Zeitschr., II. 111. tab. 1. fig. 16—18.1898. *Salduba exigua* v. D. WULP, Természetr. Füzet., XXI. 413. 13. tab. XX. fig. 3.1912. *Lophoteles plumula* KERT., Trans. Linn. Soc., XV. 95. 2.

♂. Stirn- und Scheiteldreieck schwarz, das erste mit dichtem silberweissen Tomente bedeckt, das sich auf das gleichfalls schwarze Hintergesicht hinunterzieht und dessen ganze Oberfläche bedeckt. Fühler gelb, die Geißel kann am Oberrande oder an der Spitze geschwärzt sein. Die dichtgefiederte Borste ist ganz und gar schwarz. Rüssel dunkelbraun. Thoraxrücken und Schildehen dicht und fein punktiert, sehr kurz anliegend gelb¹ behaart. Pleuren glänzend schwarz, glatt, mit nur einigen gelben Härchen. Am Humeralcallus ein sehr kleines bräunlichgelbes Fleckchen. Die Tergite des Hinterleibes in der Mitte fein dicht punktiert, matt, anliegend kurz gelblich behaart, die Seiten glänzend, kaum punktiert und schwächer behaart. Der Hinterrand des vierten Tergites sanft concav und der Vorder- rand des fünften Tergites dementsprechend convex. Sternite glänzend schwarz, auf der Mitte dichter gelb behaart als auf den Seiten. Genitalien gelbbraun. Beine und deren Behaarung blassgelb. Flügel schwach gebräunt, mit Spur einer dunkleren Querbinde, die sich vom Vorderrande bis unter die Discoidalzelle ausdehnt. Das Stigma und die dicken Adern dunkelbraun. Schwinger weisslichgelb, der Knopf etwas grau.

♀. Das Weibchen gleicht vollständig dem Männchen, die Geißel ist aber besonders an der oberen Hälfte und an den Seiten dunkelbraun. Die Stirn ist glänzend schwarz, glatt, nur um den Ocellenhöcker und in der Vertiefung über den Fühlern schwach punktiert; die Behaarung ist sehr zerstreut, gelblich, schwer wahrnehmbar; vom Ocellenhöcker bis zu den Fühlern verläuft eine schmale seichte Längsfurche. Über den Fühlern bildet das silberweisse Toment runde getrennte Flecke, und zieht sich ununterbrochen auf das Untergesicht hinüber, dessen ganze Oberfläche es bedeckt. Die Legeröhre ist aus drei Ringen gebildet; die zwei basalen sind gelb, der dritte grösstenteils und die Genitalklappen dunkelbraun.

Körperlänge: 3·6 mm; Flügellänge: 2·7 mm.

Vaterland: Insel Radak (LOEW); Seychellen, Mahé und Silhouette; Neu-Guinea, Erima, Astrolabe Bay (BIRÓ, 1896); Neu-Britannien, Matupi (BIRÓ, 8. XII. 1900) (Mus. Hung.)

Über die einzelnen Exemplare siehe die Bemerkungen in Anmerkung 1 auf pag. 512.

Die Type von *Salduba exigua* v. D. WULP ist das Exemplar aus Erima.

¹ LOEW beschreibt die Behaarung als braun.

Lophoteles fascipennis n. sp. ♀. Fig. 44.

Gleicht der vorigen Art ausserordentlich, weshalb es genügen wird die Unterschiede zwischen beiden anzugeben.

Die vom Ocellenhöcker zu den Fühlern verlaufende Längsfurche ist entschieden stärker ausgeprägt. Die Behaarung des Thoraxrückens ist heller, gelblichweiss. Das Schildchen liegt mit dem Thoraxrücken fast in

einer Ebene. An den gelben Beinen ist das Spitzenende der Schenkel braun. Der grösste Unterschied liegt aber in der Färbung der Flügel, auf denen eine sehr deutliche breite Querbinde sichtbar ist, gleich der Figur 44. Sowohl die Querbinde, als auch die kleineren Flecke in der Basal-Discoidal-, sowie in der hinteren Posticalzelle sind von der dichten braunen mikroskopischen Behaarung hervorgerufen.

Körperlänge: 4.7 mm; Flügellänge: 4 mm.

Ein Weibchen aus Neu-Guinea. (Mus. Hung.)

XXXI. Eine neue *Negritomyia* aus Formosa.***Negritomyia fulvicollis*** n. sp. ♂ ♀.

Augen vorne schwarz, sonst gelblichweiss dicht und lang behaart. Stirndreieck des Männchens glänzend schwarz in der Mitte mit einer vertieften Teilungslinie, im oberen Teil mit silberweissen Toment, im unteren mit schwarzen Haaren bedeckt. Die Stirn des Weibchens nimmt auf der breitesten Stelle kaum $\frac{1}{4}$ der Kopfbreite ein (15:68); sie ist glänzend schwarz, grösstenteils ziemlich grob punktiert, in der Mittellinie mit einer linienförmiger Furche, die vom vordersten Punktauge bis zu den Fühlern reicht; am Augenrande mit einer schmalen Leiste, die sich auch entlang des Untergesichtes fortsetzt und hinten in den Schläfenrand übergeht. Auf der Mitte der Stirn ein weisser Haarfleck, der die ganze Stirnbreite einnimmt, unter diesem zwei ähnliche am Augenrande, die jedoch mit einander durch einige Haare verbunden sind. Diese Haare sind anliegend, jedoch sind ausser diesen noch andere, längere, von gelblicher Farbe, besonders im un-

teren Teil sichtbar, mit welchen auch einige schwarze vermischt sind. Untergesicht glänzend schwarz, mit anliegender silberweisser und abstehender schwarzer Behaarung. In der Mitte ist der Mundrand etwas höckerartig vorspringend, dieser Höcker trägt auch schwarze Haare. Ocellenhöcker ziemlich gut entwickelt, die Behaarung gelblich und am hinteren Teil sehr lang. Rüssel bräunlich, orangegelb oder gelb, von sehr veränderlicher Farbe. Taster schwarz, dicht und lang schwarz behaart. Die Fühler des Männchens viel schlanker als die des Weibchens. Erstes Fühlerglied glänzend schwarz und schwarz behaart, das zweite braun, mit langer schwarzer Behaarung. Die Geißel ist aus 8 Gliedern zusammengesetzt; die vier ersten beim Männchen fast cylindrisch, beim Weibchen deutlich flachgedrückt, in beiden Geschlechtern aussen dunkelbraun bis schwarz, auf der Innenseite gelbbraun, matt, mit einem in gewisser Richtung silberweiss schimmernden Tomente bedeckt; das fünfte klein, auf der Innenseite nackt, an der Aussen-seite wie die folgenden dicht schwarz behaart; das sechste und siebente stabförmig, letzteres länger, das achte länger als die beiden vorhergehenden, gegen das Ende zugespitzt. Das vierte und fünfte Geißelglied auf der Aussen-seite ausserordentlich verkürzt, kaum wahrnehmbar. Schläfenrand beim Männchen kaum, beim Weibchen ziemlich schwach entwickelt, am oberen Teil kurz gelblichweiss, am unteren lang weiss behaart. Hinterkopf ausgehöhlt, glänzend schwarz, an den Seiten mit silberweissen Haaren bedeckt.

Thoraxrücken schwarz, mit anliegender kurzer rötlicher Behaarung, die etwas bronzeeartig schillert und zwischen dieser mit gleichfarbigen längeren abstehenden Haaren. Die Seiten des Thoraxrückens hell goldgelb und die schwarzen Pleuren länger und gelblichweiss behaart. Der kleine Humeralcallus und das Prothoracalstigma bräunlichgelb. Schildchen glänzend schwarz, stark punktiert, die Behaarung kurz goldgelb, am Hinterrande länger, in gewisser Beleuchtung weiss; zwischen der kurzen Behaarung einige längere gelbe und schwarze abstehende Haare; Dornen kräftig, so lang wie das Schildchen, etwas aufgerichtet, schwarz, an der Spitze öfters rotbraun, mit langen schwarzen und gelben Haaren besetzt. Präalarcallus einen langen kräftigen Dorn bildend.

Tergite schwarz, wenig glänzend, sehr dicht punktiert; die kurze anliegende Behaarung ist am zweiten Tergit weissgelb, an den übrigen rötlichbraun, welche Farbe aber nur dann ins Auge fällt, wenn wir den Hinterleib von vorne schräg betrachten; am vierten und fünften Tergit einige abstehende schwarze Haare. Die vom längeren weissgelben Tomente gebildeten dreieckigen Flecke an den Seiten des 2—4. Tergites und diejenigen in der Mittellinie: am Hinterrande des dritten ein dreieckiger, ein gleichfalls dreieckiger am vierten, der jedoch den Vorderrand des Tergites manchmal erreicht und ein viereckiger, die ganze Länge des fünften ein-

nehmender, sind schon mit blossen Auge gut sichtbar. Die längere Behaarung an den Seiten der vier ersten Tergite ist weiss, am fünften schwarz. Sternite glänzend schwarz, fein punktiert, mit kurzem weissen Tomente und längerer weisser bis gelblicher Behaarung bedeckt.

Beine grösstenteils schwarz, glänzend und kurz gelblich behaart; Schenkelringe, die Basis der Schenkel, Spitze der Vorderschenkel, Basis der Vorder- und Hinterschienen, die Unterseite der Basis der Mittelschienen gelb; Tarsen braun, Metatarsus der Hinterbeine gelb bis bräunlichgelb, öfters aber die Distalhälfte braun. Die Behaarung der Tarsen auf der unterseite fast goldgelb.

Flügel rauchbraun, am Vorderrande und den Längsadern entlang fast schwarz, nur die äusserste Basis und der Vorderrand auf der Basalhälfte heller. Vordere Radialzelle länger als die hintere (23:36). Schwingerknopf matt bräunlichgelb, der Stiel fast weiss.

Körperlänge: 8·5—14·5 mm; Flügellänge: 7·5—12·5 mm.

Zahlreiche Exemplare aus Formosa (Kosempo, Koshun, Kankau, Pilam, Tapani, Taihorin, Suiharyo und Sokotsu), die zahlreichsten Exemplare in den Monaten März—Mai gesammelt, einige in Juli und Oktober. (Mus. Hung.)

Die Art scheint in Formosa eine der gemeinsten zu sein. Sehr bemerkenswert ist die auffallend grosse Variation in der Grösse.

XXXII. Eine neue Art der Gattung *Wallacea*.

Wallacea argentifer n. sp. ♂.

Schwarz, Ocellenhöcker ziemlich gut entwickelt, wahrscheinlich mit einem Schopf (die Haare scheinen abgerieben zu sein). Augen getrennt; der obere Teil der glänzend schwarzen Stirn nur wenig breiter als die untere Ocelle, der untere Teil ist wegen den stark divergierenden Augenrändern dreieckig. Untergesicht glänzend schwarz, zurückweichend, gegen die Mundöffnung zu vertieft. Wangen schmal, silberweiss glänzend. Mundteile braun (zurückgezogen). Basalglieder der Fühler rötlichgelb, der Complex des dritten Fühlergliedes und die lamellenartige Arista schwarzbraun.

Thoraxrücken und Schildchen mit ausserordentlich dichtem, anliegenden silberweissen Tomente bedeckt, an den Pleuren ist die silberweisse Behaarung ziemlich schütter, und an den Seiten des Schildchens fehlt sie vollständig, statt dessen sehen wir aber eine deutliche, feine Punktierung an dieser Stelle. Die Dörnchen des Schildchens klein.

Der Hinterleib der Exemplare ist ziemlich zusammengeschrumpft, doch ist deutlich zu sehen, dass die ganze Oberfläche kurz und schütter weiss behaart ist, während das ganze dritte Tergit mit ähnlichem dichten silberweissen Tomente bedeckt ist wie der Thorax.

Schenkel glänzend schwarz, die Spitzen der Schenkel, die Schienen und Tarsen gelb.

Schwinger weiss, der Stiel etwas gebräunt. Flügel hyalin, die Adern und das Stigma gelblich.

Körperlänge: 4·3 mm; Flügellänge: 3·5 mm.

Vier Männchen aus Singapore (N. H. RIDLEY, 1907) in der Sammlung des British Museum.

XXXIII. Die *Nemotelus*-Arten Südamerikas.

Von dieser Gattung sind aus Südamerika bis jetzt nur vier Arten bekannt geworden.

N. singularis MACQ., deren Type ich in der Sammlung des Herrn COLLIN Gelegenheit hatte zu sehen, gehört nicht in diese Gattung, da sie, wie das schon aus der Beschreibung und Abbildung MACQUARTS zu ersehen ist, in die Unterfamilie der Pachygastrinen gehört und als Typus einer neuen Gattung zu betrachten ist. Ich werde auf diese Art gelegentlich noch zurückkommen.

N. niger BIG. und *ruficornis* BIG. konnte ich, Dank der Freundlichkeit des Herrn COLLIN, der mir die Typen zusandte, eingehend studieren.

N. fasciatifrons E. L. ARRIB. gehört jedenfalls zu den Arten mit hellem Doppelfleck auf der Stirn und ist, meiner Meinung nach, nichts anderes als *niger* BIG., denn die Unterschiede, die ARRIBALZAGA angibt, sind teilweise nicht stichhaltig, teilweise beruhen sie auf einem Missverständnis. Die Vorder- und Mittelschienen sind bei denjenigen Arten, bei denen sie nicht in grosser Ausdehnung und ausgesprochen schwarz sind, öfters auf der Mitte gebräunt, was bei der Type BIGOTS auch der Fall ist. Die Tarsen, besonders die letzten zwei-drei Glieder, können auf der Oberseite auch verdunkelt sein. Was «die weissliche Seitenlinie des Mesonotums und den gelblichen Rand des Abdomens» betrifft, sind diese, trotzdem BIGOT sie nicht erwähnt, vorhanden, jedoch schwach ausgeprägt, da das Exemplar nicht vollständig reif ist. Die Zeichnung der Sternite variiert bei dieser Art, wessen ich in der Beschreibung auch Erwähnung tue. Die Grösse würde ebenfalls entsprechen.

ARRIBALZAGAS Art konnte ich in meine Bestimmungstabelle mit Sicherheit nicht einreichen, gebe daher vollkommenheitshalber die Originalbeschreibung, da es möglich ist, dass die von mir vermutete Synonymie nicht stichhaltig ist.

1 (12). Hinterast der Radialis vorhanden.

2 (5). Alle Schienen in grosser Ausdehnung gebräunt.

3 (4). Tarsen ganz weiss. *N. neuquenensis* n. sp. ♂ ♀.

unten und die Backen mit längeren weissen Haaren besetzt. Rüssel kurz, mit breiten Saugflächen.

Thorax und Schildchen glänzend schwarz, nur mit Spuren eines grünen Scheines, ziemlich lang weiss behaart. Leiste der Notopleuralnaht gelblichweiss, Humeralcallus klein, von derselben Farbe.

Hinterleib braunschwarz, glänzend, sehr zerstreut kurz weiss behaart. Der gelbe Saum des Hinterleibes beginnt am Hinterrande des zweiten Ringes als ein dreieckiger Seitenfleck und reicht bis zum Hinterrand des vierten Ringes. Am Hinterrand des dritten und vierten Tergites beginnt am Seitenrand je eine gelbe Querbinde, die sich nach innen zu etwas erweitert, gegen die Mittellinie aber schräg abfällt; beide Binden sind in der Mitte unterbrochen, die vordere breiter als die hintere. Auf der Bauchseite befindet sich am 2—4. Sternit je eine gelbe Binde, von denen die am zweiten den Seitenrand nicht erreicht; die am dritten und vierten erreichen ihn. Alle drei Binden nehmen den grössten Teil der Sternite ein und verlieren gegen den Seitenrand von ihrer Breite allmählich.

Beine schwarz; Kniee und äusserste Spitze der Schienen gelb, Tarsen weiss. Die Behaarung ist kurz, weiss.

Flügel hyalin; Hinterast der Radialis vorhanden. Schwinger gelblichweiss.

Körperlänge: 2·7 mm; Flügellänge: 2·25 mm.

♀. Glänzend schwarz. Stirn die halbe Kopfbreite einnehmend, zerstreut kurz weiss behaart, mit einer seichten Längsfurche, die von den Ocellen bis zu den Fühlern reicht, am unteren Teil, zwischen den Augenrand und dem weissen, linienförmigen, schmal unterbrochenen Querbändchen etwas vertieft. Schnauze kurz, kürzer als der halbe Längsdurchmesser der Augen (6:8). Die schwarzen Fühler sitzen ganz nahe an der Schnauzenspitze.

Hinterleib auf der Rückenseite ganz schwarz, nur der Seitenrand am 2—4. Ring schmal gelb; auf der Bauchseite befindet sich am Vorderrand des zweiten Sternites eine Querbinde, die den Seitenrand nicht erreicht; der dritte und vierte Sternit am Hinterrand schmal gelb. Alles übrige wie beim Männchen.

Körperlänge: 3·8 mm; Flügellänge: 3 mm.

Ein Pärchen von Herrn Dr. A. LENDL in Argentinien, Neuquen, am 6. October 1907 gesammelt. (Mus. Hung.)

2. *Nemotelus peruvianus* n. sp. ♂. Fig. 47.

Kopf (Fig. 47.) glänzend schwarz. Die nackten Augen sind sehr schmal, aber deutlich getrennt und erscheinen im Profile fast kreisrund; die Fa-

cetten im unteren $\frac{1}{4}$ der Augen kleiner. Stirndreieck in der oberen Ecke mit einem kleinen dreieckigen weisslichgelben Doppelfleck. Schnauze sehr kurz. Fühler schwarz, Griffel halb so lang wie der Complex, am Ende ohne (?) Börstchen. Untergesicht oben kurz, unten und die Backen länger weiss behaart. Rüssel kurz, zurückgezogen.

Thorax und Schildchen grünlich glänzend schwarz, mit ziemlich langer, abstehender weisser Behaarung. Schulterfleck klein und gleich der Leiste der Notopleuralnaht gelblichweiss.

Hinterleib glänzend schwarz, mit Spuren eines grünlichen Schimmers; Behaarung sehr zerstreut kurz weiss. Der gelbe Saum des Hinterleibes

beginnt schon am ersten Ring und reicht bis zum Hinterrand des fünften. Am Hinterrand des zweiten Tergites befindet sich an den Seiten je eine schmale breit unterbrochene gelbe Binde, die ungefähr $\frac{1}{6}$ der Länge und $\frac{1}{5}$ der Breite des Tergites einnimmt. Am dritten und vierten Tergit sind die Binden breiter; am dritten sind sie immer breit unterbrochen, am vierten entweder ganz schmal oder sie

Fig. 47. Kopf von *Nemotelus peruvianus* n. sp. ♂ im Profile.

können auch zusammenfliessen. Alle Binden stehen mit dem gelben Seitenrand in Verbindung. An der Bauchseite sind die Sternite 2—4 in sehr grosser Ausdehnung gelb, die gelbe Farbe nimmt fast die ganzen Sternite ein, nur die Seiten zeigen noch die schwarze Grundfarbe; am zweiten Sternit steht die gelbe Farbe ganz isoliert, am dritten und vierten ist sie aber am Hinterrand mit dem gelben Hinterleibsaum schmal verbunden. Behaarung wie die auf der Rückenseite.

Das Basaldrittel der Hinterschenkel, Kniee und Spitze der Schienen bräunlichgelb; Tarsen der Vorder- und Mittelbeine, sowie das dritte und vierte Tarsenglied der Hinterbeine mehr-weniger gebräunt; sonst sind die Beine schwarz.

Flügel hyalin, Hinterast der Radialis vorhanden. Schwinger gelblichweiss.

Körperlänge: 3·5 mm; Flügellänge: 2·9 mm.

Vaterland Peru, Cuzco, von Herrn W. SCHNUSE, zwischen 4—20. Juli 1903 gesammelt. (Coll. Mus. Hung., Coll. SCHNUSE.)

3. *Nemotelus ruficornis* BRG. ♀. Fig. 48.

Kopf (Fig. 48.) glänzend schwarz. Stirn dicht und fein punktiert, der vordere Teil flach, mit messinggelben Tomente ziemlich spärlich bedeckt, ihre Breite die halbe Kopfbreite nicht erreichend ($11 : \underline{12} \cdot 3$). Schnauze

ziemlich plump, weisslich behaart, länger als der halbe Längsdurchmesser der nackten Augen (7:6·7). Die Fühler sind auf der Mitte der Schnauze eingefügt, rotbraun, nur das letzte Glied des Complexes und der Griffel sind schwarz. Der Griffel ist so lang wie der Complex. Über den Fühlern am Augenrande je ein gelblichweisser rundlicher Fleck. Ocellendreieck von einer deutlichen Vertiefung umgeben. Schläfenrand weisslich behaart, schwarz, am unteren Teil rötlichbraun. Rüssel wahrscheinlich kurz, bei dem einzigen Exemplar eingezogen.

Thoraxrücken und Schildchen ziemlich dicht messinggelb, die Pleuren, mit Ausnahme der nackten Mesopleura, weiss behaart. Humeralcallus ziemlich gross und so wie die Leiste der Notopleuralnaht, bräunlichgelb.

Hinterleib schwarz, glänzend, schmal gelb gerandet, der gelbe Rand auf der Innen-seite mit unregelmässig verlaufender Grenze; am Hinterrande des dritten Tergites, beiläufig auf der Mitte zwischen der Mittellinie und dem Rande je ein bräunlichgelber Fleck (auf der rechten Seite sehr klein, rundlich, auf der linken ziemlich lang, schmal); am Hinterrande des vierten Tergites zwei schmale, längliche bräunlichgelbe Flecke, die in der Mittellinie breit unterbrochen sind und den Seitenrand auch nicht erreichen; fünftes und sechstes Tergit mit bräunlichgelbem Hinterrande, der mit dem Randsaum verbunden ist. Bauchseite glänzend schwarz, kurz zerstreut weisslich behaart; am dritten und vierten Sternit sind die bräunlichgelben Hinterrandsäume nur angedeutet, am fünften deutlich.

Fig. 48. Kopf von *Nemotelus ruficornis* Big. ♀ im Profile.

Beine hell bräunlichgelb, nur die Schenkel mit Ausnahme der Spitze glänzend schwarzbraun und die Hinterschienen mit einem ähnlich gefärbten Ring auf der Mitte. Hinterast der Radialis vorhanden. Schwinger gelblichweiss.

Körperlänge: 5 mm; Flügelänge: 3·7 mm.

Ein Weibchen, die Type BIGOTS, aus Chile (Coll. COLLIN).

4. *Nemotelus maculatus* n. sp. ♀. Fig. 49.

Grünlichschwarz, glänzend, zerstreut kurz weiss behaart. Augen nackt. Stirn die Hälfte der Kopfbreite einnehmend, mit einer deutlichen Querfurche in der oberen Hälfte, von welcher an die Stirn pötzlich abfällt. Am unteren Teil, ober dem schmalen, breit unterbrochenen gelblichen Querbändchen seicht, aber deutlich vertieft. Die Ocellen werden ringsum von einer Vertiefung umgeben. Schnauze kurz, kahl, vor den Fühlern

deutlich abgesetzt. Fühler etwas hinter der Mitte der Schnauze eingefügt; Basalglieder relativ lang, hell bräunlichgelb, der ziemlich kurze Complex und die Borste braun. Griffel ohne (?) Bristchen. Rüssel kurz, Saugflächen breit.

Thorax und Schildchen mit ziemlich dichter anliegender kurzer weisser Behaarung. Die gelbe Notopleuralleiste erweitert sich gegen die Flügelbasis. Humeralcallus ziemlich gross, gelb.

Hinterleib vom ersten Ring bis zum Hinterrand des fünften ziemlich breit gelb gesäumt. Am Hinterrand des dritten und vierten Tergites befinden sich, näher zur Mittellinie als zum Seitenrand, isoliert stehende gelbliche Flecke, die am dritten mehr rundlich und grösser als die länglichen am vierten sind. Es ist nicht ausgeschlossen, dass bei anderen Exemplaren diese Flecke mit dem Seitenrand in Verbindung stehen, denn die Tendenz dazu ist auch auf den vorliegenden wahrzunehmen. Fünftes Tergit mit schmalem gelben Hinterrandsaum der mit dem Seitenrandsaum verbunden ist. Auf der Bauchseite ist das zweite und dritte Sternit sehr ausgedehnt gelb, so dass nur am

Vorderrand $\frac{1}{3}$ der Länge des Ringes und die Seiten dunkel sind; das dritte Sternit am Hinterrand mit dem gelben Seitenrande schmal verbunden; viertes und fünftes am Hinterrand breit gelb gesäumt und dieser Saum, der $\frac{1}{4}$ der Länge des Ringes einnimmt, ist auch mit dem Randsaum verbunden.

Beine bräunlichgelb, Schenkel ausser dem Spitzendrittel und ein breiter Ring an den Hinterschienen schwarz. Hintertarsen fast weiss.

Flügel hyalin; Hinterast der Radialis vorhanden. Schwinger weisslichgelb.

Körperlänge: 4.2 mm; Flügellänge: 3.5 mm.

Vaterland: Argentinien (Neuquen, Piedra Pintada). Ein Weibchen von Herrn Dr. A. LENDL am 16. Oktober 1907 erbeutet. (Mus. Hung.)

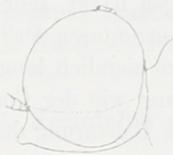
5. *Nemotelus flavocingulatus* n. sp. ♂ ♀. Fig. 50, 51.

♂. Grünlichschwarz, glänzend. Die nackten, auf einer kurzen Strecke zusammenstossenden Augen im Profile fast kreisrund; die Facetten im unteren Viertel kleiner. Stirndreieck mit ziemlich grossem weissen Doppelfleck. Schnauze ausserordentlich kurz. Fühler rotbraun, der Complex gegen die Spitze zu mehr-weniger verdunkelt; Griffel schwarz, nur halb so lang

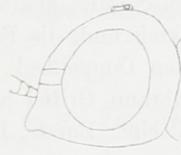
wie das Börstchen. Schnauze fast nackt, Backen mit längeren weisslichen Haaren. Rüssel zurückgezogen, wohl kurz.

Thorax mit ziemlich dichter, kurzer messinggelber Behaarung. Leiste der Notopleuralnaht gelb, Humeralcallus von derselben Farbe, klein.

Hinterleib mit breitem gelben Saum, der am ersten Ring beginnt und sich bis zum Hinterrand des fünften erstreckt. Zweites Sternit, mit Ausnahme einer fast kreisförmigen Stelle an den Seiten, ganz gelblichweiss, welche Farbe am Vorderrande mit dem gelben Saum des Hinterleibes schmal verbunden ist; am Hinterrand hat die gelbe Farbe nur einen kurzen Ausläufer. Drittes Sternit mit grossem gelblichweissen trapezförmigen Mittelfleck, der die schwarze Grundfarbe nur an den Seiten frei lässt und am Hinterrand mit dem Seitensaum breit zusammenhängt. Viertes Sternit



50



51

Fig. 50. *Nemotelus flavocingulatus* n. sp. ♂. Kopf im Profile.

Fig. 51. *Nemotelus flavocingulatus* n. sp. ♀. Kopf im Profile.

mit gelblichweissen Hinterrand, der sich in der Mitte erweitert, aber nicht bis zur Mitte reicht und mit dem Seitenrand auch schmal verbunden ist.

Beine rötlichgelb, alle Schenkel mit Ausnahme der Spitze und die Hinterschienen, ausgenommen die Basis und Spitze, glänzend schwarz.

Flügel hyalin, die dicken Adern gelblich. Hinterast der Radialis vorhanden. Schwinger gelblichweiss.

Körperlänge: 3.1 mm; Flügellänge: 2.6 mm.

♀. Stirn die halbe Kopfbreite einnehmend, glänzend grünlichschwarz, sehr zerstreut fein punktiert und sehr kurz spärlich behaart. Die weissen Flecke der Stirn ausserordentlich breit, gegen die Mittellinie zu etwas verjüngt und ziemlich breit ($\frac{1}{4}$ der Stirnbreite) getrennt. Schnauze kurz, sehr spärlich kurz weiss behaart; Backen mit längeren weissen Haaren. Fühler hinter der Mitte der Schnauze eingefügt, die Basalglieder dunkel rotbraun, der Complex und der Griffel ist länger als beim Männchen, so lang wie das Börstchen. Der untere Teil des Schläfenrandes neben dem Auge rötlichbraun. Die Ocellen ringsum von einer Vertiefung umgeben.

Notopleuralnaht auffallend breit gelb, auch der gelbe Humeralcallus gross.

Das zweite Sternit mit einem grossen viereckigen gelblichen Mittelfleck, der die ganze Länge des Sternites einnimmt, an den Seiten die schwarze Grundfarbe jedoch in ziemlich grosser Ausdehnung frei lässt. Am Hinterende des dritten Sternites sind nur die Spuren eines helleren Saumes wahrzunehmen, am vierten ist es sehr schmal weisslich und steht mit dem Seitensaum in Verbindung.

Alles übrige wie beim Männchen.

Körperlänge: 3·8 mm; Flügellänge: 2·8 mm.

Zwei Männchen und ein Weibchen aus Argentinien, Neuquen, wo sie Herr Dr. A. LENDL am 6. X. 1907 erbeutete. (Mus. Hung.)

6. *Nemotelus sordidus* n. sp. ♂ ♀. Fig. 52, 53.

♂. Grünlichschwarz, glänzend. Augen nackt, sehr schmal getrennt, im Profile fast kreisrund, die Facetten im unteren Drittel kleiner. Stirndreieck ohne hellen Doppelfleck. Schnauze ziemlich lang. Fühler rötlichbraun bis dunkelbraun, Griffel halb so lang wie der Complex des dritten Fühlergliedes, mit einer Borste. Die weisse Behaarung des Kopfes ziemlich



Fig. 52. *Nemotelus sordidus* n. sp. ♂. Kopf im Profile.

Fig. 53. *Nemotelus sordidus* n. sp. ♀. Kopf im Profile.

lang. Hinter dem Ocellenhöcker ein auffallend langer Haarschopf. Rüssel kurz, mit geknietten dicken Saugflächen.

Thorax und Schildchen ziemlich dicht gelblichweiss behaart, Mesopleuren nackt. Schulterfleck klein und wie die Leiste der Notopleuralnaht, gelb.

Hinterleib gelblichweiss gesäumt; der Saum beginnt am Vorderrand des zweiten Ringes und reicht bis zum Hinterrand des fünften. Tergite ohne gelbe Zeichnung, zerstreut kurz weiss behaart. Drittes und viertes Sternit mit gelblichweissem schmalen Hinterrand.

Schenkel glänzend schwarz, mit langer weisslicher Behaarung; Kniee, Schienen und Tarsen rötlichbraun; Schienen mit einem schmalen schwarzen Ring vor der Mitte, der an den Hinterschienen am besten, an den Mittel-

schielen am schwächsten ausgeprägt ist. Tarsen auf der Oberseite gebräunt.

Flügel hyalin, die dicken Adern gelblich. Hinterast der Radialis vorhanden. Schwinger bräunlichgelb.

Körperlänge: 3·7 mm; Flügellänge: 2·9 mm.

♀. Grünlichschwarz, glänzend. Stirn die halbe Kopfbreite einnehmend, zerstreut weiss behaart, ziemlich grob punktiert. Um den Ocellenhöcker ist der Scheitel deutlich vertieft. Kein heller Doppelfleck auf der Stirn. Fühler hinter der Mitte der Schnauze eingefügt. Schnauze so lang wie der Längsdurchmesser der Augen. Die Behaarung des Kopfes und des Thorax ist messinggelb. Der schmale schwarze Ring ist nur an den Hinterschienen vorhanden. Schwinger gelblich. Alles übrige wie beim Männchen.

Körperlänge: 4·2 mm; Flügellänge 3 mm.

Aus Peru. SCHNUSE sammelte auch die Art in Cuzco, in einer Höhe von 3800 m. (Mus. Hung., Coll. SCHNUSE).

7. *Nemotelus nudus* n. sp. ♀. Fig. 54.

Schwarz, nackt. Kopf glänzend, Stirn schmaler als die halbe Kopfbreite (13 : 16·5), glatt, ober den Fühlern mit einem sehr seichten runden Eindruck. Die weissen Fleckchen am Augenrande sehr klein. Schnauze von mittlerer Länge, etwas länger als der halbe Längsdurchmesser der nackten Augen. Fühler hinter der Mitte der Schnauze entspringend, gelbbraun, der Complex und der Griffel dunkler. Der Griffel und das Börstchen von ungefähr gleicher Länge. An den Backen nur einige kurze weisse Härchen. Rüssel kurz, die Saugflächen ungewöhnlich lang.

Thoraxrücken glänzend, am vorderen Teil fein punktiert, hinter der Quernaht ziemlich grob gerunzelt, jedoch an den Seiten in der Linie der Schildchenecken fast glatt, fein quergestrichelt und matt. Schildchen auch grob gerunzelt. Notopleuralnaht gelblichweiss, Humeralcallus gross, von derselben Farbe. Pleuren sehr fein punktiert mit kaum sichtbaren weissen Härchen.

Hinterleib durchaus schwarz, glänzend, ohne Spur eines hellen Seitensaumes oder solcher Zeichnung an den Sterniten.

Beine rötlichgelb; alle Schenkel mit Ausnahme der Spitzen und die Hinterschienen, ausgenommen die Basis und Spitze, glänzend schwarz. Mittelschienen etwas verdunkelt; Tarsen weisslichgelb.

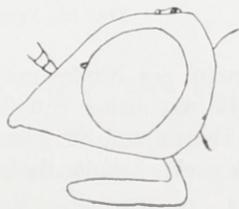


Fig. 54. Kopf von *Nemotelus nudus* n. sp. ♀ im Profile.

Flügel fast glasartig, die dicken Adern nur schwach gelblich. Hinterast der Radialis nicht vorhanden. Schwinger gelblichweiss.

Körperlänge: 3·1 mm; Flügellänge : 2·3 mm.

Ein Weibchen aus Columbien, Baranquilla, wo es J. ÚJHELYI im Monat März 1912 fing. (Mus. Hung.)

8. *Nemotelus niger* Big. ♂ ♀. Fig. 55, 56.

♂. Glänzend schwarz. Augen nackt, sehr schmal getrennt, im Profile fast kreisrund, die Facetten im unteren Drittel kleiner. Stirndreieck mit grossem beinweissen Doppelfleck, der nur durch eine äusserst feine Linie in zwei Teile getrennt ist. Schnauze kurz. Fühler kurz, ziemlich breit, schwarz. Griffel halb so lang als der Complex des dritten Fühlergliedes, mit einer Borste, die die Länge des Griffels erreicht. Schnauze fast nackt,

55.

56.

Fig. 55. *Nemotelus niger* Big. ♂. Kopf im Profile.

Fig. 56. *Nemotelus niger* Big. ♀. Kopf im Profile.

Unterseite des Kopfes mit längeren weissen Haaren. Rüssel kurz, bräunlichgelb, mit dicken Saugflächen.

Thorax und Schildchen ziemlich dicht gelblichweiss behaart, Mesopleura nackt. Schulterfleck klein, und wie die Leiste der Notopleuralnaht, gelb.

Hinterleib ziemlich breit gelb gesäumt; der Saum beginnt schon am ersten Ring und reicht bis zum Hinterrand des fünften. Tergite ohne gelbe Zeichnung, sehr spärlich kurz weiss behaart. Zweites Sternit mit gelbweissem Vorderrandsaum, der sich auf der Mitte fleckenartig erweitert; drittes mit breiten, den dritten Teil der Ringbreite einnehmenden, viertes mit schmalerem gelbweissem Hinterrandsaum, die mit einander durch den gelben Saum des Hinterleibes verbunden sind.

Schenkel und Hinterschienen glänzend schwarz, Kniee der Hinterbeine, Vorder- und Mittelschienen, sowie die Tarsen gelb. Behaarung der Beine weisslich, sehr kurz.

Flügel hyalin, die dicken Adern hellgelb. Hinterast der Radialis fehlend. Schwinger gelblichweiss.

Körperlänge: 4 mm; Flügellänge: 3·1 mm.

♀. Stim breiter als der halbe Durchmesser des Kopfes (25:22), zerstreut grob punktiert und kurz weiss behaart. Um den Ocellenhöcker ist der Scheitel deutlich vertieft. Die weissen Flecke auf der Stirn sind schmal und sehr breit unterbrochen. Fühler hinter der Mitte der Schnauze eingefügt. Schnauze so lang wie der Längsdurchmesser der Augen. Auf der Bauchseite des Hinterleibes ist nur am Vorderrande des zweiten, selten am dritten und vierten Sternit die Spur eines Saumes wahrzunehmen, sonst ist sie ganz schwarz. Alles übrige wie beim Männchen.

Körperlänge: 4—4·8 mm; Flügellänge: 3·1 mm.

Chile: Quillota von Herrn SCHNUSE gesammelt.

Ich habe die Gelegenheit gehabt die Type BIGOTS, ein Weibchen, zu untersuchen und konnte kein einziges Merkmal finden, durch welches ich die von Herrn SCHNUSE gesammelten Exemplare von der Type BIGOTS trennen könnte.

Wie ich schon oben bemerkte, halte ich *fasciatifrons* E. L. ARRIE für dieselbe Art.

VERRALL (Brit. Flies, V. p. 126) bemerkt, dass diese Art mit *nigrinus* FALL. sehr nahe verwandt ist und setzt sie in seinem Katalog sogar als fragliches Synonym zu ihr. Sie unterscheidet sich aber von *nigrinus* FALL. ganz sicher durch die entschieden kürzere Schnauze, durch den viel längeren Griffel der Fühler und durch die deutliche Behaarung des Kopfes und besonders des Thorax.

9. *Nemotelus nigricornis* n. sp. ♂. Fig. 57.

Schwarz, wenig glänzend. Die Art ist ganz ähnlich *N. niger* BRG., aber entschieden kleiner. Es liegen mir nur Männchen vor, die sich von den Männchen des *N. niger* dadurch unterscheiden, dass die Schnauze kürzer, der Complex des dritten Fühlergliedes schmaler, der Doppelfleck auf der Stirn kleiner ist und dass die Hinterrandsäume am dritten und vierten Tergit fast gleichbreit sind.

Körperlänge: 2·8—3 mm; Flügellänge: 2·5 mm.

Vier Männchen aus Chile, Arica, wo sie Herr W. SCHNUSE am 9. Oktober 1902 sammelte. (Mus. Hung., Coll. SCHNUSE.)

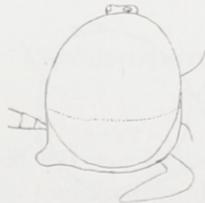


Fig. 57. Kopf von *Nemotelus nigricornis* n. sp. ♂ im Profile.

10. *Nemotelus basalis* n. sp. ♂. Fig. 58.

Metallisch bläulichschwarz. Die nackten, sehr schmal getrennten Augen im Profile fast kreisrund. Facetten im unteren Drittel der Augen klein. Stirn ohne weissen Doppelfleck. Schnauze kurz, ziemlich spitz. Die Behaarung des Kopfes kurz, weiss. Die beiden Basalglieder der Fühler rötlichbraun, der Complex und der Griffel schwarz. Der Griffel ist kurz, von der Länge des vorletzten Gliedes des Complexes, die Borste fast doppelt so lang. Rüssel eingezogen, wohl kurz.

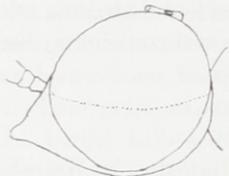


Fig. 58. Kopf von *Nemotelus basalis* n. sp. ♂ im Profile.

Thorax ziemlich lang, gelblichweiss behaart. Leiste der Notopleuralnaht sehr deutlich gelb. Humeralcallus klein, gelb.

Hinterleib nicht gelb gerandet, die weissliche kurze Behaarung kaum sichtbar. Bauchseite ganz schwarz, an einem Exemplar sind am Vorderrand des zweiten und am Hinterrand des dritten und vierten Tergites die Spuren eines helleren Saumes wahrzunehmen.

Schenkel und Hinterschienen mit Ausnahme der Basis und Spitze glänzend schwarz, sonst sind die Beine rötlich- bis weisslichgelb. Vorder- und Mittelschienen, sowie die beiden letzten Tarsenglieder etwas gebräunt.

Flügel hyalin, die dicken Adern gelblich. Hinterast der Radialis fehlend. Schwinger gelblich, matt, der Stiel schwärzlich.

Zwei schlecht erhaltene Männchen aus Peru (Lima, Baranka) von Herrn W. SCHNUSE am 31. I. 1904 gesammelt. (Mus. Hung., Coll. SCHNUSE).

11. *Nemotelus congruens* n. sp. ♂. Fig. 59.

Diese Art ist der vorherbeschriebenen ausserordentlich ähnlich, jedoch ist die Schnauze entschieden länger und auch der Complex des dritten Fühlergliedes rotgelb, mehr weniger gebräunt.

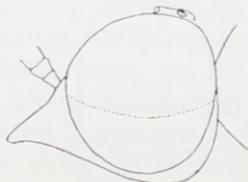


Fig. 59.

Kopf von *Nemotelus congruens* n. sp. ♂ im Profile.

Leider sind alle drei Exemplare dieser Art sehr schlecht erhalten, so dass eine ausführliche Beschreibung unmöglich ist. Die angegebenen Merkmale genügen aber zur Trennung beider Arten.

Die Exemplare wurden von Herrn W. SCHNUSE in Chile, Arica im Monat Oktober 1902 gesammelt.

12. *Nemotelus fasciatifrons* E. L. ARRIB.

«♀. Niger nitidus; epistoma modice producto; antennis super basin ejus insertis; fronte fascia alba, medio interrupta, ornata; mesonoto abdomineque utrinque anguste flavescenti-limbatis; alis limpidis, venis pallide testaceis; halteribus flavescensibus, basi fusca; pedibus nigris, genibus extense tibiisque anterioribus omnino flavo-testaceis, tarsis flavescenti-albidis. Long. 5 mm.»

«Caput nigrum, nitidum, sparsim punctulatum, punctulis brevissime piliferis, pilis flavescensibus; frons lata; epistoma productum, sed fronte multo brevius, subhorizontale, apice obtuso et leviter deorsum incurvo; frons antice, prope antennas, utrimque triangulo transverso, elongato, eburneo, ornata; antennæ piceæ, articulo tertio interstitiis segmentorum albedo pruinoso, stylo? — (stylus deest) —; proboscis ut videtur retracta. Thorax niger, nitidus ubique ut caput punctulatus et villosus; mesonotum carinula laterali, ab humeris usque ad alas extensa, sordide flavescens-alba, instructum; alæ limpidæ, venis cellulaque subcostali pallide flavo-testaceis, halteres flavescens, clava albida, basi fusca; pedes nigro-picei, albedo-pubescentes, femorum tibiæque posticarum apice nec non tibiis anticis et intermediis flavo-testaceis, tarsis flavescens-albis, unguibus piceis. Abdomen nigrum, nitidum, thorace parcius punctulatum et flavescens villosulum, segmentis 2—5 utrimque anguste flavescens-limbatis, ventre segmento secundo macula media, basali, transversa, sordide albida, prædito.»

«Ähnlich dem *N. niger* von Chile, welche Art kürzlich Bigot (Ann. Soc. Ent. Fr. Sér. 5. IX, p. 233. 3. — 1879) beschrieben hat. Aber diese hat von schalgelber Färbung nur die Basis und die Spitze der Vorder- und Mittelschienen, gleich den Hinterschienen und die Tarsenspitze grau; ausserdem findet sich nichts erwähnt von der weisslichen Seitenlinie des Mesonotums und dem gelblichen Rande des Abdomens; Charaktere, die der Autor bei seiner nachfolgenden Species (*N. ruficornis*) angibt.» (E. L. ARRIBALZAGA in Stettin. Ent. Ztg. XLII. 1881. p. 190—191).

XXXIV. *Dreizehn neue Gattungen der Pachygastrinae.*1. *Abiomyia* n. g.

Kopf (Fig. 60) halbkugelig, höher als lang (30:17) und breiter als hoch (40:30), vorne convex. Augen nackt, in beiden Geschlechtern durch die breite Stirne getrennt, die beim Männchen ca. $\frac{1}{5}$, beim Weibchen ca. $\frac{1}{4}$ der Kopfbreite einnimmt. Untergesicht rinnenförmig vertieft. Ocellenhöcker in beiden Geschlechtern sehr schwach entwickelt. Schläfenrand

beim Männchen fehlend, beim Weibchen ziemlich schmal. Hinterkopf schwach ausgehöhlt. Fühler etwas unter der Mitte des Kopfprofils, an je einem kurzen zylindrischen Stirnfortsatz sitzend. Das erste Glied dem Stirnfortsatze ähnlich, das zweite dreieckig, die Geißel nierenförmig, scheinbar fünfgliedrig; beim Männchen ist sie etwas kleiner, als beim Weibchen. Das borstenförmige letzte Glied der Geißel präapikal, excentrisch gestellt, haarförmig, mit mikroskopischer Pubeszenz.

Thoraxrücken flachgewölbt, nach hinten zu abfallend. Quernaht deutlich, aber nicht tief. Präalarcallus ziemlich gut entwickelt, halbkreisförmig. Das schwach gewölbte Schildchen mit der Längsachse des Körpers

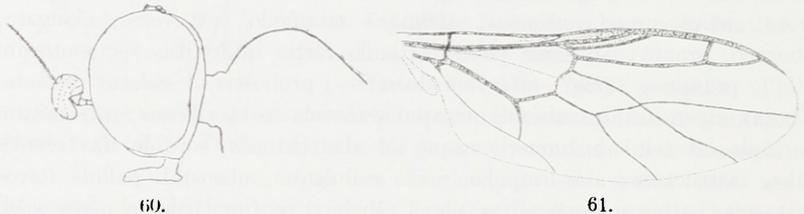


Fig. 60. Kopf von *Abiomyia annulipes* n. g., n. sp. ♀ im Profile.

Fig. 61. Flügel von *Abiomyia annulipes* n. g., n. sp.

in einer Ebene, im Umrisse gleichseitig dreieckig, mit abgerundeter Spitze. am Rande mit mikroskopisch kleinen Dörnchen, die sehr leicht übersehen werden können.

Hinterleib breit birnförmig, schwach gewölbt, an der breitesten Stelle breiter als der Thorax, an der Basis stark verengt. Die Grenzen zwischen den mittleren Tergiten sind verwischt und nur an den Seiten durch einen Eindruck gekennzeichnet. Die Grenzen der Sternite vollkommen ausgebildet.

Flügel (Fig. 61) lang, den Hinterleib weit überragend. Vorderast der Radialis proximal der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis vorhanden. Die Discoidalis und der Vorderast der Posticalis schwach entwickelt. Discoidalquerader vorhanden. Hintere Posticalzelle vom Flügelrande weit entfernt geschlossen. Die beiden Vorderäste der Discoidalis an der Gabelungsstelle einander sehr nahe gerückt.

Beine schwach, nicht verlängert, fast nackt.

Typus: *Abiomyia annulipes* n. sp.

Abiomyia annulipes n. sp. ♂ ♀. Fig. 60, 61.

Stirne glänzend schwarz, glatt, mit einigen bräunlichen Härchen, in der Mittellinie mit einer flachen Längsfurche, die vom Ocellenhöcker bis zu dem etwas eingedrückten unteren Teil der Stirne verläuft. Untergesicht gleichfalls glänzend schwarz, mit einigen zerstreut stehenden weissen Härchen und mit schmalen weissen Tomentsaum am Augenrande. Rüssel schwarzbraun. Fühler ganz rotgelb, die Borste bräunlich. Hinterkopf und Schläfenrand glänzend schwarz. Thoraxrücken glänzend schwarz, ausserordentlich fein punktiert, das goldgelbe Toment gleichmässig verteilt, nur vor dem Schildchen dichter; der Vorderrand fast nackt. Pleuren stark glänzend, schwarz, am Hinterrande der Meso- und Sternopleura die Behaarung sehr dicht, silberweiss. Schildchen von ähnlicher Beschaffenheit als der Thoraxrücken. Hinterleib schwarz. Das erste Tergit auf der ganzen Oberfläche, das zweite mit Ausnahme der Seiten, das dritte am Vorderrand in der Mitte ausserordentlich dicht punktiert, weshalb diese Teile ganz matt sind, während die übrigen Teile des Hinterleibes glänzen. Die kurze Behaarung, auch an den Sterniten, deren erstes auch dicht punktiert und matt ist, gelblichweiss. Beine hellgelb, Schenkel vor der Spitze mit einem schmalen braunen Ring. Flügel fast hyalin, nur äusserst schwach gebräunt; die Adern an der Basalhälfte bräunlich, an der Spitzenhälfte gelblich. Stigma honiggelb. Schwinger gelblichweiss.

Körperlänge: 2·5—3·5 mm; Flügellänge: 2·25—3·25 mm.

Mehrere Männchen und Weibchen aus Chip-Chip (III. 1909), Kosempo (21. III. 1908, XI. 1908), Koshun (X. 1908) und Toyenmongai. (Mus. Hung.)

2. *Abrosiomyia* n. g.

Kopf (Fig. 62) halbkugelig. Augen nackt, auch beim Männchen getrennt. Stirne breit, die des Männchens ca. $\frac{1}{4}$ (9:34), die des Weibchens ca. $\frac{1}{3}$ Teil (12:34) der Kopfbreite einnehmend. Die Seiten nach unten zu sehr schwach konvergierend. Untergesicht rinnenförmig stark vertieft. Ocellenhöcker wenig vortretend. Fühler etwas über der Mitte des Profiles, in beiden Geschlechtern ziemlich gleichgross, die beiden Basalglieder sehr kurz, kaum sichtbar, das dritte elliptisch, höher als lang, scheinbar fünf-ringlig. Fühlerborste präapikal, haarförmig, nackt, kürzer als der Kopf. Schläfenrand beim Männchen fehlend, beim Weibchen ziemlich gut entwickelt, ober der halben Höhe durch das etwas vorspringende Auge verengt, unten breiter als oben. Rüssel hornig, kräftig. Hinterkopf kaum ausgehöhlt.

Thorax so lang wie breit, nach vorne zu nur wenig verschmälert, schwach gewölbt, gegen das Schildchen abfallend, fast nackt. Schildchen mit dem Thoraxrücken einen Winkel von ca. 30° bildend, dreieckig, an der Spitze abgerundet, kürzer als an der Basis breit, gewölbt, nicht bewaffnet. Pleuren fast nackt.



Fig. 62. Kopf von *Abrosiomyia minuta* n. g., n. sp. ♀ im Profile.

Hinterleib fast nackt, glänzend, breiter als der Thorax, der des Männchens im Umrisse fast kreisförmig, nur wenig länger

als breit, gewölbt, der des Weibchens breit birnförmig, an der Basis stark verengt. Das zweite, dritte und vierte Tergit verschmolzen, die Grenzen sind jedoch noch wahrzunehmen. Sternite deutlich von einander getrennt.

Beine zart, nicht verlängert, ohne besonderer Behaarung.

Flügel (Fig. 63, 64) über den Hinterleib weit hinausragend. Radialzelle weit vor der Flügelspitze endigend. Vorderast der Radialis distal der



63.



64.

Fig. 63. Flügel von *Abrosiomyia minuta* n. g., n. sp.

Fig. 64. Abnormaler Entsprung der Gabel der vorderen Discoidalis bei einem Männchen von *Abrosiomyia minuta* n. g., n. sp.

Cubitalquerader; Hinterast der Radialis fehlend; Cubitalquerader schräg; Vorderast der Discoidalis und der Vorderast der Posticalis sehr schwach entwickelt; der letzte Abschnitt des Hinterastes der Posticalis mit dem Endteil der Analis fast gleichlang, die hintere Posticalzelle deshalb weit vor dem Flügelrande geschlossen.

Typus: *Abrosiomyia minuta* n. sp.

Abrosiomyia minuta n. sp. ♂ ♀. Fig. 62—64.

Glänzend schwarz. Basalglieder der Fühler braun, das dritte Glied gelb, an der Spitze mit gelben Härchen; Borste braun. Stirne glänzend schwarz, wie poliert, mit einigen bräunlichen Härchen und mit einer seichten

ziemlich breiten Längsfurche, die am Ocellenhöcker beginnt, aber die Fühler nicht erreicht. Untergesicht schwarz, wenig glänzend, mit gelblichweissen Härchen, die am Augenrande einen Saum bilden. Rüssel schwarz, Saugflächen braun. Thoraxrücken glänzend schwarz, sehr fein zerstreut punktiert, mit anliegenden gelblichen Härchen, die zwischen Quernaht und Schildchen dichter sind. Pleuren glänzend schwarz, die gelben Härchen sehr spärlich. Schildchen dem Thoraxrücken ähnlich gefärbt und behaart. Hinterleib glänzendschwarz, wie poliert, nur das erste Tergit an seiner ganzen Oberfläche und das zweite in der Mitte fein und dicht punktiert und deshalb matt. Die ganze Oberfläche der Tergite und Sternite mit sehr zerstreut stehenden gelblichen Härchen besetzt. Beine hellgelb; Vorderchenkel mit Spuren eines braunen Ringes auf der Mitte; Mittelschenkel mit Ausnahme der Basis und Spitze schwarzbraun; Hinterschenkel mit einem schwarzbraunen Ring, der fast so breit ist, wie die halbe Länge der Schenkel und lässt an der Basis von der Grundfarbe mehr frei, als an der Spitze. Behaarung weisslichgelb. Flügel an der ganzen Oberfläche mit mikroskopischer Behaarung, die die etwas bräunliche Farbe hervorruft. Adern gelb, nur die Subcostalis an ihrer Basalhälfte braun. Schwingerknopf matt weiss, der Stiel braun.

Körperlänge: 2·1—2·3 mm; Flügellänge: 2·3—2·5 mm.

Drei Männchen und sieben Weibchen aus Toyenmongai. (Mus. Hung.)

A n m e r k u n g. Ich möchte an dieser Stelle bemerken, dass die die mittlere Discoidalzelle vorne abschliessende Querader (Gabel der vorderen Discoidalis oder die beiden Medianäste) starker Variation unterworfen ist, indem ihre Länge auch bei einer und derselben Art sehr verschieden sein kann. In meiner Zeichnung des Flügels von *Diplephippium* war diese kleine Querader ganz richtig gezeichnet, ist aber in der falschen R e p r o d u c t i o n verschwunden. Wie aus der Fig. 64 zu sehen ist (bei einem Männchen dieser Art), sind die beiden Medianäste auf einer längeren Strecke vollkommen verschmolzen. Derselbe Fall kommt auch bei einer, wohl zu den Hermetiinen gehörigen Gattung vor, die ich später beschreiben werde.

3. Gnorismomyia n. g.

Charakteristik nach dem männlichen Geschlecht.

Kopf (Fig. 65) höher als lang (27:18) und breiter als hoch (37:27), vorne convex. Augen nackt, in beiden Geschlechtern durch die breite, beim Männchen parallelrandige Stirne getrennt, die beim Männchen ca. den $\frac{1}{5}$ Teil der Kopfbreite einnimmt (7:37). Facetten des Männchens klein. Untergesicht stark rinnenförmig vertieft; Rüssel kaum vorstehend. Ocellenhöcker schwach entwickelt. Schläfenrand ausserordentlich schmal

und nur am unteren Teil des Kopfes vorhanden. Fühler auf der Mitte des Kopfprofils; die beiden Basalglieder sehr kurz und da die Stirne an der Stelle, wo die Fühler eingefügt sind, etwas eingedrückt ist, sind sie in Profilansicht garnicht sichtbar; das dritte Glied elliptisch, höher als lang, scheinbar fünfringlig, mit einer präapikalen, feinen, fast nackten Borste, die an Länge den halben Augendurchmesser kaum überschreitet. Hinterkopf am oberen Teil ausgehöhlt.

Thorax wenig länger als breit, stark gewölbt, nach hinten abfallend. Quernaht sehr deutlich, tief. Präalarcallus sehr klein, spitz. Schildchen

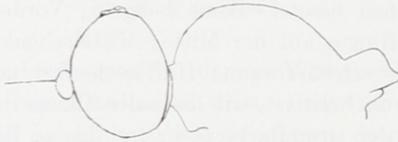


Fig. 65. Kopf von *Gnorismomyia flavicornis*, n. g., n. sp. ♂ im Profile.

zu der Längsachse des Körpers in einem Winkel von ca. 25° geneigt, von oben gesehen gleichseitig dreieckig, mit abgerundeter Spitze, sehr stark gewölbt, am Rande sehr deutlich abgesetzt, mit mikroskopisch kleinen Dörnchen bewaffnet.

Hinterleib breit birnförmig, schwach gewölbt, an der breitesten Stelle breiter als der Thorax, an der Basis stark verengt. Die einzelnen Ringe verwachsen, die Grenzen sind aber durch stark punktierte Linien angedeutet. Die Grenzen der Sternite sind besser ausgeprägt.

Flügel nicht auffallend lang, aber den Hinterleib überragend. Vorderast der Radialis etwas proximal (fast interstitial) der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis und Cubitalquerader vorhanden. Die Discoidalis und der Vorderast der Posticalis schwach entwickelt. Im Allgemeinen entspricht die Aderung derjenigen von *Abiomyia annulipes* KERT.

Typus: *Gnorismomyia flavicornis* n. sp.

A n m e r k u n g. Die hier beschriebenen drei Gattungen: *Abiomyia*, *Abrosiomyia* und *Gnorismomyia* sind einander ausserordentlich nahe verwandt und können bei oberflächlicher Betrachtung sogar für eine Art gehalten werden. Der Gattung *Abrosiomyia* fehlt der Hinterast der Radialis, bei den andern zwei ist er vorhanden. Ausserdem haben alle drei Gattungen ganz verschieden gebildete Fühler und Schildchen.

Gnorismomyia flavicornis n. sp. ♂. Fig. 65.

Glänzend schwarz. Stirne auf der Mitte nackt, am Augenrand schwach eingedrückt und hier mit einigen kurzen bräunlichen Härchen. Am Untersicht von einem gelblichen Augensaum nur Spuren wahrnehmbar. Fühler dunkelgelb, die Borste schwarz. Thoraxrücken zerstreut fein punktiert

und behaart, aber vor dem Schildchen ist die Punktierung sehr dicht; das Schildchen weniger dicht punktiert. Pleuren nackt, nur der Hinterrand der Metapleura und die Sternopleura mit ziemlich langen weissen Haaren. Das erste Tergit in ganzer Ausdehnung, das zweite mit Ausnahme der Seitenränder, das dritte am Vorderrand in der Mitte, das erste Sternit ganz, ausserordentlich dicht punktiert und deshalb matt. Die übrigen Teile des Hinterleibes fast ganz unpunktiert, glänzend, mit etlichen weisslichen Härchen. Beine hellgelb, alle Schenkel in grosser Ausdehnung dunkelbraun. Flügel hyalin, nur mit Spuren einer Bräunung. Adern gelb, die Subcosta teilweise schwärzlich; Stigma honiggelb. Schwingerknopf weisslichgelb, am unteren Teil mit einem braunen Flecken; der Stiel bräunlich.

Körperlänge: 2·5 mm; Flügellänge: 2·25 mm.

Ein Männchen aus Takao (13. IV. 1907). (Mus. Hung.)

4. *Enypnium* n. g.

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Kopf (Fig. 66) von oben gesehen kaum breiter als der Thorax und breiter als hoch (35 : 23). Augen nackt, rundlich, etwas höher als breit;

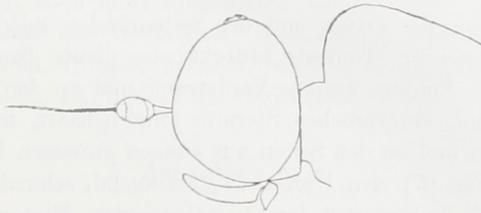


Fig. 66. Kopf von *Enypnium quadripunctatum* n. g., n. sp. ♂ im Profile.

Facetten gleichgross. Die Stirn parallelrandig, ihre Breite verhält sich zur Kopfbreite wie 6 : 35; auf ihren unteren Teil, ober dem kurzen, nach innen zu gebogenen Fortsatz, auf welchem die Fühler stehen, ist sie etwas vertieft. Mundöffnung normal, länglich, auf der Unterseite des Kopfes, daher der Clypeus nicht ausgerandet. Rüssel stark chitinisiert, gegen die Spitze zu verjüngt, nach vorne stehend, dem Clypeus anliegend; Taster kurz, blattförmig. Clypeus zurückweichend, gar nicht vorstehend, in der Mittellinie schwach vertieft. Fühler etwas ober der Mitte des Profiles entspringend; das erste Glied länger als das zweite, das dritte fast kreisförmig, mit einer zweigliedrigen weissen, kurz, aber sehr dicht pubescenten langen Borste. Ocellenhöcker schwach entwickelt; die Ocellen sind gross und

stehen in gleicher Entfernung von einander. Schläfenrand gänzlich fehlend, nur unten springt der oben kaum ausgehöhlte Hinterkopf eckig hervor.

Thorax kaum länger als breit (37 : 34), vorne buckelig, gerade abfallend; Thoraxrücken flach, dicht fein punktiert, mit sehr kurzen, anliegenden Härchen besetzt; der grösste Teil der Pleuren von gleicher Beschaffenheit. Präalarcallus vorhanden, schwach entwickelt. Schildchen mit dem Thoraxrücken fast in derselben Ebene, schwach gewölbt, viereckig, mit abgerundeten Hinterecken und Hinterrand, unbewehrt, fein punktiert und behaart.

Hinterleib verlängert, flach, gegen das Ende an Breite zunehmend; die Grenzen der Ringe deutlich: das vierte Tergit am Hinterrande ausgebuchtet; das fünfte sehr kurz, halb so lang wie das erste, hinten der Breite nach vertieft und unten eine kleine Röhre bildend. Die Tergite mit Aus-



Fig. 67. Flügel von *Enynpium quadripunctatum* n. g., n. sp. ♂.

nahme der Basis des ersten und der Seitenränder, mit ausserordentlich dichtem, silberweissen Tomente bedeckt; das dichte Toment wird durch kleine schwarze Punkte, die am Vorderrand und an den Seiten der Tergite grösser sind, unterbrochen. Sternite kurz behaart, in der Mittellinie der Breite nach und an den Seiten mit einigen grösseren Punkten.

Flügel (Fig. 67) den Hinterleib überragend, schmal und lang. Vorderast der Radialis proximal der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis und die Cubitalquerader vorhanden; vordere Radialzelle doppelt so lang wie die hintere; mittlere Discoidalzelle gross, fast doppelt so lang wie hoch, die beiden Vorderäste der Discoidalzelle zu einander nahe entspringend, schwach geschwungen; hintere Posticalzelle vom Flügelrande entfernt geschlossen.

Beine lang, schwach und nackt, die hinteren kaum etwas stärker als die vorderen.

Typus: *Enynpium quadripunctatum* n. sp.

Enynpium quadripunctatum n. sp. ♂. Fig. 66, 67.

Stirne glänzend schwarz, in der Mittellinie glatt, an den Seiten fein punktiert; über den Fühlern am Augenrande je ein silberweisser Toment-

fleck. Untergesicht glänzend schwarz. Rüssel schwarz, Taster bräunlich-gelb. Erstes Fühlrglied glänzend schwarz, das zweite und dritte bräunlich-gelb, die Borste weiss. Hinterkopf schwarz, kaum glänzend.

Thoraxrücken und Schildehen schwarz, die kurze Behaarung gelb; die Behaarung der schwarzen Pleuren weiss.

Basalteil des ersten Tergites schwarz, die hintere Hälfte und die übrigen Tergite mit ausserordentlich dichtem silberweissen Tomente bedeckt; Punktierung schwarz. An den Seiten keine längere Haare; die kurzen Härchen am hinteren Teil des letzten Tergites weiss. Sternite kurz weiss behaart. Genitalien gelb.

Beine weisslichgelb; Spitze der Schenkel, Basis und Spitze der Schienen gebräunt; Tarsen gelb.

Flügel bräunlich tingiert mit vier hellen rundlichen Flecken, von denen der erste in der vorderen Radial- und in der Cubitalzelle liegt, der zweite in der ersten vorderen Discoidalzelle, der dritte in der zweiten vorderen Discoidal- und in der vorderen Posticalzelle, der vierte nimmt dagegen die Spitze der Basalzelle ein. Die Basal-Discoidalzelle ist entschieden heller als die übrigen Zellen. Stigma dunkelbraun. Der Stiel der Schwinger gelb, dessen Spitze und die Basis des Knopfes schwärzlich, der Knopf selbst weiss.

Körperlänge: 5—6 mm; Flügellänge: 4·8—5·7 mm.

Ein Männchen aus Westafrika (Mus. Hung.), zwei andere gleichfalls aus Westafrika, Obuasi, Ashanti, von Dr. W. M. GRAHAM erbeutet. («Caught in bush», 29. IX. und 5. XI. 1907.) (Brit. Mus.)

5. *Ashantina* n. g.

Kopf (Fig. 68) von oben gesehen breiter als der Thorax und breiter als hoch (35 : 28). Augen nackt, verkehrt eiförmig, am unteren Hinterrand schwach ausgebuchtet, schräg liegend. Facetten gleichgross. Die Stirnbreite verhält sich zur Kopfbreite beim Männchen wie 19 : 58, beim Weibchen wie 23 : 58. Mundöffnung normal, länglich, auf der Unterseite des Kopfes, daher der Clypeus nicht ausgerandet. Taster schmal, lang, stabförmig, an der Spitze mit einigen Härchen. Rüssel so lang wie die Taster (in die Mundöffnung eingezogen). Clypeus vortretend, unter die Augen reichend, mit einem Höcker; in der Mitte schwach vertieft, weshalb die Unterecken rundlich vortreten. Fühler unter der Mitte des Profils entspringend; das erste Glied verlängert, fast nackt, mehr als doppelt so lang als das behaarte zweite; die Geissel spindelförmig, aus acht Abschnitten bestehend, von denen die ersten sechs einen fast nackten, nur mit einigen abstehenden Härchen versehenen Complex bilden, der siebente und achte

Abschnitt bildet dagegen eine zweigliedrige Borste, dessen erstes kurzes Glied und das untere Drittel des zweiten haarförmigen Gliedes dicht und grob behaart sind. Ocellenhöcker deutlich entwickelt, die Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Schläfenrand schwach, der untere Teil des Hinterkopfes ausserordentlich stark entwickelt, aufgeblasen, der obere stark vertieft.

Thorax viel länger als breit (45 : 25), mit parallelen Seiten und sehr deutlicher Quernaht, oben flach, dicht fein punktiert, mit äusserst feiner, anliegend kurzer Behaarung. Pleuren gleichfalls kurz, anliegend behaart. Schildchen mit dem Thoraxrücken in einer Ebene, fast vier-eckig, mit abgerundetem Hinterrand; am hinteren hell gefärbten Teil treten kleine Wärzchen auf, die, wenn wir das Schildchen von oben betrachten, den Eindruck machen, als wäre der Hinterrand mit winzigen Dörnchen bewehrt.



68.



69.

Fig. 68. Kopf von *Ashantina antennata* n. g., n. sp. ♀ im Profile.

Fig. 69. Flügel von *Ashantina antennata* n. g., n. sp. ♀.

Hinterleib verlängert, elliptisch, flach, nur wenig breiter als der Thorax, sehr fein punktiert, fast nackt. Die Grenzen der einzelnen Ringe deutlich.

Flügel (Fig. 69) den Hinterleib nur wenig überragend. Vorderast der Radialis distal der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis und die Cubitalquerader vorhanden; vordere Radialzelle doppelt so lang wie die hintere; mittlere Discoidalzelle relativ klein; die beiden Vorderäste der Discoidalis gerade, der Vorderast der Posticalis schwach geschwungen.

Beine kräftig und lang, die hinteren stärker als die vorderen. Behaarung sehr kurz und sparsam.

Typus: *Ashantina antennata* n. sp.

Ashantina antennata n. sp. ♂ ♀. Fig. 68, 69.

Stirne in der Mitte der Länge nach mit einer Furche, schwarz, über den Fühlern mit einem hellgelben oder gelblichbraunen, ziemlich breiten Querband, wenig glänzend, sehr fein punktiert, kurz und fein bräunlich behaart. Untergesicht bräunlichschwarz oder gelb, auf der Mitte gebräunt, mit schneeweissen Härchen bedeckt. Rüssel und Taster rötlichgelb, letztere an der Spitzenhälfte schwarz. Erstes Fühlerglied dunkelbraun, die übrigen braun, gegen die Spitze dunkler; die zweigliedrige Borste und die an ihr befindlichen Haare schwarz. Hinterkopf oben schwarz, fast nackt, unten gelb, weiss behaart.

Thoraxrücken dicht und fein gekörnelt, matt, Humeralcallus und die Hinterecken bräunlichgelb. Pleuren an der Vorderhälfte glänzend schwarz, nackt, an der Hinterhälfte bräunlichgelb, weiss behaart oder ganz beinweiss. Die Unterseite manchmal schwarz, mit gelblicher Mittellinie, die sehr dichten, anliegenden Härchen schneeweiss. Schildchen schwarz, gelblich kurz behaart, der Hinterrand gelb, mit kleinen schwarzen Wärzchen.

Tergite gelb bis braun, fein punktiert, das dritte und vierte manchmal heller, mit bräunlicher Pubescenz; die Sternite der Tergite ähnlich gefärbt, aber mit gelblicher feiner Behaarung.

Hüften gelbweiss bis bräunlichgelb, bei dunkleren Exemplaren braun gefleckt; Schenkelringe von derselben Farbe, unten gebräunt; Schenkel gelb, an den vorderen Beinen die Spitzenhälfte, an den hinteren das Spitzendrittel rötlichgelb; an den Vorderbeinen an der Stelle, wo die dunklere Farbe beginnt, bei dunklen Exemplaren an der Innenseite ein schwärzlicher Fleck. Schienen der vorderen Beine gelb, mit mehr oder weniger ausgedehnter, nicht scharf begrenzter Bräunung, die der Hinterbeine, mit Ausnahme der Basis, dunkelbraun. Tarsen der Vorderbeine gelb bis dunkelbraun, die der Mittelbeine heller, die der Hinterbeine rötlichgelb, die drei letzten Glieder auf der Oberseite braun. Alle Beine fast nackt, die Schienen weisslich, die Tarsen gelb oder bräunlich kurz behaart.

Flügel schwach gebräunt: Stigma und die Subcostalzelle dunkelbraun; die Spitze der Basalzelle und der vor der mittleren Discoidalzelle liegende Teil der Flügel, mit Ausnahme der Spitze oder nur der Spitze der Cubitalzelle, verdunkelt. Schwinger gelblich bis bräunlichgelb.

Körperlänge: 7—? mm; Flügellänge: 5—6·5 mm.

Zwei Männchen und zwei Weibchen, aus Ashanti und Kamerun. (Mus. Hung., Brit. Mus. und Coll. SPEISER.)

Dem grossen Männchen des Ungarischen National-Museums fehlt der Hinterleib, das Exemplar des British Museums hat ein hellgefärbtes Untergesicht, das Männchen aus Dr. SPEISERS Sammlung ist

auffallend hell gefärbt. Die Art scheint in der Körperfärbung sehr stark zu variieren.

Das Männchen ist vom Weibchen, wenn die Genitalien nicht vorstehen, nur nach der Stimbreite zu unterscheiden, die ganz konstant zu sein scheint.

6. *Sathroptera* n. g.

Nur im männlichen Geschlecht bekannt.

Kopf (Fig. 70) nur wenig breiter als der Vorderrand des Thorax, im Profile elliptisch, von oben gesehen breit eiförmig. Augen nackt, in einer breiten Strecke zusammenstossend; Facetten oben gross, unten klein, ohne eigentliche Trennungslinie. Ocellenhöcker erhaben, die Ocellen gross, in ziemlich gleicher Entfernung von einander. Stim in Form zweier annähernd halbkugelförmigen Erhabenheiten vorspringend, an denen die

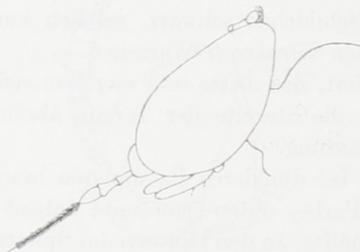


Fig. 70. Kopf von *Sathroptera flavipes* n. g., n. sp. ♂ im Profile.

Fühler inseriert sind. Die drei Fühlerglieder sind alle von annähernd gleicher Länge, das dritte ist kurz spindel förmig und trägt eine apicale, kurz, aber sehr dicht gefiederte, nur am äussersten Ende nackte Borste, die entschieden länger ist als die Fühler. Schläfenrand vollständig fehlend. Hinterkopf ausgehöhlt. Clypeus kurz, stark zurückweichend.

Thorax länger als breit, an der Flügelbasis am breitesten, nach vorne und hinten verschmälert, flach, dicht und fein gekörnelt, mit aufrechtstehender, kurzer Behaarung. Schildchen mit dem Thoraxrücken in einer Ebene, fast halbkreisförmig, schwach gerandet, mit vier kurzen Dörnchen.

Hinterleib elliptisch, flach, dicht und fein gekörnelt, die Behaarung sehr dicht, kurz, nur an den Seiten länger. Die Grenzen der einzelnen Ringe sehr deutlich.

Beine von massiger Stärke, ohne auffallende Merkmale, schwach behaart.

Flügel den Hinterleib überragend, in der Mitte gebrochen und nach aussen gebogen, Spitzenteil der Subcostalis und Basalteil der Cubitalis obliteriert, wie bei der Gattung *Tinda*, mit welcher sie sehr nahe verwandt ist. Vorderast der Radialis distal der Cubitalquerader. Cubitalquerader fehlend, Hinterast der Radialis vorhanden. Der obere Teil des oberen Astes der Basalgabel der Discoidalis anterior und die Basalhälfte der vorderen Discoidalqueradern obliteriert. Mittlere Discoidalzelle länger als hoch.

Sathroptera flavipes n. sp. ♂. Fig. 70.

Schwarz, nur die Fühler, der Hinterrand des Schildchens mit den Dornen und die Beine gelb. Der vorspringende Teil der Stirn glänzenschwarz, die Seiten und die schmalen Wangen mit silberweisser Pubescenz. Der vordere, senkrecht, abfallende Teil des Thorax nackt, glänzend, der übrige Teil ziemlich matt; die Behaarung ganz vorne schwärzlich, sonst gelb. Die Behaarung des schwach glänzenden Hinterleibes fuchslot. Flügel schwach gebräunt, der Vorderrand und die Flügelspitze intensiv braun. Schwinger gelbbraun.

Körperlänge: 6·1 mm.; Flügellänge: 5 mm.

Ein Männchen aus Celebes, Macassar. (Mus. Hung.)

7. *Ageiton* n. g.

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Kopf (Fig. 71) im Profile höher als lang, vorne convex, vom Untergesicht nur die sehr kurze Pubescenz sichtbar. Augen oberhalb des Stirndreieckes, das etwas kleiner als das erhabene Scheiteldreieck ist, fast zusammenschliessend. Am hinteren Teil des Scheiteldreieckes ein Haarschopf.



Fig. 71. Kopf von *Ageiton ater* n. g., n. sp. ♂ im Profile.

Fig. 72. Der mittlere Teil des Flügelvorderandes von *Ageiton ater* n. g., n. sp.

Fühler etwas ober der Mitte des Kopfprofiles eingefügt; erstes und zweites Glied kurz, das dritte kurz spindelförmig, mit einer endständigen, kurzen nackten Borste; die einzelnen Ringe des Complexes nicht wahrnehmbar. Die Backen fehlen vollständig, nur am unteren hinteren Augenrande springen sie etwas vor. Untergesicht wegen der grossen hoch aufsteigenden Mundöffnung kurz. Wangen schmal, nach unten zu verjüngt. Schläfenrand sehr schwach entwickelt. Hinterkopf schwach ausgehöhlt.

Thorax stark gewölbt, gegen das Schildchen abfallend, nicht länger als breit, hinten deutlich breiter als vorne, wo er so breit als der Kopf ist. Quernaht sehr deutlich. Humeral- und Präalarcallus gut entwickelt. Schild-

chen halb elliptisch, gewölbt, schwach gerandet, an den Seiten mit ganz kurzen steifen Härchen.

Hinterleib gewölbt, von oben gesehen fast kreisförmig.

Beine einfach, ohne auffallende Behaarung.

Flügel (Fig. 72) weit über den Hinterleib hinausragend. Cubitalquerader fehlend, Hinterast der Radialis vorhanden. Vorderast der Radialis sehr schwach, distal der Cubitalquerader.

Ageiton ater n. sp. ♂. Fig. 71, 72.

Schwarz. Stirndreieck und die Wangen mit dichtem, silberweissen Toment bedeckt. Die weissen Härchen am Untergesicht sehr spärlich. Fühler bräunlichgelb, die Spitze des Complexes und die Borste braun. Der schwarze Hinterkopf nur schwach glänzend. Thorax und Schildchen dicht fein punktiert mit sehr zerstreut stehenden, kurzen, anliegenden weissen Härchen, die nur am hinteren abfallenden Teil des Thoraxrückens an den Seiten dichter auftreten. An den beiden ersten Tergiten ist die Behaarung sehr kurz und weiss, an den drei letzten dagegen sehr dicht silberweiss, anliegend. (Die drei ersten Tergite sind von den Flügeln bedeckt und ich kann deshalb nicht sicher feststellen, ob das ganze dritte Tergit oder nur die Seiten dicht silberweiss behaart sind). Beine glänzend schwarz, die Kniee und die Metatarsen rötlichgelb; die Tarsen bräunlich.

Körperlänge: 4 mm; Flügellänge: 3·8 mm.

Ein ziemlich schlecht konserviertes Männchen aus Port Natal. (Mus. Hung.)

8. *Asyncritus* n. g.

Nur das männliche Geschlecht bekannt.

Kopf (Fig. 73) im Profile rundlich; von oben gesehen so breit wie der Thorax an der breitesten Stelle und nur etwas breiter als hoch (36 : 30). Die nackten Augen den grössten Teil des Kopfes einnehmend, zusammengestossend, auf der oberen Hälfte viel gröber facettiert als auf der unteren;

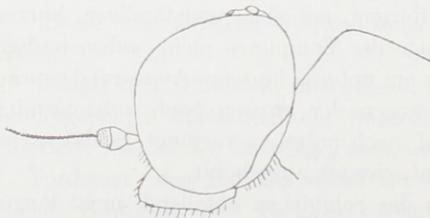


Fig. 73. Kopf von *Asyncritus* n. g. *lmbipennis*
v. D. WULF. ♂.

am unteren Hinterrand sind sie ausgebuchtet. Mundöffnung normal. Taster lang, stabförmig, behaart; Rüssel mit sehr breiten, vorne zugespitzten, im ganzen lanzettförmigen Saugflächen. Untergesicht kurz, der Länge nach rinneförmig vertieft, nach hinten zu divergent. Fühler unter der Mitte des Profiles

entspringend; das erste Glied fast kugelig, klein, das zweite becherförmig, auffallend länger und viel breiter als das erste, beide mit einigen feinen Börstchen; das dritte fast kugelig, von den Seiten her etwas zusammengedrückt, scheinbar vierringelig, etwas kleiner als das zweite, mit einer apicalen, von der feinen dichten Pubescenz verdickt erscheinenden langen Borste, die fast dreimal so lang ist wie die Fühler (17:6). Ocellenhöcker wohl erhaben. Schläfenrand fehlend. Hinterkopf sehr schwach ausgehöhlt.

Thorax so lang als an der breitesten Stelle breit und vor der Flügelbasis am breitesten, Præalarcallus vorhanden, aber schwach entwickelt. Quernaht deutlich. Thoraxrücken flach, dicht fein punktiert, gleichmässig anliegend kurz behaart; Pleuren grösstenteils nackt, glänzend. Schildchen (Fig. 74) mit dem Thoraxrücken in einer Ebene, nur der Hinterrand schwach aufgebogen, viereckig, mit abgerundeten Hinterecken, breiter als lang (18 : 13), mit ca. 18 ganz kleinen stumpfen Dörnchen bewaffnet und ähnlich behaart wie der Thoraxrücken.

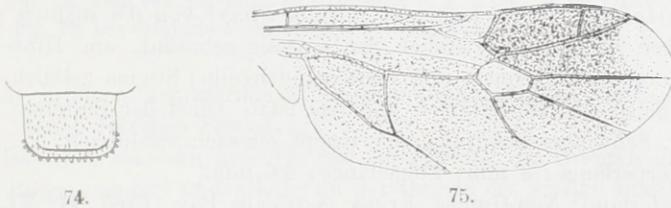


Fig. 74. Das Schildchen von *Asyncritus* n. g. *limbipennis* v. D. WULF. ♂.

Fig. 75. Flügel von *Asyncritus* n. g. *limbipennis* v. D. WULF. ♂.

Hinterleib flach, an der Basis verengt, am Hinterrand des zweiten Ringes am breitesten und nur etwas breiter als der Thorax, länger als breit, dicht fein punktiert, ziemlich kurz behaart, die Grenzen der einzelnen Ringe deutlich.

Flügel (Fig. 75) den Hinterleib überragend. Vorderast der Radialis proximal der Discoidalquerader; Hinterast der Radialis und Cubitalquerader vorhanden; vordere Radialzelle doppelt so lang wie die hintere (16 : 8); mittlere Discoidalzelle relativ klein; die beiden Vorderäste der Discoidalis gerade, der Vorderast der Posticalis stark gebogen. Der Abschnitt der Posticalis von dem Entsprung der Posticalis posterior bis zur mittleren Discoidalzelle länger als der Basalteil von der Humeralquerader bis zum Ursprung der Posticalis posterior; die hintere Posticalis weit vor dem Flügelrande geschlossen, kurz. Der Spitzenteil der Subcostalis und der Basalteil der Radialis obliteriert, weshalb der Flügel in der Mitte gebrochen und oft nach aussen gebogen ist.

Beine einfach, aber die Tarsen der Vorderbeine schwach erweitert; die Behaarung ist ziemlich kurz, fein, an den Tarsen dichter.

Typus: *Pachygaster limbipennis* v. D. WULP.

Asyncritus limbipennis v. D. WULP. ♂. Fig. 73—75.

1898. *Pachygaster limbipennis* v. D. WULP, Természetráji Füzetek, XXI. 417. 22.

Stirndreieck, Untergesicht und der untere Teil des Augenhinterrandes schwarz, mit silberweissem Tomente bedeckt. Taster und Rüssel braun. Die beiden Basalglieder der Fühler beinweiss, das dritte braun; Borste mit Ausnahme der äussersten braunen Basis schneeweiss. Ocellenhöcker glänzend schwarz, die Ocellen gross, braun. Behaarung des schwach glänzenden Thoraxrückens und Schildchens messinggelb. Die Pleuren glänzend schwarz, an den nackten Stellen glatt, an den behaarten fein punktiert. Die Behaarung am vorderen und hinteren Teil der Mesopleura, auf dem unteren Teil der Sternopleura und auf der Hypopleura schneeweiss. Hinterleib wenig glänzend, die Behaarung fahlgelb. Flügel von der dichten mikroskopischen Behaarung ziemlich gleichmässig gebräunt, am Hinterrande fein gefranst; Flügelspitze und Hinterrand hyalin; Stigma gelblich. Beine braun, Schenkel, Vordertarsen und das letzte Glied der hinteren Tarsen dunkler. Schwinger hellbraun, der Knopf schwach verdunkelt.

Körperlänge: 3 mm; Flügellänge: 2.6 mm.

Vaterland: Neu-Guinea, Erima, Astrolabe Bay (BIRÓ, 11. XI. 1896) und Friedrich-Wilhelmshafen (BIRÓ). (Mus. Hung.)

9. *Dactylodeictes* n. g.

Kopf (Fig. 76) von vorne ziemlich flachgedrückt, vorne schwach convex. Augen höher als lang, am unteren Teil schmaler als oben, bei beiden Geschlechtern getrennt; an der schmalsten Stelle verhält sich die Stirnbreite zur Kopfbreite beim Männchen wie 5 : 50, beim Weibchen wie 10 : 40. Fühler tief unter der Mitte des Kopfprofils eingefügt, deshalb das Stirndreieck des Männchens doppelt so lang wie das Scheiteldreieck. Scheitel beim Männchen gut, beim Weibchen sehr stark entwickelt. Das erste Fühlerglied kurz, das zweite auf der Aussenseite auf den Complex des dritten herübergreifend; der Complex von der Seite her zusammengedrückt, elliptisch, höher als lang, mit einer präapicalen Borste¹. Backen unter die Augen herabsteigend. Mundöffnung sehr hoch aufsteigend, das Unter-

¹ Die Borste ist mit Staub bedeckt und es ist nicht festzustellen, ob sie nackt oder kurz pubesciert ist.

gesicht deshalb sehr kurz. Schläfenrand nur beim Weibchen und nur auf der unteren Hälfte der Augen vorhanden, schwach entwickelt. Hinterkopf schwach ausgehöhlt.

Thorax vorne so breit wie der Kopf, an der Flügelbasis nur wenig breiter, so breit wie lang, vorne buckelig, gegen das Schildchen zu abfallend. Schildchen (Fig. 77) mit dem Thoraxrücken in einer Ebene, ziemlich flach,

Fig. 76. Kopf von *Dactylodeictes amazonicus* n. g., n. sp. ♀ im Profile.

Fig. 77. Das Schildchen von *Dactylodeictes amazonicus* n. g., n. sp. ♀.

am Ende in einen fingerförmigen Fortsatz ausgezogen, an den Seiten mit kurzen steifen Härchen besetzt.

Hinterleib schwach gewölbt, fast kreisförmig, die Grenzen der einzelnen Ringe ziemlich undeutlich; an der Grenze des vierten und fünften Tergites je ein ziemlich tiefer Eindruck.

Beine einfach, ohne auffallende Behaarung.

Flügel den Hinterleib überragend. Vorderast der Radialis proximal der Discoidalquerader; Cubitalquerader und der Hinterast der Radialis vorhanden.

Typus :

Dactylodeictes amazonicus n. sp. ♂ ♀. Fig. 76, 77.

Schwarz. Scheitel, Stirn und Wangen sind beim Männchen mit weissem Tomente bedeckt, nur ein schmaler Strich vor dem Ocellendreieck und die Grenze zwischen Scheitel- und Stirndreieck sind nackt. Beim Weibchen ist der dem Scheiteldreieck entsprechende Teil grösstenteils nackt, nur neben der Mittellinie ist beiderseits eine längliche Stelle, die an den Seiten des Scheitelhöckers beginnt und bis zur oberen Grenze des Stirndreieckes hinunterreicht, mit fahlgelben kurzen Härchen bedeckt. Thorax und Schildchen fein punktiert, mit anliegender, kurzer, gelblich weisser Behaarung, die am Schildchen auffallend dichter ist, als am Thorax. Die Behaarung ist ziemlich gleichmässig verteilt, jedoch am Vorderrand des

Thoraxrückens, mit Ausnahme einer Mittellinie und am erhabenen Teil hinter der Quernaht ist sie sehr spärlich. Die Punktierung des Hinterleibes ist viel feiner als die des Thoraxrückens, weshalb er auch entschieden glänzender ist; ausserdem ist auch die Behaarung spärlicher. Beine gelb, alle Schenkel und die Vorderschienen in grosser Ausdehnung gebräunt. Flügel hyalin, am Vorderrand und an der Spitze schwach gebräunt: Adern gelb. Schwinger bräunlichgelb, der Knopf schneeweiss.

Körperlänge: 3·2--3·5 mm; Flügellänge: 3—3·2 mm.

Ein Pärchen aus Brasilien. Das Männchen im British Museum, das Weibchen im Ungarischen National Museum.

10. *Eidalimus* n. g.

Charakteristik nach dem männlichen Geschlecht.

Kopf (Fig. 78) höher als lang (35 : 20, den Ocellenhöcker nicht mit gerechnet) und breiter als hoch (42 : 35), vorne convex. Augen nackt. Stirn in beiden Geschlechtern getrennt, beim Männchen an der schmalsten Stelle etwa den siebenten Teil der Kopfbreite einnehmend (6 : 42), gegen



78.



79.

Fig. 78. Kopf von *Eidalimus annulatus* n. g., n. sp. ♂ im Profile.

Fig. 79. Flügel von *Eidalimus annulatus* n. g., n. sp. ♂.

die Mitte zu am schmalsten, der ganzen Länge nach und gegen die Mitte auch der Quere nach etwas vertieft. Vom Ocellenhöcker zieht sich eine fast das Drittel der Kopfbreite einnehmende wulstartige Erhebung bis zur Mitte des Stirndreieckes, die aber durch die Querfurche unterbrochen ist. Facetten klein, nicht geteilt. Untergesicht gar nicht vortretend. Die Mundöffnung sehr gross und reicht mit ihrem oberen Rand bis zu den Fühlern; das Untergesicht ist dementsprechend kielförmig ausgeschnitten. Rüssel wenig vorstehend, die Saugflächen ziemlich lang, aber schmal. Ocellenhöcker sehr stark entwickelt, Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Schläfenrand fehlt vollständig. Fühler auf der Mitte des Profiles entspringend; erstes Glied stabförmig, kurz, das zweite becherförmig, das dritte annähernd elliptisch, höher als lang, der vordere Rand ziemlich

gerade abgeschnitten; Borste präapical, doppelt so lang wie die Fühler, nackt. Hinterkopf schwach ausgehöhlt.

Thorax etwas länger als breit, vorne stark gewölbt, nach hinten zu abfallend, fein gekörnelt. Quernaht sehr deutlich, tief. Præalarcallus deutlich, stumpf. Schildchen mit der Längsachse des Körpers fast in derselben Ebene, kaum etwas aufgerichtet, annähernd trapezförmig, mit abgerundetem und abgesetztem Hinterrand und mit winzig kleinen, dicht neben einander stehenden Dörnchen bewaffnet, ebenso fein gekörnelt als der Thorax.

Hinterleib im Umrisse fast kreisförmig, an der Basis verengt, schwach gewölbt, an der breitesten Stelle breiter als der Thorax, sehr fein punktiert und kurz, anliegend behaart. Tergite mit einander verschmolzen, aber die Grenzen sind wenigstens teilweise durch Furchen angedeutet. Die Grenze der Sternite deutlich.

Flügel (Fig. 79) den Hinterleib weit überragend. Cubitalquerader fehlt; Hinterast der Radialis vorhanden. Die Discoidalis und der Vorderast der Posticalis sehr schwach entwickelt. Der vordere Gabelast der Discoidalis anterior mündet etwas unter der Flügelspitze. Die Radialis anterior interstitial der Cubitalquerader.

Beine schlank, fast nackt.

Typus: *Eidalimus annulatus* n. sp.

Eidalimus annulatus n. sp. ♂. Fig. 78, 79.

Schwarz. Die Basalglieder der Fühler gelb, der Complex und die Borste braun. Stirn wenig glänzend. Neben dem Ocellenhöcker beiderseits eine Strieme von silberweissem Toment, die bis zur oberen Grenze des Stirndreieckes hinunterreichen. Stirndreieck mit Ausnahme einer dreieckigen Stelle und das matt schwarze Untergesicht dicht silberweiss tomentiert, das Toment am Augenrande dichter. Hinterkopf glänzend schwarz.

Thoraxrücken matt, mit anliegender goldgelber kurzer Behaarung, die am Vorderrand eine dreieckige Stelle und die Beulen hinter der Quernaht frei lässt; an diesen Stellen ist die kurze Behaarung ebenso wie an der Oberfläche des Schildchens schwarz, am Hinterrande des Schildchens weiss. Pleuren fein punktiert, matt und kurz weiss behaart, die Mesopleura glänzend, nackt.

Hinterleib glänzend, fein punktiert, sehr kurz anliegend weiss behaart. Der Seitenrand ist besonders gegen das Hinterleibsende zu braun, diese Farbe aber schwer bemerkbar.

Beine gelb, alle Schenkel mit breiten braunen Ringen. Die Behaarung ist äusserst kurz, gelblich.

Flügel hyalin, die Adern gelblich, die Subcostalis gebräunt. Stigma gelb. Hintere Radialzelle etwas kürzer als die vordere. Schwingerknopf weiss, der Stiel gelblich.

Körperlänge: 2·9 mm; Flügellänge: 2·9 mm.

Herr Schnuse sammelte die Art in Peru, Urubambafluss, Umahuan-kilia, im November 1903. (Mus. Hung., Coll. SCHNUSE).

11. *Gnesiomyia* n. g.

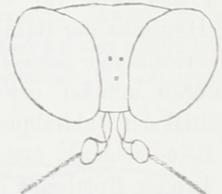
Charakteristik nach dem männlichem Geschlecht.

Kopf (Fig. 80, 81) fast kugelig, nur etwas höher als lang und kaum breiter als hoch. Augen nackt, in beiden Geschlechtern durch die breite Stirne getrennt, die beim Männchen ca. $\frac{1}{10}$ der Kopfbreite einnimmt



80.

Fig. 80. Kopf von *Gnesiomyia* n. g. *crassiseta* MEIJ. ♂ im Profile.



81.

Fig. 81. Kopf von *Gnesiomyia* n. g. *crassiseta* MEIJ. ♂ von oben.

(2·5—28). Untergesicht in der Mittellinie sehr schwach vertieft. Backen breit, unter die Augen reichend und für die kreisrunde Mundöffnung einen kurzen Cylinder bildend. Der aus der Mundöffnung herausragende Rüssel



Fig. 82. Flügel von *Gnesiomyia* n. g. *crassiseta* MEIJ. ♂.

lang, seine Saugflächen schmal elliptisch. Ocellenhocker schwach entwickelt, auf die Mitte der Stirne vorgerückt. Schläfenrand am oberen Teil des Kopfes fehlend, am unteren ziemlich gut entwickelt. Hinterkopf kaum ausgehöhlt. Fühler auf der Mitte des Kopfprofiles; erstes Glied ziemlich lang, spindel-

förmig, in der Mitte verdickt, das zweite becherförmig, das dritte relativ klein, von der Seite gesehen fast kreisförmig, auffallend lang behaart, mit einer sehr dicht behaarten endständigen Borste, die etwas kürzer ist als der Längsdurchmesser der Augen.

Thoraxrücken gewölbt, nach hinten zu stark abfallend. Quernaht deutlich, tief. Præalarcallus schwach entwickelt. Das schwach gewölbte Schildchen mit der Längsachse des Tieres fast in derselben Ebene, parabolisch, die Spitze stark abgerundet, an der Basis nur etwas breiter als lang, unbewaffnet.

Hinterleib schwach gewölbt, breit birnförmig, an der breitesten Stelle breiter als der Thorax, an der Basis stark verengt. Ob die Grenzen sämtlicher Ringe deutlich sind, kann ich nicht sicher entscheiden, da der Hinterleib von den Flügeln bedeckt ist, aber an den Seiten sind sie sichtbar.

Flügel (Fig. 82) breit, sehr lang, weit über den Hinterleib hinausragend, gefleckt. Vorderast der Radialis proximal der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis fehlend; Flügelspitze der Mündung der Radialis viel näher als die Cubitalquerader. Die Discoidalis und der Vorderast der Posticalis schwach entwickelt. Hintere Posticalzelle vom Flügelrande weit entfernt geschlossen. Die beiden Vorderäste der Discoidalis an der Gabelungsstelle einander sehr nahe gerückt.

Beine schwach, nicht verlängert, ohne auffallende Behaarung.

Typus: *Pachygaster crassiseta* MEIJ.

Gnesiomys crassiseta MEIJ. ♂. Fig. 80—82.

1911. *Pachygaster crassiseta* MEIJ., Tijdschr. v. Entom., LIV. 269. 1. tab. XVIII. fig. 2.

Stirne glänzend schwarz, glatt, über den Fühlern flach eingedrückt, nackt. Untergesicht gleichfalls glänzend schwarz, mit einigen bräunlichen Härchen; Augenrand mit einer vom silberweissen Tomente stammenden Einfassung und an dessen Innenrand noch eine Reihe längerer weisser Härchen. Rüssel braun. Fühler ganz rotgelb, die Borste und ihre dichte kurze Behaarung schwarz. Hinterkopf glänzend schwarz. Thoraxrücken sehr fein punktiert, schwach glänzend, das gelblichweisse Toment ziemlich gleichmässig verteilt, nur vor dem Schildchen dichter; der Vorderrand ist fast ganz nackt und die Härchen an den Seiten mehr weiss. Pleuren glänzend schwarz, am hinteren Teil der Mesopleura ist die Behaarung sehr dicht und silberweiss. Schildchen gröber punktiert als der Thoraxrücken, die Härchen weissgelb. Tergite schwarz, schwach glänzend, ziemlich dicht grob punktiert, die kurze Behaarung gelblichweiss. Sternite glänzend schwarz, zerstreut fein punktiert, aber am Aussenrande einige grosse tiefe Punkte. Beine ganz hellgelb, die nackten Schenkel gesättigter gelb. Flügel hyalin,

das Geäder an der Wurzelhälfte gelb, an der Spitzenhälfte gelbbraun. Stigma honiggelb. Vor dem Stigma ist der Flügelvorderrand schwarzbraun. Die Radialzelle in der Spitzenhälfte schwarzbraun: diese Farbe zieht sich nach unten zu in die Cubitalzelle hinein und verwäscht sich allmählich. Schwinger gelblichweiss, der Stiel bräunlich.

Körperlänge: 2 mm; Flügellänge: 2·3 mm.

Aus Java, Srondol (Semarang), von Herrn JACOBSON im Dezember erbeutet. (Mus. Amsterdam.)

12. *Prostomomyia* n. g.¹

Charakteristik nach dem weiblichen Geschlecht.

Kopf (Fig. 83) höher als lang (25 : 15) und breiter als hoch (30 : 25), vorne convex. Augen nackt, wahrscheinlich in beiden Geschlechtern durch die breite Stirne getrennt, die beim Weibchen ca. die Hälfte der Kopfbreite



Fig. 83. Kopf, Thorax und Schildchen von *Prostomomyia atronitens* n. g., n. sp. ♀ von der Seite.

einnimmt (14 : 30) und parallelrandig ist. Facetten klein. Untergesicht auf der Mitte rinnenförmig vertieft. Rüssel mit lanzettförmigen Saugflächen, wenig vorstehend. Ocellenhöcker ausserordentlich schwach entwickelt,

¹ Während des Druckes erhielt ich die Abhandlung BRUNETTIS «New Oriental Diptera, I. (Rec. Indian Mus., VII. 1912. pag. 445—513. Pl. XXXVII.), in welcher er auf pag. 448 unter den Namen *Monacanthomyia* eine neue Pachygastrinengattung beschreibt. Die Beschreibung ist zwar sehr kurz gehalten, doch glaube ich, dass es wahrscheinlich dieselbe Gattung ist, die ich hier beschreibe.

Auch die Arbeit MEIJERE'S «Studien über südostasiatische Dipteren VIII.» (Tijdschr. v. Entom., LVI. 1913 (1914). pag. 1—99. Taf. I—III.) erhielt ich erst während des Druckes. In derselben ist auf pag. 14 die neue Gattung *Ceratothyrea* beschrieben und auf Taf. I. Fig. 6. (nicht Fig. 25, wie im Text angegeben) ein Flügel abgebildet. Es scheint mir, dass meine Gattung auch mit dieser zusammenfällt. Vorausgesetzt, dass die drei Gattungen tatsächlich synonym sind, muss der Name *Monacanthomyia* BRUN. benützt werden. Die beschriebenen drei Arten dürften wohl sicher verschieden zu sein.

Ocellen in gleicher Entfernung von einander. Schläfenrand sehr schwach entwickelt. Fühler unter der Mitte des Kopfprofiles; die beiden ersten Glieder sehr kurz, das dritte gross, von der Seite gesehen nierenförmig, scheinbar fünfringlig, mit einer präapicalen nackten Borste, deren Länge den Längsdurchmesser der Augen nicht erreicht (12 : 14). Hinterkopf schwach ausgehöhlt.

Thorax so lang wie breit, vorne stark gewölbt, nach hinten zu abfallend, fast nackt. Quernaht sehr deutlich, tief. Präalarcallus sehr klein, spitz. Schildchen zu der Längsachse des Körpers in einem Winkel von fast 45° geneigt, mit einem stumpfen, nach hinten gebogenem, an den Seiten gekörnelttem Fortsatz, dessen Basis den grössten Teil des Schildchens einnimmt.

Hinterleib im Umrisse fast kreisförmig, stark gewölbt, an der breitesten Stelle breiter als der Thorax, an der Basis stark verengt. Tergite mit einander fast vollständig verschmolzen, aber die Grenzen sind durch Furchen oder durch grobe Punktierung angedeutet. Die Linie der Grenze zwischen dem ersten und zweiten Tergit ist tief und ziemlich gerade; zwischen dem zweiten und dritten wellenförmig, am Rande gerade, der Vorderrand des dritten Tergites in der Mitte breit convex, fein dicht punktiert und sehr dicht mikroskopisch behaart; zwischen dem dritten und vierten bogenförmig, weitläufig sehr grob punktiert; zwischen dem vierten und fünften gleichfalls bogenförmig, aber nicht so grob punktiert; das fünfte Tergit liegt entschieden tiefer als das vierte. Die Grenzen der Stermite deutlich, zwischen dem dritten und vierten stark punktiert.

Flügel den Hinterleib überragend. Vorderast der Radialis proximal der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis und Cubitalquerader vorhanden. Die Discoidalis und der Vorderast der Posticalis sehr schwach entwickelt. Der vordere Gabelast der Discoidalis anterior mündet etwas unter der Flügelspitze.

Beine schlank, fast nackt.

Typus: *Prostomomyia atronitens* n. sp.

Prostomomyia atronitens n. sp. ♀. Fig. 83.

Schwarz, stark glänzend, fast nackt. Fühler gelb, Borste schwarzbraun. Den Augensaum am Untergesicht bildet ein dichtes weisses Toment. Thoraxrücken glatt, nur an den Seiten einige längere und vor dem Schildchen anliegende kurze gelblichweisse Härchen. Pleuren gleichfalls fast nackt, nur an der Sternopleura eine dichtere weisse Behaarung sichtbar. Die Härchen des Schildchens schwarz. Hinterleib nur an den Rändern mit schwer wahrnehmbaren Härchen; das erste Tergit in ganzer Ausdeh-

nung, das zweite in der Mitte ausserordentlich dicht und fein punktiert und deshalb matt. Sternite mit kurzen anliegenden weisslichen Härchen. Beine gelb, Mittel- und Hinterschenkel mit einem dunkelbraunen Ring vor der Spitze. Flügel von der mikroskopischen Behaarung etwas bräunlich; die Adern und das Stigma gelb. Vordere Radialzelle fast dreimal so lang wie die hintere (17 : 6). Kopf der Schwinger gelblichweiss, der Stiel bräunlich.

Körper- und Flügellänge: 2·5 mm.

Ein Weibchen aus Formosa, Tovenmongai. (Mus. Hung.)

13. *Cosmariomyia* n. g.

Syn. *Lophoteles* WILL. ?

Lophoteles END. (nec Lw.)

Kopf (Fig. 84) der Längsachse entsprechend zusammengedrückt, daher im Profile oval, viel höher als lang (30 : 16), vorne flach convex, von oben gesehen so breit wie der Thorax. Augen nackt, beim Weibchen durch die kaum $\frac{1}{4}$ der Kopfbreite (9 : 40) einnehmende Stirn getrennt; die Stirn ist gegen die Fühler zu divergent, über den Fühlern etwas ver-



84.

85.

Fig. 84. Kopf von *Cosmariomyia argyrosticta* n. g., n. sp. ♀ im Profile.

Fig. 85. Das Schildchen von *Cosmariomyia argyrosticta* n. g., n. sp. ♀ von der Seite und etwas von oben gesehen.

tieft. Das Stirndreieck des Männchens sehr gross, $\frac{2}{3}$ der Stirnlänge einnehmend, im oberen Drittel ist die Stirn sehr schmal, die Augen jedoch deutlich getrennt. Untergesicht mit ziemlich parallelen Rändern, im Profile nur wenig vorstehend. Mundöffnung gross, fast bis zu den Fühlern reichend, dreieckig. Endglieder des Maxillarpalpus, nach ENDERLEIN, discussförmig breitgedrückt, kurz oval und ziemlich gross, fast so lang wie das 3.—9. Geisselglied zusammen. Rüssel gleichfalls zurückgezogen, die sichtbaren Saugflächen ziemlich gross. Ocellenhöcker beim Weibchen stärker entwickelt als beim Männchen, die Ocellen von einander in gleicher Entfernung. Fühler etwas ober der Mitte des Kopfprofiles eingefügt; das

erste Glied stabförmig, etwas verlängert, das zweite sehr kurz becherförmig, die Geißel des Männchens birnförmig, die des Weibchens fast kugelig, scheinbar vierringelig, mit zweigliedriger apicaler, ausserordentlich dicht, aber kurz behaarter dicker Borste, die beim Weibchen fast dreimal so lang ist, wie die übrigen Geißelglieder zusammen¹ (15 : 6). Schläfenrand beim Männchen gänzlich fehlend, beim Weibchen sehr schwach entwickelt. Backenbreite beim Weibchen fast von der Höhe des Ocellenhöckers, beim Männchen etwas schmaler.

Thorax so lang, als auf der breitesten Stelle breit (40 : 40). Präalarcallus vorhanden, aber sehr schwach entwickelt. Quernaht sehr deutlich und ziemlich tief. Thoraxrücken gewölbt, vor dem Schildchen etwas abfallend, ausserordentlich dicht und fein gekörnelt, mit feinem silberweissen Tomente bedeckt, das in fast reihenförmig stehende kleine Gruppen geord-



Fig. 86. Flügel von *Cosmariomyia argyrosticta* n. g., n. sp. ♀.

net ist. Pleuren weniger dicht und tief punktiert als der Thoraxrücken, glänzend, die silberweisse Behaarung zerstreut. Das Schildchen (Fig. 85) bildet mit dem Thoraxrücken einen Winkel von ca. 30°; es ist fast dreieckig, kürzer als an der Basis breit (15 : 21), stark convex, der Rand abgesetzt, mit ca. 26 kleinen Körnchen bewaffnet, dem Thoraxrücken ähnlich gekörnelt.

Hinterleib breiter als lang und viel breiter als der Thorax, von oben gesehen fast queroval, an der Basis verengt, scheinbar dreiringlig, indem der zweite, dritte und vierte Ring mit einander fast vollständig verschmolzen sind und nur die Grenze zwischen dem zweiten und dritten Ring an den Seiten durch eine seichte Querfurchung angedeutet ist. Der Hinterrand des vierten Ringes ist concav, der Vorderrand des fünften convex. Die Grenzen der Sternite sind vollkommen.

Beine ziemlich robust, nicht verlängert, ohne auffallender Behaarung.

Flügel (Fig. 86) den Hinterleib überragend, ziemlich dicht mikroskopisch behaart; Vorderast der Radialis interstitial der Cubitalquerader; Hinterast der Radialis vorhanden, die Cubitalquerader kurz oder fehlend.

¹ In Fig. 84 zu kurz gezeichnet.

Die die mittlere Discoidalzelle begrenzenden Adern, mit Ausnahme der Basalgabel der Discoidalis, sowie die aus ihr ausstrahlenden Adern sehr schwach entwickelt. Vordere Radialzelle länger als die hintere (17 : 7); mittlere Discoidalzelle verlängert, viel länger als breit; der Vorderast der Discoidalis gerade, der Hinterast und der Vorderast der Posticalis schwach gebogen, beide fast parallel verlaufend. Der Abschnitt der Posticalis vom Entsprung der Posticalis posterior bis zur mittleren Discoidalzelle kürzer als der Basalteil von der Humeralquerader bis zum Entsprung der Posticalis posterior; die hintere Posticalzelle vor dem Flügelrande geschlossen, ziemlich lang.

Typus: *Cosmariomyia argyrosticta* n. sp.

Cosmariomyia argyrosticta n. sp. ♂ ♀. Fig. 84—86.

Syn. *Lophoteles plumula* EXP. (nec Lw.), Zoolog. Anzeig., XLIII. 1914. 310. Fig. 14, 15.

Scheitel und Stirne glänzend schwarz. An den Seiten des Ocellenhöckers verläuft beim Weibchen je eine seichte Furchle, die sich vor dem Höcker treffen und vereinigt bis zur Mitte der Stirne reichen. Auf der oberen Hälfte der Stirne sind zwei weisse Tomentflecke sichtbar, die sich oben berühren, aber nach unten zu divergieren und spitz enden; da das Toment spärlich und anliegend ist, sind sie nicht sehr auffallend. Der über den Fühlern liegende Teil der Stirne ist in der Mitte sanft eingedrückt, glänzend schwarz. Augenrand mit silberweiss glänzendem Tomentsaum, der sich auch auf das Untergesicht bis zu den Backen hinunterzieht. Das Untergesicht ist auf seiner ganzen Oberfläche gleichfalls mit weissem Tomente bedeckt, aber nicht so dicht als am Augenrande, so dass die matt schwarze Grundfarbe deutlich sichtbar ist; zwischen dem Toment einige längere weisse Härchen. Rüssel braun. Hinterkopf matt schwarz, mit gleichfarbigen Härchen. Cilien am Hinterrand des Kopfes oben schwarz, kurz, unten weiss, lang. Basalglieder der Fühler hellgelb, mit einigen Härchen; die Geissel gesättigt gelb, an den Grenzen der einzelnen Ringe mit helleren kleinen Tomentgruppen; das kleine Basalglied der Borste, sowie die Borste selbst, tiefschwarz. Thoraxrücken schwarz, wegen der dichten Körnelung sehr schwach glänzend, mit dicht neben einander stehenden, von silberweissem Tomente gebildeten kleinen Gruppen, die ziemlich reihenweise geordnet sind. An den glänzend schwarzen Pleuren ist die silberweisse kurze Behaarung ziemlich gleichmässig verteilt. Schildchen nur an der Basis und an den Seiten mit weissen Härchen, der grösste Teil nackt. Metautum schwarz, glatt, glänzend. Hinterleib schwarz. Das erste Tergit ausserordentlich dicht fein punktiert, nackt nur an den Seiten mit einigen längeren weissen Haaren. Der dem zweiten Tergit entsprechende Teil ist dicht grob

flach gekörnelt, die feinen anliegenden schwarzen Börstchen sind kaum sichtbar. Die übrigen Tergite fein punktiert, die Punktierung nimmt gegen das Hinterleibsende allmählich ab, so dass das letzte Tergit fast ganz glatt ist; sie sind mit silberweissen Härchen bedeckt, die auch in kleine Gruppen geordnet sind, aber nicht so auffallend als am Thoraxrücken und nicht reihenförmig geordnet. Sternite glänzend schwarz, glatt, mit zerstreut stehenden feinen weissen Härchen bedeckt. Genitalklappen ausserordentlich klein, rundlich, schwarzbraun, mit auffallend langen Haaren. Beine gelblichweiss, nur die Schenkel mit Ausnahme der Spitze braun. Flügel hyalin, die dicken Adern und das Stigma gelblich. Der Knopf der Schwinger gross, gelblich, grau bereift, der Stiel schwärzlich.

Körperlänge: 3 mm; Flügellänge: 2·6 mm.

Ein Weibchen aus Brasilien, San Paolo (Mus. Hung.), ein weniger gut erhaltenes Männchen habe ich aus Costa Rica (Mus. Stettin) gesehen.

Anmerkung. Eines der drei Exemplare die ENDERLEIN als *Lophoteles plumula* LOEW gedeutet, beschrieben und abgebildet hat, habe ich Gelegenheit gehabt zu sehen und konnte sicher feststellen, dass es sich um die hier beschriebene Art handelt. Da diese Art mit *Lophoteles plumula* LOEW gar nichts zu tun hat, haben ENDERLEINS Bemerkungen bezüglich der Loew'schen Beschreibung natürlich keinen Grund. Weiteres über die Gattung *Lophoteles* s. in dieser Abhandlung pag. 510.

XXXV. Die *Evaza*-Arten der Insel Formosa.

In der Ausbeute des Herrn H. SAUTER befinden sich drei Arten dieser Gattung. Eine habe ich bereits schon früher beschrieben, jedoch nur im männlichen Geschlecht; seitdem habe ich auch das Weibchen erhalten. Eine zweite Art besitze ich nur in einem einzigen weiblichen Exemplar, die jedoch nicht sicher zu bestimmen ist. Die dritte repräsentiert eine neue Art, die insofern interessant ist, dass die Flügelfärbung der beiden Geschlechter verschieden ist. Da es nicht vollkommen ausgeschlossen ist, dass wir hier mit zwei Arten zu tun haben, gebe ich eine vollständige Beschreibung beider Geschlechter.

1. *Evaza* ? *tibialis* WALK. ♀.

Die Bestimmung ist wegen der mangelhaften Beschreibung WALKERS nicht sicher.

Ein Weibchen aus Toyenmongai. (Mus. Hung.)

2. *Evaza formosana* n. sp. ♂ ♀.

♂. Schwarz, wenig glänzend. Stirndreieck am unteren Teil, sowie das Untergesicht mit gelblichem, in gewisser Richtung silberweiss glänzenden Tomente bedeckt. Rüssel bräunlich, Taster und Fühler gesättigt gelb, die Borste an der Basis gelb, sonst schwärzlichbraun, nackt, nur unter dem Mikroskop erscheint sie weitläufig kurz pubescent. Der ziemlich gewölbte Thoraxrücken und das Schildchen dicht fein gekörnelt, die schwarze, in gewisser Richtung braun erscheinende Behaarung sehr kurz, dicht, anliegend; am Hinterrand des Schildchens sind die Härchen gelblich, die Dornen kräftig, mehr-weniger braun. Pleuren glänzend schwarz, auf den nackten Stellen wie poliert, die Behaarung gelblich. Hinterleib im Umriss fast kreisrund, nur etwas länger als breit (55 : 50), feiner punktiert als der Thoraxrücken; das erste Tergit von der Behaarung bräunlich, die übrigen schwarz, matt, die äusserst kurze Behaarung bräunlich; an den Seiten der beiden ersten Tergite stehen längere schwarze Haare, die an den folgenden allmählich kürzer werden. Das erste Sternit von den dichten anliegenden, äusserst feinen Härchen bräunlich, matt, die übrigen ziemlich glänzend, gelblich behaart. Beine gesättigt gelb, die Hüften mehr-weniger gebräunt; Behaarung gelblich, an der Innenseite der Schenkel ziemlich lang. Flügel sehr schwach gebräunt, fast hyalin, die Basalzelle schwarzbraun, das Stigma gelb; die Adern an der Basalhälfte dunkelbraun, an der Spitzenhälfte gelb, alle sehr deutlich. Hintere Radialzelle doppelt so lang wie die vordere (54 : 27). Schwinger gesättigt gelb.

Körperlänge: 6—8.6 mm; Flügelänge: 5.6—8 mm.

Mehrere Männchen aus Toyenmongai. (Mus. Hung.)

♀. Ganz schwarz, mit Ausnahme der Fühler, Taster, Rüssel, Beine und Schwinger, die gesättigt gelb bis bräunlichgelb sind. Kopf rundlich. Die Fühlerborste nur im Basaldrittel gelb, sonst schwarz, mikroskopisch fein pubescent. Stirn an der schmalsten Stelle ca. $\frac{1}{20}$ Teil der Kopfbreite einnehmend, schwarz, schwach punktiert, glänzend, in der Mittellinie schwach vertieft, an den Seiten mit je einer niederen Leiste, die jedoch noch vor dem unteren Teil der Stirn endet. Ober dem Stirndreieck ist die Stirn etwas vertieft und hier ist in der Mittellinie gleichfalls eine niedere Leiste sichtbar, die zwischen die zwei Seitenleisten hinaufsteigt und etwas unter der halben Stirnlänge aufhört. Das glänzend schwarze Stirndreieck ist auf dem unteren Teil mit gelblichgrauem Tomente bedeckt, das sich auch auf das Untergesicht hinunterzieht. Thoraxrücken fein gekörnelt, matt, mit anliegender, sehr kurzer hellgelber Behaarung; Pleuren ähnlich behaart, etwas feiner gekörnelt, nur der vordere Teil der Mesopleura glatt glänzend schwarz, nackt. Schildchen schwach convex, kaum gerandet,

die Dornen braun bis schwarzbraun. Hinterleib im Umrisse fast kreisförmig, kaum länger als breit (58 : 56), sehr fein gekörnelt, matt, mit mikroskopisch feinen anliegenden Härchen; an den Seiten der zwei ersten Ringe längere schwarze Haare. Sternite schwach glänzend, sehr fein punktiert, die feine Behaarung gelblich. Die kurze Behaarung der Beine gelb. Flügel hyalin, am Vorderrand und an der Spitze schwarzbraun. Adern schwarzbraun. Vordere Radialzelle viel kürzer als die hintere (30 : 50).

Körperlänge: 7—9 mm; Flügellänge: 6—8·3 mm.

Mehrere Weibchen aus Toyenmongai. (Mus. Hung.)

A n m e r k u n g. Die Art variiert nur insofern, dass bei einigen Weibchen in der Bräunung der Flügelspitze in der Cubital- und in der ersten vorderen Discoidalzelle ein hyaliner Strich sichtbar ist.

3. *Evaza nigripennis* KERT. ♂ ♀.

1909. *Evaza nigripennis* KERT., Annal. Mus. Nat. Hung., VII. 372. ♂.

Das Männchen habe ich schon früher beschrieben. Das Weibchen stimmt im allgemeinen mit dem Männchen überein. Fühler, besonders das dritte Glied mehr als doppelt so gross wie beim Männchen. Stirn schwach glänzend, schwarz, unregelmässig punktiert, zerstreut gelblich behaart, mit einer feinen niederen Leiste, die am Ocellenhöcker beginnt und allmählich feiner und niedriger werdend, an dem schmalsten Teil der Stirn in eine seichte Furche übergeht und hier ist die Stirn glänzend schwarz. Schläfenrand stark entwickelt und dem Ocellenhöcker gleich fein punktiert, beide mit ziemlich langen gelblichen Haaren. Der Hinterleib ist bei dieser Art länglich oval, seine Länge verhält sich zur Breite wie (58 : 43). Die vordere Radialzelle ist viel kürzer als die hintere (25 : 45).

Die Art ist mit *fortis* WALK. am nächsten verwandt, von welcher sie sich besonders durch die längere Behaarung des Thoraxrückens, durch die ganz anders gefärbten Flügel und im weiblichen Geschlecht hauptsächlich durch die verschiedene Beschaffenheit der Stirn unterscheidet.

Beide Geschlechter habe ich aus Kosempo (VI. 1908) und aus Toyenmongai erhalten. (Mus. Hung.).